MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
141 (1930)

512 (4.11.1930) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-354950

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: Durch Träger frei Haus monatlich RM. 3.—, in unseren Geschäftsstellen abgeholt RM. 2.50, durch die Post RM. 3.— zuzüglich Zustellgebühr. — Abholstellen: Waldhofstraße 6, Kurpfalzstraße 43, Schwetzingerstraße 137a, Meerfeldstraße 13, Ne Friedrichstraße 4, Fo Hauptstraße 63, W Oppauer Straße 8, Se Luisenstraße 1. — Erscheinungsweise wöchentlich 12 mal.

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4—6. — Fernsprecher: Sammel-Nummer 249 51 Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 17590. — Telegramm-Adresse: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: Im Anzeigenteil RM. —.40 die 42 mm breite Millimeterzeile; im Reklameteil RM. 1.— die 79 mm breite Zeile. Für im voraus zu bezahlende Familien- u. Gelegenheits-Anzeigen besondere Preise. — Rabatt nach Tarif. — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für telephonische Aufträge keine Gewähr. — Gerichtsstand Mannheim.

Abend-Ausgabe | Dienstag, 4. November 1930 | 141. Jahrgang — Nr. 512

Kanzler und Finanzminister vor dem Reichsrat

Wegbereitung für das Sanierungsprogramm und für Revision des Youngplans

Der außenpolitische Gesichtspunkt

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ Berlin, 4. Nov.

Wieder hat der Reichskanzler den Reichsrat, der sonst in stiller Zurückgezogenheit zu tagen pflegt, zur Plattform einer großen öffentlichen Kundgebung gewählt. Das erste Mal war es unmittelbar nach dem Amtsantritt Brünings, jetzt galt es, dem Finanzprogramm der Regierung eine möglichst starke Resonanz zu verschaffen. Außerdem mochte sich der Kanzler gesagt haben, daß seine sachlichen Argumente in diesem Gremium nachhaltigere Wirkung ausüben könnten, als in dem sturmbewegten Plenum des Reichstages.

Der Andrang war, wie es der Bedeutung der Sitzung entsprach, außerordentlich stark: Neben den Reichsratsmitgliedern bemerkte man zahlreiche Abgeordnete und vor allem Prominente der verschiedenen Länderregierungen: Ministerpräsidenten, Finanzminister und Gesandte. Von der Reichsregierung waren außer den Rednern des Tages noch die Minister Curtius und Schätzel erschienen.

Der Kanzler spricht

Gleich nach Eröffnung der Sitzung nahm der Kanzler das Wort, um in seiner ruhigen und leidenschaftslosen Art die Ziele und Absichten zu skizzieren, von denen sich die Regierung bei der Aufstellung ihres großen Reformprogrammes hat leiten lassen. Entscheidend war die Notwendigkeit,

die unerläßliche Voraussetzung für eine Aktivierung der Außenpolitik zu schaffen,

damit die Vertrauenskrise zu überwinden, auf die auch ein gut Teil der Arbeitslosigkeit zurückzuführen ist. Wie man aus dem Munde des Kanzlers vernehmen, haben auch die vertraulichen Besprechungen mit den Länderregierungen gerade unter diesem außenpolitischen Gesichtspunkt gestanden und es ist erfreulich, daß in dieser Frage volle Einmütigkeit erzielt werden konnte. Anders steht es natürlich mit dem materiellen Inhalt der Gesetze. Der Kanzler scheute sich nicht, die von uns schon wiederholt angeführten Differenzpunkte zu nennen, die voraussichtlich in den kommenden Debatten des Reichsrates noch zu gründlichen Auseinandersetzungen führen werden. Doch zweifelt Dr. Brüning nicht daran, dieser Nöte Herr zu werden und er richtete vor allem einen

dringenden Appell an den Reichsrat, schnelle Arbeit zu leisten.

In vierzehn Tagen, so erwartet die Regierung, müssen die Gesetze samt und sonders von ihm verabschiedet sein, denn im Hintergrunde harren schon andere wichtige Aufgaben, die das heutige Reformwerk zur Voraussetzung haben, als größte unter ihnen die Beseitigung des Problems der Arbeitslosigkeit. Dr. Brünings gerade in ihrer nüchternen Darstellung überzeugenden Ausführungen lösten, wie es in diesem Forum üblich ist, weder Beifall noch Widerspruch aus.

Rede des Reichsfinanzministers

Nach Brüning Dietrich: Auch er vertrat unter Vermeidung allen Ueberflüssigen, allen Beiwerks gerade und klar und mit der ihm eigenen, immer wieder fortreißenden Energie das Sanierungsprogramm der Regierung, das im eigentlichen Sinne sein Werk ist. Er erläuterte die einzelnen Gesetze, umriß in markanten Strichen den neuen Etat, der im Zeichen drakonischer Sparmaßnahmen steht und wies durch hieb- und stichfestes Zahlenmaterial nach, wie grundlos die noch jüngst im Ausschuß gegen ihn erhobene Beschuldigung sei,

daß er die Kassenlage zu optimistisch dargestellt habe.

Wie stets verstand er es, der proden Materie Blut und Leben einzuhauchen. Die Finanzpolitik Dietrichs ist geradlinig und einfach und verfolgt über alle Hindernisse hinweg das eine Ziel, durch energische Einschränkung und Drosselung aller Ausgaben bis zum menschenmöglichen das erschütterte Vertrauen zu den deutschen Finanzen im In- und Ausland wiederherzustellen und auf diese Weise den Weg zu bereiten, der überhaupt erst eine Revision des Youngplanes aussichtsreich erscheinen läßt.

Interessantes aus dem Reichshaushalt

Aeußerste Sparsamkeit in allen Ministerien

Telegraphische Meldung

Berlin, 3. Nov.

Die Einzelhaushalte der verschiedenen Ministerien für das kommende Jahr zeigen das deutliche Bestreben, unter allen Umständen an den Ausgaben des Reiches zu sparen. Das tritt besonders in den zahlreichen Ausgabenposten in die Erscheinung, die im vorigen Etat enthalten waren, aber jetzt einfach gestrichen worden sind. Wo diese radikale Methode nicht anwendbar erschien, sind sehr häufig starke Abstriche erfolgt. Im einzelnen ergibt sich dabei folgendes Bild:

Der Haushalt der Reichskanzlei hat eine Ausgabenkürzung um fast 1 Million erfahren, und zwar von 2,59 auf 1,55 Millionen; das ist eine Senkung von rund 40 Prozent. In diesem Haushalt fällt übrigens auch zum ersten Male der Posten für die Vertretung der Reichsregierung in München fort, die bekanntlich aufgelöst worden ist.

Beim Auswärtigen Amt sind 4½ Millionen eingespart;

der Etat beläuft sich diesmal auf 55,9 Millionen gegen 60,8 Millionen Mark im Vorjahre. Die Aufwendungen für das Personal der Auslandsvertretungen sind mit 17,0 Millionen eingesetzt, gegenüber 18,9 Millionen im Vorjahre.

Bei der Kürzung der Mittel zur Förderung des deutschen Schulwesens im Auslande um ½ Millionen zeigt sich auch in diesem Etat, wie die kulturellen Aufgaben unter dem Zwang der Sparsamkeit besonders schwer betroffen werden. Noch schmerzlicher tritt diese Tatsache im Etat des Reichsinnenministeriums hervor, bei dem die fortdauernden Ausgaben um 3,7 Millionen und die einmaligen um 1,1 Millionen vermindert worden sind. Davon wird z. B. die deutsche Gemeinschaft zur Erhaltung und Förderung der Forschung allein mit einem Abstrich von 810 000 ℳ betroffen, die Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft mit 450 000; der Posten für Erziehungsbeihilfe ist um 570 000 Mark geringer, die Unterstützung wissenschaftlicher und künstlerischer Zwecke ist um 160 000 Mark gekürzt, zur Förderung der Theaterkultur um 300 000 Mark.

Aehnliche Abstriche finden sich unter den allgemeinen Ausgaben: So 500 000 für Zwecke studentischer Wirtschaftsbeihilfe, 320 000 bei den Mitteln, die für künstlerische Zwecke Verwendung finden. Ebenso sind im Etat des Reichsinnenministeriums, genau wie bei denen der übrigen Etats, alle Ausgabeposten für Bauten vermieden, wenn die Arbeiten nicht bereits im Gange waren, also bei Einstellung der Zahlungen eine schwere Schädigung eintreten würde.

Diese Gesichtspunkte sind besonders augenfällig in den Vorschlägen des Reichsfinanz- und Reichsverkehrsministeriums. Der erstgenannte Etat sieht im ganzen eine Senkung von 441,2 auf 409,4 Millionen vor. Beim Haushalt des Reichsverkehrsministeriums sollen sich die Zahlen für 1931 auf 181,7 gegen 182,2 Millionen Mark im Vorjahre belaufen. Interessant ist in diesem Etat besonders

das Kapitel für Luftfahrt.

Die Ausgaben hierfür gehören zu den wenigen Posten des Gesamtetats die sich erhöht haben, nämlich von 88,8 auf 90,1 Millionen. Davon erhält die Deutsche Lufthansa 18,28 gegen 19 Millionen im Vorjahr. Zur Förderung der Luftschiffahrt ist ein Betrag von 500 000 Mark Beihilfe an den Luftschiffbau Zeppelin für Versuchs-, Studien- und Ausbildungsfahrten und weitere 600 000 Mark als Beihilfe für Einrichtung eines planmäßigen Luftschiffverkehrs in Verbindung mit anderen deutschen Luftfahrtunternehmungen eingesetzt.

Eine Million für den Bau der Rheinbrücken

Im ordentlichen Haushalt des Reichsministeriums

für Ernährung und Landwirtschaft

ist eine besonders starke Senkung zu verzeichnen, nämlich von 68,5 Millionen im Vorjahre auf 30,5 Millionen; d. i. über 40 v. H. Weiter ist der Etat des Reichswirtschaftsministeriums um 4,36 Millionen gekürzt worden. Sehr wesentlich ist dabei die Verminderung der Ausgaben für das Statistische Reichsamt um 3,5 Millionen. Beim Reichsjustizministerium macht die Senkung etwa ½ Millionen aus. In ähnlichem Ausmaß sind auch die übrigen Einzelhaushalte an der allgemeinen Sparaktion beteiligt.

Im neuen Haushalt ist

ein Westhilfefonds

nun zunächst nicht vorgesehen. Dafür hat die Regierung einen Leertitel eingesetzt wozu erläuternd bemerkt wird, daß im Rechnungsjahre 1930 für die Westhilfe als erster Teilbetrag 20 Millionen Mark aufgebracht worden seien. Das Westhilfe-Programm solle auf mehrere Jahre verteilt werden, die Mittel würden aus der Veräußerung des im besetzt gewesenen Gebiet vorhandenen reichseigenen Grundbesitzes aufgebracht. Die Ausgaben für 1931 müßten nun so beschränkt werden, daß die aus dieser Veräußerung noch aufkommenden Mittel nicht überschritten würden, — Die Westhilfe des Reiches ist also im kommenden Jahr direkt abhängig von dem Erlös aus dem Verkauf des reichseigenen Grundbesitzes in den besetzt gewesenen Westgebieten.

Für die Saargänger-Unterstützung

sind im Etat für 1931 insgesamt 5 Millionen Mk. eingesetzt, gegen das Vorjahr ein Weniger von 2,5 Millionen. Die Regierung begründet die Anforderung dieser Mittel damit, daß aus politischen Gründen die weitere Unterstützung der Frankenempfänger an der Saargrenze für notwendig gehalten werde. Ferner sind 1,8 Millionen Mark für Ausgaben zu Gunsten der Grenzgebiete und des Saargebiets im Etat angesetzt, soweit für die ins Auge gefaßten Zwecke besondere Mittel nicht zur Verfügung stehen. Das Reichskommissariat für die Uebergabe des Saargebiets in Koblenz erfordert 14 800 Mark. Die Hilfe für die Rentenzuschußkasse der Eisenbahn-Direktion des Saargebiets (Altrentner und Hinterbliebene) ist im neuen Haushalt mit 75 000 Mark veranschlagt, für Fürsorgeleistungen und Renten an die in Deutschland wohnenden Berechtigten aus dem Saargebiet und den abgetretenen Gebieten sind 2,52 Millionen Mark mehr in Ansatz gebracht als im letzten Haushalt.

Die Reichsbeihilfe für den Bau der Rheinbrücken von Ludwigshafen, Speyer und Maxau ist mit einer Million Mark eingesetzt,

wobei aber nicht ganz ersichtlich ist, ob das die Gesamtsumme sein soll oder ob für jede Brücke dieser Betrag vorgesehen ist. Vermutlich gilt der Ansatz für die drei Bauten zusammen.

Um 60 000 auf 120 000 Mk. sind die Zahlungen für die Kehler Bahn verkürzt worden, das Reich beteiligt sich auf Grund eines Abkommens mit Baden prozentual an dem für die badischen Linien der Straßburger Straßenbahngesellschaft aufkommenden Fehlbetrag. Dieser Prozentsatz verringert sich bis 1934 auf 10 v. H.

Für die Förderung des Weinbaues sind in den Haushalt 1931 unter den einmaligen Mitteln 1 020 000 Mk. vorgesehen, also nicht ganz 1000 Mk. weniger als im Vorjahre.

Ueberall also merkt man das Bestreben, unter Ausnutzung aller Möglichkeiten einzusparen, ein Bestreben, dem im allgemeinen die Zustimmung aller Einsichtigen gewiß ist.

Litwinow bei Curtius

— **Berlin**, 3. Nov. Der sowjetrussische Volkskommissar des Aeußeren, Litwinow, hat auf der Durchreise nach Genf zur Teilnahme an der vorbereitenden Abrüstungskonferenz dem deutschen Außenminister einen Besuch abgestattet. — Anschließend fand auf Einladung des Reichsaußenministers ein Frühstück statt, an dem die Mitglieder der russischen und deutschen Delegation sowie die zuständigen Herren des Auswärtigen Amts und der Sowjetbotschaft teilnahmen.

Hoovers schwere Stunde

Heute Wahltag in Amerika

Ein Wahltag war in den Vereinigten Staaten schon immer eine Massenattraktion, einem Boxweltmeisterschaftskampf und Rugby-Match ähnlich. Das rein sportive Interesse überwiegt dabei das politische. Die Wahllokale gleichen Wettannahmestellen, wo jeder auf einen Kandidaten setzen darf. Die äußere Aufmachung der Wahlen verrät deutlich den kaufmännischen Charakter des Unternehmens. Die Wahlpropaganda gleicht einem riesigen Reklamefest.

Eine besondere Sensation bilden zweifelsohne die Präsidentenwahlen, die bekanntlich alle vier Jahre stattfinden. Demgegenüber treten die Parlamentswahlen in den Hintergrund. Das amerikanische Parlament (Kongreß) besteht aus zwei Kammern, Senat und Repräsentantenhaus oder Abgeordnetenkammer. Bei den Kongreßwahlen, die alle zwei Jahre stattfinden, werden sämtliche, also 435 Mitglieder des Repräsentantenhauses und ein Drittel aller Senatoren, also 32, gewählt. Der amerikanische Senat gehört hiermit zu den eigentümlichsten Institutionen der Demokratie: seine Mitglieder werden für sechs Jahre, aber nicht gleichzeitig gewählt, alle zwei Jahre wird er zu einem Drittel neu ergänzt.

Den heutigen Kongreßwahlen kommt allerdings eine ganz besondere Bedeutung zu. Zum ersten Mal in der Geschichte der letzten Jahre ist die Vorherrschaft der regierenden republikanischen Partei erschüttert. Die schwere Wirtschaftskrise, die in Amerika seit einem Jahr wütet, hat die Wählermassen bitter enttäuscht. Stand doch die republikanische Partei noch vor kurzem als Zitadelle des amerikanischen Wohlstandes, als Trägerin der Prosperität da. Als Coolidge seinerzeit Nachfolger des unter geheimnisvollen Umständen plötzlich gestorbenen Präsidenten Harding zur ersten Person in U.S.A. wurde, konnte er zuversichtlich in die Zukunft blicken. Die Coolidge-Prosperität ist in der Tat sprichwörtlich geworden. Nun sollte sie aber von der Hoover-Prosperität übertrumpft werden! Der Kandidat der republikanischen Partei, Hoover, trug daher bei den Präsidentschaftswahlen im November 1928 einen entscheidenden Sieg über den Demokraten Al Smith davon. Im März 1929 trat Herbert Hoover sein Amt an, und schon wenige Monate später war der Traum einer Hoover-Prosperität ausgeträumt. An ihre Stelle ist ein neues Schlagwort getreten: der Hoover-Optimismus! Das Rezept des Präsidenten lautet: Nichts davon merken! So tun, als ob keine Krise da wäre! Aber die Krise ist da. Sie ist durch magische Worte nicht aus der Welt zu schaffen. Das weiß niemand besser als der amerikanische Wähler, denn er spürt es an seiner eigenen Haut. Fünf Millionen Arbeitslose nach offiziellen, sieben Millionen nach inoffiziellen Berechnungen — diese Zahlen allein sprechen für sich.

In wenigen Stunden werden die amerikanischen Wahlergebnisse bekannt sein. Werden sie den Republikanern eine entscheidende Niederlage bringen, oder hat sich die Krise noch nicht voll ausgewirkt? Auf jeden Fall dürften diese Wahlen die Niederlage Hoovers bei den Präsidentschaftswahlen 1932 vorbereiten. Wie sie aber auch ausfallen — auf die Politik der amerikanischen Regierung vermögen sie keinen direkten Einfluß auszuüben. Der Präsident der Vereinigten Staaten ist laut Verfassung politisch unverantwortlich. Er, der zugleich sein eigener Regierungschef ist, untersteht nicht einem Vertrauensvotum des Kongresses. Nur auf Grund einer Staatsanklage kann er abgesetzt werden. Die außerordentlich große Macht, die der Präsident in den Vereinigten Staaten ausübt, bleibt also weiterhin unerschüttert, selbst wenn die Kongreßmehrheit demokratisch werden sollte. Indirekt aber würde die republikanische Wahlniederlage die Stellung Hoovers aufs Schwerste gefährden und seiner Autorität einen Schlag versetzen, von dem er sich kaum erholen könnte. Der 4. November 1930 kann zu einem Wendepunkt in der Politik Amerikas werden. Auf jeden Fall wird er die Sorgen Hoovers nicht vermindern, sondern nur vergrößern.

Der italienische Botschafter in Brüssel gestorben

— **Brüssel**, 4. Nov. Der italienische Botschafter Marchese Durazzo ist hier plötzlich gestorben.

MARCHIVUM

Amtlicher Bericht über die Alsdorfer Grubenkatastrophe

Meldung des Wolffbüros

Alsdorf, 3. November.

Am Montag, den 3. d. M., nahm der Unfallausschuß der Grubensicherheitskommission Bonn einen ausführlichen Bericht der Bergbehörde über den Stand der Aufräumungsarbeiten und die bisherigen Ermittlungen entgegen. Die Annahme einer Explosion über Tage, für die die außerordentlichen Zerstörungen am Fördergerüst und am Betriebsgebäude des Eduard-Schachtes sprechen, kann noch nicht ausgeschaltet werden. Zwar scheiden die Möglichkeiten der Explosion größerer Sprengstoffmengen oder eines Benzintanks oder eines Benzoltanks oder verschütteten Benzols sowie einer Explosion in der Luftstube aus, dagegen bleibt die Möglichkeit einer Explosion, die ihren Grund in Schneidearbeiten oder anderen Ursachen hat, bestehen. Unter Tage sind die Feststellungen, soweit die Grubenbaue zugänglich sind, inzwischen abgeschlossen worden. Die Möglichkeit einer Entzündung von Schlagwettern durch Tiefarbeiten erscheint nach den bisherigen Feststellungen ausgeschlossen.

Die Auswirkungen der Explosion beschränken sich auf den Eduard-Schacht, auf die Füllörter, die Hauptförder- und Rettewege. Ob hier der Ausgangspunkt der Explosion gewesen ist, wird sich erst feststellen lassen, wenn die Aufräumungsarbeiten über Tage an der Schachtmündung und unter Tage an der östlichen Richtstrecke der 360-Meter-Sohle zu Ende geführt sind. Diese Arbeiten werden noch geraume Zeit in Anspruch nehmen.

Aus dem Preußenparlament

Drahtbericht unseres Berliner Büros

Berlin, 4. Nov.

Im Preußischen Landtag stehen heute die Mißtrauensanträge zur Debatte, die von den Deutschnationalen und den Kommunisten gegen den neuen Innenminister Severing eingebracht worden sind. Während einer längeren Geschäftsordnungsdebatte, die der Aussprache vorausgeht, sieht man Severing auf seinem alten Abgeordnetenplatz im Parkett des Hauses. Erst als der Deutschnationale von Winterfeld zur Begründung des Antrages seiner Fraktion das Wort nimmt, begibt er sich langsam zu seinem Ministersitz auf der Regierungsestrade.

Die Abstimmung über die Mißtrauensanträge ist vom Aeltestenrat auf Donnerstag festgesetzt worden, die Debatte selbst will man noch heute zu Ende führen.

Um auch damit zu räumen

Drahtbericht unseres Berliner Büros

Berlin, 4. November

In der Reichshaushaltsrechnung für 1929 findet sich ein Nachweis über Gegenstände, die einzelnen Behörden, u. a. auch der Finanzverwaltung München überwiesen worden sind. Es ist aufgefallen, daß sich darunter Dinge wie Wein- und Schnapsgläser, Liegestühle, Sektkühler usw. befinden. Man hat sich mit Recht den Kopf darüber zerbrochen, wozu die Finanzverwaltung München solche „Gegenstände" braucht. Der Sachverhalt findet jetzt eine sehr harmlose Aufklärung. Die Reichsvermögensverwaltung hat diese Sachen zur Ausstattung von Besatzungskasinos anschaffen müssen. Als diese dann aufgelöst wurden, entstand die Frage, was mit den Restbeständen anzufangen sei. Da ein Verkauf nur einen geringen Ertrag eingebracht hätte, hat man sich entschlossen, alle diese Bestände auf die Behörden im Reich zu verteilen. Auf diese Weise ist die Finanzverwaltung München in den Besitz der Sektkühler und Weingläser gelangt und sie haben, soweit es möglich war, Verwendung in dem Erholungsheim des Finanzamtes in Oberstdorf gefunden.

Hervés einsamer Kampf

Drahtung unseres Pariser Vertreters

Paris, 4. Nov.

Gustave Hervé, der zähe Vorkämpfer für eine deutsch-französische Verständigung, fordert in seinem Blatt „La Victoire", die französischen Nationalisten auf, sich für eine eindeutige Politik gegenüber Deutschland zu entscheiden. Frankreich habe die Wahl zwischen drei Möglichkeiten, Deutschland gegenüber Politik zu machen.

1. eine Machtpolitik, wie sie in den Kreisen um Marin und Franklin Bouillon gepredigt wird,

2. die briandistische Politik mit tropfenweisen Konzessionen,

3. schließlich die von Hervé gepredigte deutsch-französische Aussöhnungspolitik.

Die Politik Marins würde, falls Marin wirklich einmal an die Macht gelangte, in spätestens fünf Jahren einen neuen Krieg herbeiführen. Um den Versailler Vertrag in Anwendung zu bringen, hätten die Siegermächte wenigstens 25—30 Jahre vereinigt bleiben müssen, aber

von den Mächten, die das Urteil von Versailles gefällt haben, bleibe Frankreich als einziger Gerichtsvollzieher und Gendarm zurück.

Um einen solchen Vertrag wie den Vertrag von Versailles anzuwenden, müsse man auch die Macht auf seiner Seite haben. Frankreich besitze die Militärmacht heute allerdings, aber wenn man eine Nation von 38 bis 40 Millionen Einwohnern sei, die zum großen Teil über 30 Jahre alt sind, werde man bestimmt eines Tages zwangsweise in eine Auseinandersetzung kommen mit einem 65 bezw. 75 Millionen starken Volk, das die gleichen militärischen Eigenschaften wie Frankreich und eine bessere Kriegsindustrie besitze.

Bezüglich der Briand-Politik erklärte Hervé, man müsse jedes psychologische Denken verloren haben, um zu glauben, daß die Deutschen Frankreich um den Hals fallen würden, weil Frankreich ihnen hundert Millionen von den Reparationen gestrichen hat, die Deutschland nicht bezahlen konnte.

So bleibe nur die französisch-deutsche Versöhnungspolitik übrig, weil es eine ungeheure Dummheit von Deutschland und Frankreich wäre, in einen neuen Krieg zu treten, gleichgültig, wer als Sieger daraus hervorginge. Die französisch-deutsche Annäherungspolitik ist weiter auf der Gewißheit aufgebaut, daß eine Wiederholung des Krieges von 1914 zu einer bolschewistischen Explosion in ganz Europa führen würde.

Frankreichs Polenfreundschaft

Drahtbericht unseres Berliner Büros

Berlin, 4. Nov.

Am 9. November soll die letzte Etappe der Eisenbahnverbindung Polens von Ostoberschlesien aus zum Meer nach Gdingen in Betrieb genommen werden. Die Eröffnung der neuen Eisenbahnlinie Bromberg-Gdingen wird natürlich mit dem üblichen Tamtam vor sich gehen. Der ausgesprochen politische Zweck der neuen Bahnlinie ist offenkundig: Sie soll den Eisenbahnweg über Danzig umgehen und die Freie Stadt hauptsächlich bei den Kohlentransporten Polens von Ostoberschlesien aus wirtschaftlich immer mehr abschnüren.

Außerordentlich bemerkenswert ist in diesem Zusammenhang eine Meldung der „D.A.Z.", nach der der neue Teil der Korridorbahn gleich nach seiner Eröffnung in den Besitz des französischen Industrieunternehmens Schneider-Creuzot übergehen soll, dessen enge Beziehungen zur französischen Regierung hinreichend bekannt sind. Mit anderen Worten: Frankreich finanziert und unterstützt dieses polnische Unternehmen, dessen Spitze sich gegen Deutschland richtet.

Es ist begreiflich, daß in Danziger politischen Kreisen dieses polnisch-französische Zusammenwirken lebhafte Unruhe hervorgerufen hat. Man sieht in der Transaktion die weitere Festigung des französisch-polnischen Bündnisses im Osten, das in dem Ausbau des Hafens von Gdingen ohnehin deutlich genug zum Ausdruck kommt.

Frankreichs Ostgrenze an der Weichsel?

Drahtung unseres Pariser Vertreters

Paris, 4. Nov.

Die französische Kammer, die am 11. Juli ihre ordentlichen Sitzungen abgeschlossen hatte, tritt heute wieder zusammen. Sie findet ein reiches Arbeitsprogramm vor. Außer den im Juli unbearbeitet gebliebenen Gesetzentwürfen über die nationale Ausrüstung, die Kolonialanleihen, über das Petroleumregime in Frankreich ist vor allem der Haushaltsplan zu erledigen. Daneben aber wird sich die Kammer mit 53 seit dem 1. Juli eingegangenen Interpellationen beschäftigen müssen, zu denen noch die zahlreichen unerledigten Interpellationen aus der Zeit vor dem Ferienbeginn treten. Im Laufe des heutigen Dienstag findet ein Ministerrat statt, zu dem übrigens auch der wiederhergestellte Außenminister Briand sein Erscheinen in Aussicht gestellt hat. Die Minister werden hier ein letztes Mal die Vorschläge durchsprechen, die sie der wenige Stunden später zusammentretenden Präsidentenkonferenz vorlegen wollen. Die Interpellationen werden zweifellos mit

Anfragen über die Außenpolitik

oder die französische Luftschiffahrt eingeleitet werden, wobei es der Regierung gleichgültig ist, welches Problem den Vorrang erhält. Tardieu, Briand und Luftfahrtminister Laurent Eynac werden voraussichtlich in langen Exposés zu den Fragen Stellung nehmen.

Der Ministerrat wird außerdem einen Bericht des Finanzministers Reynaud über die Lage an der Börse und über die in Aussicht genommenen Gesundungsmaßnahmen entgegennehmen können.

Der Abg. Franklin-Bouillon, der als Hauptinterpellant gegen die Außenpolitik der Regierung in der Kammer auftreten wird, hat in Versailles eine für seine politischen Ansichten

charakteristische Rede gehalten

„Wenn die Deutschen," so rief Bouillon aus, „nicht mehr die Reparationen und die Younganleihe zahlen wollen, wenn sie eine Berichtigung der Ost- und Westgrenzen und Abänderungen des Versailler Vertrages verlangen, so bedeutet dies den Krieg. Nur durch eine Einigung aller Franzosen könne der Krieg vermieden werden." Dann müßte Frankreich erklären, daß sich seine Ostgrenze an der Weichsel hinzieht. (?) Zwischen Frankreich und Polen bestehe ein Vertrag, und wer Polen verletzt, verletzt auch Frankreich. Wenn die Franzosen klar ihre Ansichten zum Ausdruck bringen, werde die Gefahr von selbst verschwinden.

Flieger Weiß abgestürzt

— Paris, 4. Nov. Wie dem „Petit Parisien" aus Addis Abeba gemeldet wird, ist das von dem Fliegermajor Weiß gesteuerte Flugzeug, das zur Krönungsfeier am 27. Oktober in Paris abgeflogen war, um in sechs Etappen Addis Abeba zu erreichen, beim Landen in der Nähe von Addis Abeba gegen einen Baum gestoßen und abgestürzt. Das Flugzeug wurde vollkommen zerstört. Die Besatzung ist unversehrt geblieben.

Badische Politik

Schofers Nachfolger

Infolge des Ablebens Schofers wird Ratschreiber und Gemeinderat Wilhelm Schwarz in Mosbach als Vertreter des 21. Wahlkreises in den Landtag einziehen.

Zu viel Lehrerbildungsanstalten

Kürzlich wurde in einer vom Unterrichtsministerium den badischen Zeitungen übermittelten Verlaut. barung die Not der badischen Junglehrer dargelegt. Der Badische Lehrerverein schreibt nun in seinem Blatt, man hätte schon viel früher behördlicherseits durch geeignete Maßnahmen der badischen Junglehrernot steuern müssen. Der Badische Lehrerverein habe seinerzeit schon vor der Eröffnung dreier Lehrerbildungsanstalten gewarnt und sich auch gegen den ganz überflüssigen Vorkurs gewandt, er habe eine Lehrerinflation vorausgesagt, wenn man nicht beizeiten den Zustrom abdämme und für eine laufende Eingliederung in den Schulkörper sorge. Heute seien die Verhältnisse nun so, daß Hunderte von Junglehrern in Baden jahrelang warten müßten und verbittern. Zu allem komme noch die Absicht, überhaupt Lehrerstellen einzusparen, was natürlich die Einstellung der jungen Leute noch mehr verzögere.

Nachklänge zum Metallkonflikt

Drahtbericht unseres Berliner Büros

Berlin, 4. Okt.

Der Schlichtungsausschuß, der den endgültigen Spruch in dem Berliner Metallkonflikt fällen soll, ist jetzt ernannt worden. Den Vorsitz hat, wie schon bekannt, der frühere Reichsarbeitsminister Brauns inne. Zu Schlichtern sind vom Reichsarbeitsminister im Einverständnis mit den streitenden Parteien beauftragt worden Oberbürgermeister Jarres-Duisburg und Prof. Sinzheimer-Frankfurt a. M. Die Schlichtungsstelle wird ihre Arbeit alsbald aufnehmen.

Letzte Meldungen

Schneefall im Schwarzwald

— Freiburg, 4. Nov. Das Sturmwetter der letzten Tage hat für den Schwarzwald neuerlichen Schneefall im Gefolge gehabt, der heute früh noch anhielt. Es liegt bis 700 Meter herab Schnee. Im Feldberggebiet, das eine Schneedecke von 15 Ztm. aufweist, ist bereits Sportmöglichkeit vorhanden.

Auch heute kein Start des „Do X"

— Altenrhein, 4. Nov. Mit einem Start des Flugzeuges „Do X" nach Amsterdam ist auch für heute nicht zu rechnen. Die Dornier-Werke Altenrhein teilen mit, daß die sich langsam bessernde Wetterlage den Start für die nächsten Tage erhoffen lasse.

Ausweisungsbefehl gegen Major Pabst aufgehoben

— Wien, 4. Nov. Amtlich wird mitgeteilt: Innenminister Fürst Starhemberg hat die Ausweisung des Majors Pabst aufgehoben, zumal die gegen ihn erstattete Strafanzeige vom Staatsanwalt zurückgelegt worden ist.

Eine Beschäftigung, die sich noch bezahlt macht

— Newyork, 4. Nov. Im Laufe eines Prozesses, den ein ehemaliger Veranstalter von Boxkämpfen, O'Mara, gegen den vormaligen Weltmeister Tunney auf Zahlung von 400 000 Dollar als Entschädigung für Propaganda-Aufwendungen angestrengt hat, wurde heute festgestellt, daß Tunney durch sein Boxen insgesamt 1 742 280 Dollar verdient hat.

Eine Geschichte der Literatur in Baden

Die literarischen Bewegungen und Persönlichkeiten, die auf dem jetzigen badischen Boden in alter und neuer Zeit ihre Auswirkung gehabt haben, in zusammenhängender, wissenschaftlicher Darstellung dem Leser vorzuführen, hat zum erstenmale der Karlsruher Oberbibliothekar Dr. W. E. Oeftering mit der soeben ausgegebenen No. 36 der Heimatblätter „Vom Bodensee zum Main" unternommen.

Er nennt seine Schrift nicht etwa „Badische Literatur", weil es eine solche — etwa im Sinne einer schwäbischen oder schweizerischen — überhaupt nicht gibt und nicht geben kann; er wählt den sachgemäßeren Titel „Geschichte der Literatur in Baden". Der vorliegende Teil I reicht von den Uranfängen heimischer Dichtung bis zum Aufenthalt Klopstocks und Goethes am Karlsruher Hofe. Der Verfasser belehrt uns über den Lebens- und Bildungsgang der Vertreter der einzelnen Literaturgattungen, sucht ihre Quellen und Vorbilder auf, ergeht sich über die Bedeutung ihrer Schöpfungen, behandelt gelegentlich auch die Sprache eines Denkmals. Oft läßt er das Dichtwerk selbst sprechen, allerdings in Auswahl. Zur Veranschaulichung gibt er eine Reihe von Abbildungen bei, die zum großen Teil aus Beständen der Badischen Landesbibliothek stammen.

Als leuchtende Sterne am badischen Dichterhimmel erscheinen in ältester Zeit: Walafrid Strabo auf Kloster Reichenau (9. Jahrh.) mit seiner „Visio Wettini" sowie mit seinem lateinischen Lehrgedicht vom „Gartenbau", sodann der Mönch Herimann der Lahme, das Reichenauer Universalgenie (11. Jahrh.) mit seiner „Weltchronik". Im Mittelalter der Minnesänger Burkart von Hohenfels (1216—1242), dessen Burg über Sipplingen a. Bodensee lag, mit 18 Minneliedern, die an Bildkraft und Gedankenreichtum die Gedichte der andern Minnesänger aus Baden wie z. B. des Bligger von Steinach, Heinrich von Tettingen, Hugo von Werenweg, Brunwart von Oughein (Auggen) bedeutend übertreffen.

Aus dem 13. Jahrh. stammt das Epos „die gute Frauwe" eines ungenannten Dichters aus der Gegend von Sandweier, ferner das an Abenteuern reiche Epigonen-Epos „Gauriel von Montabel, der Ritter mit dem Bock" des Konrad von Stoffeln (Hegau). Auf dem Gebiete der geistlichen Epik ist Hugo von Langenstein aus Stockach mit seiner „Heiligen Martina", ferner die alemannische „Maria-Magdalenalegende" eines offenbar aus der Bodenseegegend stammenden unbekannten Theologen zu nennen.

Weltlich-religiöse Elemente mischen sich in den Werken des Heinzelin von Konstanz (1300), namentlich in dem umfangreichen Gedicht „Der Minne Lehre". Als Hauptvertreter des Volksepos hat der Ortenauer Ritter Egenolff von Staufenberg mit seiner anmutigen Dichtung vom „Diemringer" zu gelten. Die Mystik und geistliche Dichtung vertritt im 14. Jahrh. der Ueberlinger Heinrich Seuse oder Suso mit seinen Büchern von der „Wahrheit", von der „Weisheit", seiner „Vita" und seinem für geistliche Töchter bestimmten „Briefbüchlein". Religiöse Lieder dichtet um 1450 Heinrich von Laufenberg (am Oberrhein). Dann folgen als Vertreter des Humanismus Joh. Reuchlin von Pforzheim mit seinen Possen „Sergius" und „Henno" und der Engener Philipp Engelbrecht mit seinem „Lobgedicht auf Freiburg" und anderen Poesien.

Der Begründer des Prosaromans und der Verfasser des „Rollwagenbüchleins" ist Jörg Wickram († 1557 in Burkheim a. Kaiserstuhl). Auf dem Gebiete der Geschichtsschreibung tut sich hervor Ulrich Richental mit seiner „Chronik des Konstanzer Konzils." Die Volksdichtung knüpft sich im 15. Jahrh. besonders an die Schlacht bei Seckenheim, an den Pfeiferhänslein von Niklashausen, an die Schlachten Karls des Kühnen von Burgund.

Seine Blüte erlebt aber das historische Lied im 30jährigen Kriege, wo als echt badische Stoffe die Schicksale des Winterkönigs, die Belagerung Heidelbergs und der Feldzug Georg Friedrichs gegen Tilly, die Belagerung Breisachs (1634) und des Hohentwiel (1641) in Frage kommen. In der vorderen Reihe unter den Satirikern bezw. Humoristen stehen im 17. Jahrhundert Moscherosch, Grimmelshausen u. Abraham a Sancta Clara. Als höfische Barockdichter begegnen im 17. Jahrhundert die Durlacher Keck und Dobeneck, sowie Malsch aus Stafforl. Als hervorstechende Dramen werden uns vorgeführt die zum Teil ins Mittelalter zurückgehenden Passionsspiele von Freiburg, Donaueschingen, Villingen und Heidelberg, sowie eine Reihe von Humanisten-, Schul- und Klosterdramen; weiterhin höfische Dramen, die in Baden-Baden, Rastatt, Durlach, Karlsruhe, Heidelberg, Schwetzingen und Mannheim zu Hause sind. Aus der Zeit des Rokoko begegnet als hochstehender Dichter der Durlacher K. F. Drollinger. —l—

◎ **Gidia Buccarini**, die gefeierte dramatische Koloratursängerin wird in ihrem ersten Mannheimer Konzert morgen Mittwoch, den 5. November in der Harmonie D 2, 6, abends 8 Uhr ein sehr umfangreiches und vielseitiges Programm zum Vortrag bringen, das einen besonderen Reiz dadurch erhält, daß die berühmte Künstlerin Gesänge in verschiedenen Sprachen singen wird. So gelangt u. a. in italienischer Sprache die Cavatine der Elvira aus der Oper „Ernani" von Verdi zum Vortrag, die Wahnsinnsarie aus Donnizettis Lucia di Lammermoor mit obligater Flöt-Begleitung (Flöte: Kammermusiker Adalbert Steinkamp). Eintritt der Butterfly aus der gleichnamigen Oper von Puccini und das Gebet der Tosca vom gleichen Komponisten. — Deutsch wird sie die Pagenarie aus Meyerbeers Hugenotten singen, einen Walzer von Caruso „Dreams of long ago" und in schwedischer Sprache ein sehr schönes Lied von Stenhammer „Sverige." Der lyrische Baßbariton, Fran Navigin, der zusammen mit Gidia Buccarini dieses Konzert zur Durchführung bringt, wählte sich ebenfalls einige der schönsten Werke aus verschiedenen Ländern, für den Vortrag aus. Am Flügel begleitet Karl Rinn.

◎ **Die Mannheimer „Stamitzgemeinde"** gibt wieder ein Konzert mit selten zu hörender Orchestermusik des 17. und 18. Jahrhunderts im großen Saale des Vereinshauses der J. G. Farbenindustrie in Ludwigshafen. Das Konzert findet am Mittwoch, den 5. November abends 8 Uhr statt und bringt unter Leitung von Kapellmeister Max Sinzheimer (Mannheim) Werke von J. S. Bach, Vivaldi und Händel, darunter zwei Erstaufführungen. Professor Kurt Utz (Mainz), einer unserer erfolgreichsten jüngeren Organisten, wurde als Solist gewonnen, er dürfte den Musikfreunden unserer Stadt noch von seiner Lehrzeit bei Arno Landmann her bekannt sein. Utz spielt Werke von Bach und Händel.

Prof. Panzer in der Volkshochschule

Der Germanist der Universität Heidelberg Geheimrat Professor Dr. Friedrich Panzer spricht am Mittwoch, den 5. November 20¼ Uhr im Musensaal des Rosengartens über „Volk und Sprache".

Friedrich Panzer kam 1901 als außerordentlicher Professor nach Freiburg i. Br. und von dort 1905 an die Akademie von Frankfurt a. M. Im Jahre 1919 folgte er einem Ruf an die Universität Heidelberg und kehrte nach einer kurzen Lehrtätigkeit in Köln 1920 auch wieder dahin zurück. Nach dem Tode Gustav Roethes erhielt er 1927 einen Ruf als dessen Nachfolger an die Universität Berlin, den er jedoch ablehnte.

Panzer ist einer der bedeutendsten Germanisten an deutschen Universitäten, dessen Arbeiten hauptsächlich das Gebiet der deutschen Heldensagen und Volksepen behandeln. Genannt seien: „Meister Rumslands Leben und Dichten" (1893), „Lohengrinstudien" (1894), „Bibliographie zu Wolfram von Eschenbach" (1897), „Deutsche Heldensagen im Breisgau" (1904), „Studien zur germanischen Sagengeschichte", Bd. 1, „Beowulf" (1910), Bd. 2, „Siegfried" (1912), „Volkslied der Gegenwart", Rektoratsrede (1912), „Von deutscher Erziehung" (1919), mit J. G. Sprengel, „Deutschkunde als Mittelpunkt deutscher Erziehung" (1922), „Heldensagen und deutsche Art" (1925). Von seiner Tätigkeit als Herausgeber interessieren besonders „Kinder- und Hausmärchen der Brüder Grimm in ihrer Urgestalt" (1913), „Scheffels Werke" (1919, IV), ferner „Deutsche Forschungen" (1921 ff. zusammen mit J. Petersen).

◎ **Wagners Witwe zieht an den Bodensee.** Wie wir hören, beabsichtigt die Witwe Siegfried Wagners, der in diesem Sommer einige Tage auch in Meersburg zubrachte, sich am Bodensee niederzulassen. Sie soll in Nußdorf bereits ein Anwesen erworben haben.

◎ **Ein neues Drama von Georg Kaiser.** Der Dichter Georg Kaiser arbeitet gegenwärtig an einem Stück, das den Titel führt „Oben wie unten". In dem Drama, das in der Chikagoer Verbrecherwelt spielt, verurteilt Kaiser keineswegs die Unterwelt der Berufsverbrecher.

Die jüdischen Jugendvereine tagen

Der Badische Landes-Verband der jüdischen Jugendvereine Deutschlands hielt am Sonntag im großen Saal der August Lamey-Loge seine diesjährige Delegierten-Tagung ab, zu der Delegierte aus Worms, Karlsruhe, Offenburg, Emmendingen, Konstanz, Freiburg, Pforzheim, Rastatt, Heidelberg, Mannheim und Bruchsal erschienen waren. Von der Israelitischen Gemeinde Mannheim waren Vorsitzender Professor Dr. Moses, die Rabbiner Dr. Grünewald und Dr. Unna, ferner Rabbinatskandidat Dr. Ucko anwesend.

Der 1. Vorsitzende des Badischen Landes-Verbandes, Lutz Themal-Pforzheim, begrüßte herzlich die Erschienenen, besonders die Vertreter des Oberrates, der Gemeinde, des Rabbinats, der Loge, des C. V., des Badischen Lehrervereins und den 1. Vorsitzenden des Verbandes in Deutschland, Rechtsanwalt Herbert Fellenthal-Düsseldorf.

Professor Dr. Moses,

der die Tagung namens der jüdischen Gemeinde Mannheim, des Oberrates und einer Reihe jüdischer Korporationen willkommen hieß, konnte darauf hinweisen, daß gerade in Mannheim die jüdische Jugendbewegung außerordentlich rege ist. Man stehe als unsichtbare Besatzung hinter der Jugend, bereit mit ihr zu arbeiten, wenn sie uns braucht. (Starker Beifall.)

Nachdem der Vorsitzende Dr. Moses herzlich gedankt hatte, gab Hans Ostheimer-Mannheim namens der Arbeitsgemeinschaft der jüdischen Jugend seiner Freude Ausdruck, die Führer des jüdischen Gemeinwesens hier zu sehen. Leider finde die Jugend nicht überall das Verständnis, wie bei der Mannheimer Gemeinde. Man werde sich aber trotz mancherlei Enttäuschungen in der Weiterarbeit nicht beirren lassen.

Im Mittelpunkt der öffentlichen Vormittags-Tagung stand das ebenso aufschlußreiche wie fesselnde Referat des 1. Vorsitzenden des Verbandes der jüdischen Jugendvereine Deutschlands, Rechtsanwalt Herbert Fellenthal-Düsseldorf über

„Neue Aufgaben — neue Fronten“.

Danach sind die Hauptpunkte des Programms des Verbandes: 1. Kampf gegen den Nationalsozialismus. 2. Arbeit am überparteilichen Palästina-Aufbau. 3. Soziale Hilfe. Zum ersten Punkt sei vor allem nötig, daß alle aktiven Mitglieder der Jugendbünde in die politischen Parteien hineingehen, ferner die Aufklärung der nicht jüdischen Jugendgruppen. Dringend nötig sei die soziale Hilfe, was schon daraus hervorgehe, daß es Jugendbünde, z. B. in Pommern, gebe, wo 70 v. H. der jungen Menschen ohne Stellung sind.

Stürmischer Beifall folgte dem Referat. Ihm schloß sich am Nachmittag die geschlossene Sitzung der Delegierten an, in der über die Arbeit der einzelnen Jugendbünde berichtet, das Referat diskutiert und Richtlinien für die soziale Hilfe beschlossen wurden. Dann folgten die Vorstandswahlen, bei denen zum 1. Vorsitzenden des Bad. Landesverbandes Bruno Danziger-Freiburg, zu Beiräten Jul. Bandel-Emmendingen und Kupilowitz-Karlsruhe gewählt wurde, ferner Dezernenten für das Land Krämer-Heidelberg und Josef Bandel. Für soziale Hilfe: Danziger. Den Beratungen folgten abends ein gemeinsames Abendessen und ein gemütliches Beisammensein der Delegierten und Gäste. —nn.

*

* **Beim Spiel in den Tod.** Gestern nachmittag ist der 7 Jahre alte Herbert Lampart aus der Schimperstraße, der mit einigen Altersgenossen vor dem Hause Egellstraße 4 spielte, plötzlich vom Gehweg rückwärts auf die Fahrstraße getreten und dabei von einem dort vorfahrenden Postkraftwagen erfaßt worden. Der Knabe wurde so schwer verletzt, daß er alsbald nach seiner Einlieferung im städt. Krankenhaus starb.

* **Eine bezeichnende Anzeige.** In der Waldbadter Zeitung war folgende Anzeige zu lesen, die blitzlichtartig die Situation beleuchtet, in der sich die gesamte Klein-Landwirtschaft heute befindet: „Wer leiht mir 500 ℳ kurzfristig zum billigsten Zinssatz? Brauche fürs Finanzamt 493,95 ℳ für Steuern, welche im Laufe des Oktober fällig sind. A. H., Waldstadt.“

* **Eine Verkehrsstörung von etwa 25 Minuten** entstand gestern vormittag auf dem Friedrichsring vor U 1 dadurch, daß ein Straßenbahnzug der OEG entgleiste.

Familienchronik

* **80. Geburtstag.** Herr Valentin Wieland, Bahnwärter a. D. und Veteran von 70/71, wohnhaft J 7, 1, begeht am morgigen Mittwoch in körperlicher und geistiger Frische seinen 80. Geburtstag.

Einige Worte zum Nachdenken!

Von der Landeszentrale des Bad. Einzelhandels wird uns geschrieben:

Leider muß man immer wieder die Wahrnehmung machen, daß einzelne Verbraucher oder auch eine Anzahl von Verbrauchern geschlossen sich direkt an die Fabrikanten wenden, um gewisse Waren ab Fabrik unter Umgehung des Einzelhandels — wie sie meinen — billiger zu bekommen. Die weitaus überwiegende Mehrheit der Fabrikanten lehnt derartige Ansuchen ab und überweist den Auftrag dem für den betr. Ort zuständigen Einzelhandel. Es gibt leider aber auch vereinzelt Fabrikanten und Produzenten, die einer derartigen Verlockung nicht widerstehen können und die Lieferung mehr oder weniger „unter Diskretion“ ausführen.

Daß ein derartiges Gebahren moralisch und volkswirtschaftlich absolut zu verwerfen ist, darüber machen sich die betr. Besteller und Lieferanten keine Sorgen. Denn schließlich ist der Einzelhandel als Verteiler der Waren doch nicht aus einem Selbstzweckgrunde da, sondern es sind tiefgründige wirtschaftliche Momente, die im Laufe der Jahrhunderte zu seiner Einschaltung zwischen Produktion und Verbraucher geführt haben. Der Fabrikant kann nur in ganz wenigen besonderen Ausnahmefällen den Vertrieb seiner Ware selbst übernehmen und es wäre ihm generell unmöglich, ohne den sinnvoll durchdachten und rationell arbeitenden Verkaufsapparat des Einzelhandels die Ware zu dem Preis auf den Markt zu bringen, zu dem sie heute tatsächlich angeboten wird. Nur dadurch, daß der Einzelhandel gewisse Warenmengen regelmäßig abnimmt, ist es dem Fabrikanten möglich, mit ganz bestimmten Umsätzen zu rechnen und entsprechend zu fabrizieren und zu kalkulieren. Würde der Fabrikant für jedes Spezialfabrikat eine eigene Verkaufsorganisation selbst aufziehen müssen, um die Ware an den Mann zu bringen, so würde dies eine ganz außerordentliche Warenverteuerung bedeuten. Der volkswirtschaftlich denkende Fabrikant weiß dies und er lehnt es deshalb ab, demselben Einzelhandel, auf den er als Warenverteiler zwingend angewiesen ist, durch direkte Belieferung der Verbraucherschaft unfaire Konkurrenz zu machen.

Die Verbraucherschaft selbst aber sollte sich sagen, daß die wenigen Außenseiter, die ihren Verlockungen zum direkten Verkauf Folge leisten, ihnen niemals jene Garantien für Qualität und Preiswürdigkeit der Ware zu geben vermögen, die ein Kauf beim ortsansässigen Einzelhandel verbürgt. Auch eine Reihe sonstiger Momente persönlicher und allgemein wirtschaftlicher Natur — Umtauschmöglichkeiten, Gegenseitigkeit, steuerliche Gründe usw. — weisen darauf hin, am Platze zu kaufen und das am Ort verdiente gute Geld nicht auswärts zu tragen. Wer auch nach dieser Richtung hin lokalpatriotisch denkt, nützt sich selbst und seinen Mitbürgern.

Horst fliegt

Die Flurglocke gellt schrill und aufgeregt. Horst, der Quartaner, stürzt ins Wohnzimmer. „Mama“, sprudelt er, „ist der Vater schon zu Hause?“ Mama macht ein ganz besorgtes Gesicht. So außer Rand und Band hatte sie ihren Jungen noch nie gesehen. „Sag' doch erst einmal guten Tag und dann beruhige Dich und sage mir nicht so aufgeregt, was geschehen ist.“ Doch so schnell wird Horst nicht ruhig. Irgendwie glaubt er, daß seine Mama nicht das richtige Verständnis für das aufbringt, was seine junge Knabenseele so in Aufruhr setzt — und schon naht die Erlösung für beide. Draußen hört man einen Schlüsselbund klirren — Vater kommt.

„Denk einmal, Vater,“ quirlt sein Junge ihm entgegen, „der Herbert Klein in unserer Klasse ist gestern mit seinem Vater mit der „Seeschwalbe“ geflogen.“ „Ist das dein ganzes Geheimnis?“ fragt Mama aufatmend und ahnt noch nicht, was ihr bevorsteht — denn sie täuscht sich, wenn sie glaubt, daß ihr Junge sich alles von der Seele geredet hat. Er schlüpft eilig mit seinem Vater ins Herrenzimmer, ihm seine „hochfliegenden“ Pläne kundzutun. „Vater, lieber Vater,

wir wollen auch einmal mit der „Seeschwalbe“ fliegen.

Sieh', wenn Herbert mit seinem Vater geflogen ist, können wir doch auch“, meint Horst überzeugend, „ja, bitte, lieber Vater!“ „Aber es regnet ja, Kind“, weicht Papa aus.

„Vollständig ausgeschlossen“, stört Mama das Intermezzo, „was fällt euch beiden ein?“ „Gute, liebste Mutti“, schmeichelt der Bub weiter, „hingehen werden wir doch einmal am Sonntag?“ „Wenn du dich jetzt ruhig zu Tisch setzest und kein Wort mehr davon sprichst“, verspricht Mama und hält damit die Sache für abgetan. Nicht so ihr Gatte. Mit Stolz blickt er auf seinen Einzigen. Er glaubt mit gewisser Berechtigung in diesem Wunsch den Mann im Kind zu erkennen, weshalb er sehr geneigt ist, ihm den Wunsch zu erfüllen. — — — — —

„Sieh, Mutti, die Sonne kommt, da kann man fein fliegen! Ob die „Seeschwalbe“ noch am Wellenkrappen liegt, oder ob schon jemand fliegt?“ quecksilbert Horst ohne Unterlaß am Sonntag nachmittag auf dem Wege zum Waldpark. Da surrts und knatterts schon in der Luft. „Sie kommt“, jubelt Horst und zieht in heller Begeisterung seinen Vater mit sich fort. „Schau“, eben geht sie aufs Wasser nieder, „gelt, Vater, du fliegst einmal mit mir, wenn Mutter auch schimpft“, bettelt er.

Muttis besorgte Bitten sind besiegt. Da sie sich nicht überreden läßt, selbst mitzufliegen, muß sie eben ihren großen und ihren kleinen Jungen ziehen lassen. Der Junge hat kein Verständnis für die Angst seiner Mutter. Während Vater die Karten löst, plappert er weiter: „Meinst Du, man kann auch heraussehen, Mutti? Ob ich allein hinaufsteigen kann? Wenn bloß noch einer von meiner Klasse da wäre und es sehen würde — —.

Und nun wird er hineingehoben. Vater verspricht noch einmal, ihn und sich festzuhalten.

Dann zischt es auf, gleitet vorwärts, rattert und erhebt sich.

Kein Wort spricht unser junger Himmelsstürmer. Starr wie hypnotisiert auf den Führerplatz. Einige hundert Meter hoch, überm Zentrum der Stadt, findet er die Sprache wieder. „Wo wird denn unser Haus sein, Vater, kannst Du es sehen? Meinst Du, im Zeppelin ist es genau so? Nur kann der nicht auf dem Wasser landen. Eben gehen wir nieder.“

Wie ein kurzer Augenblick dünken ihm die Minuten, die er der Erde entschwebt war. Er sitzt still, um eine Schattierung blasser. Die Angst vor dem Niedergehen auf das Wasser krallt sich nun doch in sein junges Herz. Es ist schon vorbei — überstanden. Ein Boy stellt die Leiter an, hebt Horst heraus. Da ist ja auch seine Mutter. „Mutti, Mutti“ — wortlos umschlingt er sie. Das überwältigende Erlebnis hat ihn stumm gemacht. M.

Das Schnickenloch als Müllabladestelle

Wer bei einem Spaziergang im Schloßgarten in die Nähe des Schnickenloches gelangt, wird durch einen durchdringenden Geruch darauf aufmerksam gemacht, daß die städtischen Müllwagen ihren Inhalt in den erfreulicherweise immer kleiner werdenden Tümpel entleeren. Polternd fällt der Unrat in die Tiefe und vermischt sich mit dem Wasser zu einer trüben Masse. Das ist nicht mehr zum Aushalten, denken die Fische, die jahraus, jahrein in dem Wasser gelebt haben. Der Sauerstoff, den sie unbedingt nötig haben, wird immer spärlicher. Verwundert kommen die Fische mit ihrer letzten Kraft an die Oberfläche, um zu sehen, was da oben eigentlich vor sich geht. Kaum aber lassen sie sich blicken, so wird auf sie Jagd gemacht. Das Fangen ist ja so leicht. Angeln braucht man nicht. Ein Netz genügt. So sehen wir, wie ein junger Bursch eine mindestens drei Pfund schwere Schleie erbeutet. Im Verein mit den schon gefangenen Fischen gibt es bedeutend mehr als eine Mittagsmahlzeit. Kinder holen sich hier noch einige Fische, um ihr Aquarium etwas besser zu bevölkern. Ein Knirps ist besonders stolz auf einen winzigen Aal. Hoffentlich geht das Auffüllen des Schnickenloches jetzt schneller als früher vor sich. Ist damit zu rechnen, daß in einigen Wochen die Auffüllung beendigt, dann wird man sich auch mit dem ekelhaften Geruch abfinden, der die Spaziergänger überfällt, die die Müllabladestelle passieren müssen, wenn sie vom Schloßgarten aus zur Stephanienpromenade wollen. R. D.

Eine 14 Kilometer lange Straßenbahn

* **Frankfurt,** 3. Nov. Am Sonntag wurde die neue Straßenbahnlinie nach Griesheim eröffnet, die nach den Bestimmungen des Eingemeindungsvertrages zu errichten war. Werktags wird die Linie zwischen Fechenheim über die Frankfurter Innenstadt und Griesheim verkehren, wird damit also eine Gesamtlänge von 14,2 Km. erreichen, bei einem Einheitstarif von 25 Pfg.

Kommunale Chronik

Die Listen für die Gemeindewahlen

△ **Schwetzingen,** 3. Nov. In Schwetzingen wurden für die Gemeindewahlen sechs Wahlvorschläge eingereicht und zwar der Reihenfolge nach: 1. Zentrumspartei, 2. Sozialdemokratische Partei, 3. Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei, 4. Kommunistische Partei, 5. Wirtschaftsgruppe der Mieter und 6. Bürgerverein.

L. **Hockenheim,** 3. Nov. Für die Gemeindewahlen wurden hier 6 Vorschlagslisten eingereicht: Zentrum 1 und Zentrum 2, Sozialdemokraten, Kommunisten, Bürgerliche Vereinigung. Die Nationalsozialisten haben sich der Bürgerlichen Vereinigung angeschlossen.

gz. **Nußloch,** 3. Nov. Zu den bevorstehenden Gemeindewahlen wurden hier vier Listen eingereicht, nämlich Zentrum, Sozialdemokratie, Kommunisten und Evangelische Volksgemeinschaft. In der letztgenannten Partei haben sich Demokraten, Deutsche Volkspartei, Deutschnationale, Nationalsozialisten und Evangelischer Volksdienst zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossen.

:?: **Leimen,** 3. Nov. Bei der Aufstellung der Vorschlagslisten für die Kommunalwahlen hat man es hier zu einer nicht mehr zu überbietenden Zusammenfassung von Parteien gebracht, von der man im Reich und Ländern etwas lernen könnte. Es wurden nämlich nur 2 Vorschlagslisten eingereicht und zwar von der Sozialdemokratie und von der Bürgerlichen Vereinigung. Zur Bürgerlichen Vereinigung zählen Zentrum, Staatspartei, Deutsche Volkspartei, Deutschnationale Volkspartei, Evangelischer Volksdienst und Nationalsozialistische Arbeiterpartei.

Scheitern des Gemeindeblocks in Weinheim

□ **Weinheim,** 3. Nov. Der bisherige Gemeindeblock (bestehend aus Deutscher Volkspartei, Deutscher Staatspartei und Deutschnationalen) ist für die Bürgerausschußwahlen gescheitert, so daß jede dieser Parteien mit einer eigenen Kandidatenliste vorgeht. Lediglich für die Bezirksrats- und Kreisabgeordnetenwahlen konnte der Gemeindeblock wieder erneuert werden. Als gemeinsamer Spitzenkandidat für die Liste der Kreisabgeordneten wurde Oberbürgermeister Huegel-Weinheim und für die Liste der Bezirksräte Bürgermeister Hartmann-Sulzbach aufgestellt.

Einführung der Mietberechtigungskarte in Darmstadt

* **Damstadt,** 3. Nov. Die Stadt Darmstadt hat sich jetzt ebenfalls zur Einführung der Mietberechtigungskarte entschlossen. Dadurch soll den Wohnungsuchenden selbst das Ermieten einer freistehenden Wohnung ermöglicht werden. Zunächst soll jedoch nur eine beschränkte Anzahl von Karten ausgegeben werden.

Staatskommissar für Frankfurt?

* **Frankfurt,** 3. Nov. Nach Mitteilung der „F.N.“ hat sich Stadtkämmerer Asch dahin ausgesprochen, daß bei einer Verweigerung der Deckung des vom Magistrat vorgelegten Nachtragsetats durch die Stadtverordnetenversammlung die Ernennung eines Staatskommissars vom Magistrat beim Regierungspräsidenten beantragt werde. Durch diesen werde dann die entsprechende Deckung angeordnet.

*

△ **Schwetzingen,** 3. Nov. Aus der letzten Gemeinderatssitzung ist zu berichten: Auf Grund der durch Gemeindebeschluß vom 19. 2. 1928 erteilten Ermächtigung wurden die Gebühren für Zustellung von Mahnungen für ungerechtfertigte Schulversäumnisse an der Volksschule mit sofortiger Wirkung festgesetzt: für Zustellung des ersten Mahnschreibens 50 Pfg., des zweiten 75 Pfg. und des dritten 1 ℳ. — Von der Verteilung des Zinserträgnisses der Schuljubiläumsstiftung der Oberrealschule wurde für dieses Jahr abgesehen; die Zinsen wurden zum Kapital geschlagen.

Kleine Mitteilungen

Die schon seit Jahren von der Bevölkerung der Stadt Singen angestrebte Errichtung einer Markthalle soll jetzt in der Weise möglich gemacht werden, daß nach dem Ausbau der Scheffelhalle bei der Aach die bisherige provisorische Turnhalle im Hofe der Ekkehardschule geschlossen und der Turnunterricht für die Schüler der Ekkehardschule in die Scheffelhalle verlegt wird. Die bisherige Ekkehardturnhalle soll Markthalle werden.

Schluß des redaktionellen Teils

Immer weiße Zähne. „Ich möchte Ihnen mitteilen, daß wir schon über 18 Jahre die Zahnpaste Chlorodont benutzen. Noch nie hat sie uns enttäuscht! Wir hatten immer weiße Zähne und einen angenehmen Geschmack im Munde, umsomehr, da wir schon längere Zeit das Chlorodont-Mundwasser benutzen. Auch benutzt die ganze Familie nur Chlorodont-Zahnbürsten.“ gez. C. Chaboda, Fr.... Man verlange nur die echte Chlorodont-Zahnpaste, Tube 60 Pf. und 1 Mk., und weise jeden Ersatz dafür zurück.

„4711“ Tosca

Der Anmut eine besondere Note zu geben,

ist wohl der Wunsch aller Frauen. Leicht erreichen sie dies mit den köstlichen „4711“ Tosca-Kleinodien. Es sind Schönheitsmittel von erlesener Güte – durch den bestrickenden Wohlgeruch von „4711“ Tosca, dem Parfum unserer Zeit, zu einer einzigartig-reizvollen Dufteinheit verbunden.

Parfum: RM 2.— bis 22.— • Tosca-Eau de Cologne: RM 1.10 bis 5.10 • Tosca-Creme: RM 1.50, 2.— • Tosca-Compact: RM 2.25; Ersatz-Füllung RM 1.25 • Puder, lose: RM 2.— • Seife: RM 2.— • Lotion: RM 4.80, 7.20 • Brillantine: RM 4.— • Tosca-Geschenk-Packungen: Je nach Wahl RM 3.11 bis 10.60.

Parfum · Eau de Cologne · Creme · Puder · Seife · Lotion · Brillantine

MARCHIVUM

Aus Baden

Der Zusammenbruch der Heidelberger Wohnungsbaugesellschaft

* **Heidelberg**, 4. Nov.

Zur Sache der Wohnungsbaugesellschaft m. b. H., deren Zusammenbruch so viel von sich reden machte, hören wir noch, daß die Prüfung der verworrenen Geschäftsverhältnisse durch die Sachverständigen immer noch längere Zeit in Anspruch nehmen wird. Daher kann auch die Anklage gegen die beiden verhafteten Geschäftsführer, die wahrscheinlich auf Untreue lauten wird, nicht erhoben werden. Mit der Gerichtsverhandlung ist also frühestens im Frühjahr 1931 zu rechnen. Mit dem in der Schweiz sich befindlichen dritten Geschäftsführer Paul Müller werden jetzt Verhandlungen wegen einer Vernehmung durch den Untersuchungsrichter geführt. Diese Vernehmung soll bekanntlich in einem badischen Grenzorte erfolgen. Gerüchte von Haftentlassung eines Geschäftsführers gegen Kaution sind unrichtig.

45 Jahre Lehrer

* **Baden-Baden**, 4. Nov. Rektor Franz Kirchgäßner von der hiesigen Mädchen-Volksschule ist nach 45jähriger segensreicher Berufstätigkeit in den wohlverdienten Ruhestand getreten. Er hat 37 Jahre lang in Baden-Baden als vorbildlicher Lehrer und Erzieher gewirkt.

Ein Gasthaus eingeäschert

* **Lahr**, 4. Nov. In der Gastwirtschaft zum „Rößle" des Karl Kappler in Ittersbach brach in der Nacht zum Montag Feuer aus, das bei dem herrschenden Sturm rasch bedrohliche Formen annahm. Der Ittersbacher Feuerwehr gelang es nur, die angrenzenden Häuser vor dem Feuer zu bewahren, das Wirtschaftsgebäude selbst wie der Saalanbau fielen jedoch den Flammen zum Opfer.

Protestaktion der oberbadischen Zigarrenindustrie

* **Lahr**, 3. Nov. Der Verband oberbadischer Zigarrenfabrikanten, Reichsverband Deutscher Zigarrenhersteller Gruppe Oberbaden, Sitz Lahr, der die Zigarrenindustrie südlich Karlsruhe vertritt, hat an die badische Staatsregierung ein ausführliches Telegramm gesandt, das gegen die geplante Zollerhöhung auf Tabak protestiert. Die badische Staatsregierung wird dringend gebeten, beim Reichsrat gegen weitere Belastung zu stimmen und Protest zu erheben sowie den Vertreter Badens im Reichsrat frühzeitig entsprechend zu instruieren.

Wie weiter mitgeteilt wird, haben auch die christlichen und die freien Gewerkschaften Protesttelegramme an die badische Staatsregierung in ähnlichem Sinne gesandt, ebenso die Handelskammern Lahr, Freiburg und Schopfheim. Auch zahlreiche Gemeinden haben bereits gegen die geplante Zollerhöhung Einspruch erhoben. Es ist beabsichtigt, in diese Protestaktion schnellstens alle Gemeinden einzuziehen, die an dem Fortbestehen der badischen Tabakindustrie interessiert sind.

*

* **Karlsruhe**, 3. Nov. Im Alter von 68 Jahren ist der Pfarrer Dr. Otto Frommel am Freitag an den Folgen eines Schlaganfalles in Berlin-Wilmersdorf gestorben. Er war der Sohn des in Karlsruhe, am 5. Januar 1828 im Hause Adlerstraße 32 geborenen bekannten Schriftstellers und ehemaligen Hofpredigers Emil Frommel. Pfarrer Otto Frommel begann seine pfarramtliche Laufbahn als Botschaftsprediger in Rom, wo er nahezu ein Jahrzehnt wirkte. Nach einer 15jährigen Tätigkeit innerhalb der thüringischen Landeskirche, wurde er 1915 von der Gemeinde Wilmersdorf berufen. Der Tod Otto Frommels ruft für uns Karlsruher Erinnerungen an seinen weit über die Grenzen des Badner Landes hinaus bekannten Vater Emil Frommel wach, dessen Andenken für immer mit der Geschichte der Stadt Karlsruhe verknüpft sein wird.

100 Jahre Wolfsbrunnen in Heidelberg

Welcher Mannheimer ruhte sich nicht schon in dem idyllisch im Wiesental am Waldessaume gelegenen hübschen Plätzchen der Wolfsbrunnenwirtschaft aus! Von der Höhe der Berge kommt der Wanderer gezogen, oder auf bequemem Waldweg vom Schlosse her sucht der Spaziergänger den Wolfsbrunnen auf. Gerne spricht man von hundertjährigen Linden. Am Wolfsbrunnen stehen die alten Riesen, treu beschützend das im Schweizerstil errichtete Haus mit seinen wetterbraunen Veranden. Früher waren noch viel mehr der Bäume da mit weit ausladenden Ästen.

Wolfsbrunnen? Woher der Name? Wie uns der Dichter Eichendorff erzählt, fand er an diesem Platze im Jahre 1807 „ein kleines uraltes steinernes Haus nebst einem ebenso alten ganz schwarzen Springbrunnen." Einer der alten Stiche in der Wolfsbrunnenwirtschaft zeigt uns diese Steinhütte. Es war die Wohnung des Wolfskreisers zu alter Zeit, als die Herren auf dem Schlosse zu Heidelberg das Weidwerk pflegten und auch den gierigen Wölfen zu Leibe gingen, die in dem weitgedehnten Felsenlabyrinth der Berge Unterschlupf fanden und ein Schrecken der Bauern wurden, wenn sie zu großen Rudeln sich vermehrt hatten. An dem Wasser des Bächleins im tiefen Forst überfielen sie das hier den Durst löschende Wild, fielen auch wohl Menschen an, sodaß von Zeit zu Zeit große

Wolfsjagden

veranstaltet werden mußten.

Aus alten Urkunden wissen wir zur Genüge, daß bei solchen Wolfsjagden die Bauern zu Treiberdiensten verpflichtet waren. Der Oberjäger, würden wir heute sagen — damals der Wolfskreiser — hatte für eine geordnete Aufstellung der Treiber zu sorgen, die in weitem Kreise langsam gegen einen Punkt in der Mitte des Treibfeldes vorrückten, mit Prügeln und Stangen die Wölfe aufscheuchend, gegen den Platz zu, wo die Jäger mit den Feuersteinflinten und ähnlichem Schießzeug der Tiere warteten, um sie zu erlegen. War eine gehörige Zahl der Bestien totgemacht, dann war wohl eine Zeit lang Ruhe.

Als später die Wölfe sich von dem mehr und mehr belebten Platze in ferne Wälder zurückgezogen hatten, ließ Friedrich II. die zahlreichen von den Bergen herabspringenden Bächlein einfangen und in vier große, mit schön behauenen Quadersteinen eingefaßte Becken leiten. Diese Bassins lagen von unten nach oben, sodaß das von der Höhe kommende Wasser nacheinander in jedes der steinernen Becken fiel. Dem Kurfürsten und seinen Gästen machten diese Wasserspiele große Freude, mehr noch aber fanden sie Gefallen an den

Forellen,

die sich in dem Wasser tummelten, und die später bei festlichen Gelegenheiten in die Schloßküche wanderten.

Im Umkreis ließ der Pfalzgraf liebliche Gärten mit Springbrunnen anlegen und in dem Hain mancherlei Irrgänge zu allerlei Kurzweil schaffen. Hohe Lindenalleen säumten diese schöne Anlage ein. Von dem jungen Dichter Opitz, der 1619 als Schüler der Heidelberger Hochschule eingeschrieben war, erfahren wir Näheres darüber. Er singt:

Du edler Brunnen du, mit Ruh und Lust umgeben,
Mit Bergen hier und da als einer Burg umringt,
Prinz aller schönen Quell, aus welchem Wasser dringt,
Anmutiger denn Milch und köstlicher denn Reben ...

Von den ehemaligen Wasserbecken — Herr Groß, der umsichtige Wolfsbrunnenwirt, hat ein Bild davon aufgehängt — ist keines mehr vorhanden; nur der metallene Wolf auf dem hohen Stein erinnert noch an die Sage vom Wolfsbrunnen, nach welcher die Zauberin Jetta auf einem Spaziergang an diesem Platze vor einem Wolfe in dem Augenblick zerrissen worden sei, als sie sich bückte, von dem Wasser zu trinken.

Vergangen die Zeiten. Im Jahre 1821 schrieb die Domänenverwaltung das ganze Anwesen zum Kaufe aus. Anstelle des baufälligen Gebäudes erstand 1830 das heutige Haus im Schweizer Stil.

Der Erbauer war Weinbrenner,

der auch um die gleiche Zeit das abgerissene Neue Kollegienhaus erstellt hatte. Seit 1870 gehört der Wolfsbrunnen der Stadt Heidelberg, die manche Umänderung schaffen ließ. Seit Jahren hat Herr Groß den Wolfsbrunnen in Pacht, und zu allen Zeiten des Jahres gehört eine treue Stammkundschaft zu den regelmäßig erscheinenden Gäste. Besonders die Kinder freuen sich, wenn's nach dem Wolfsbrunnen geht, dort schwimmen die Forellen im Brunnen, von oben, aus den Rachen der kleinen Wolfsköpfe, plätschert das Wasser in das Brunnenbassin, und der Wolf aus Erz speit drohend seinen Wasserstrahl. Das Schönste sind die blumigen Wiesen, wo die Mädchen Sträuße und Kränze binden. —d.

Aus der Pfalz

Volksheilstätte „Sonnenwende" in Bad-Dürkheim

nd. **Bad-Dürkheim**, 2. Okt.

Der stolz am Bergesabhang über der östlich gelegenen Kurstadt Bad-Dürkheim sich abhebende Prachtbau, die Volksheilstätte „Sonnenwende" ist nunmehr in ihrem Ausbau vollendet und ihrer Zweckbestimmung übergeben. In den wenigen Tagen der Eröffnung haben sich schon 50 Kranke gut eingelebt. Vielfach seit Monaten an das Bett gefesselt und zum Teil aus engen räumlichen Verhältnissen herauskommend, empfinden sie den Aufenthalt in den weiten lichtdurchfluteten Räumen und auf den Terassen mit dem freien Ausblick auf die mit historischen Burgen geschmückte Haardt und die weite Landschaftsebene besonders wohltuend. Jede Stunde des Sonnenscheins wird benützt, um die Kranken der die Gesundheit fördernden Wirkung der Sonne auszusetzen. Die direkte Verbindung der Terassen mit den Krankensälen gestattet es, mühelos auch die bettlägerigen Kranken auf den auf Rädern laufenden Krankenbetten ins Freie zu bringen. In den Sälen, in denen hauptsächlich die an skrofulösen und rachitischen Knochen- und Gelenkerkrankungen leidende Kinder untergebracht werden, herrscht infolge der Behaglichkeit, die diese neue Heilstätte bietet, schon fröhliche Stimmung. Die für die Heilkuren besonders wichtigen Badeeinrichtungen sind ebenfalls betriebsfertig.

Drei Oekonomiegebäude niedergebrannt

* **Lachen** bei Neustadt, 4. Nov. In der vergangenen Nacht sind die landwirtschaftlichen Gebäude von drei zusammen liegenden Anwesen, nämlich des Landwirts Heinrich Schmitt, Jakob Hammann und Wagnermeister Georg Theobald, sämtlich in der Kaiser-Wilhelmstraße, niedergebrannt. Den vereinten Anstrengungen der Feuerwehren von Lachen und Speyerdorf sowie der Neustadter Motorspritze gelang es, die Wohngebäude vor den Flammen zu bewahren. Die Oekonomiegebäude samt den in ihnen lagernden Erntevorräten waren nicht mehr zu retten.

Gemeine Schwindler

* **Meisenheim**, 3. Nov. Die Schwindler werden immer abgefeimter. Sie scheuen sich nicht, Naturkatastrophen wie die letzten Bergwerkskatastrophen, ihrem „Gewerbe" nutzbar zu machen, wie folgendes Vorkommnis beweist: In einem Nachbarort von Meisenheim (Glan) gingen dieser Tage zwei junge Burschen von Haus zu Haus und sammelten für die Hinterbliebenen der beiden Grubenkatastrophen. Als ihnen im Laufe ihrer eifrigen Tätigkeit von einem Hausbesitzer der polizeiliche Ausweis abverlangt wurde, wurden die Beiden auffällig und fragten, ob es bei solch schweren Unglücksfällen auch noch nötig sei, einen Ausweis vorzuzeigen. Als der Mann die Polizei verständigte, verließen die Schwindler — um solche handelt es sich nämlich — schimpfend das Haus und verschwanden.

Kleine Nachrichten

Neufestsetzung des Milchpreises

:: **Mainz**, 4. Nov. Der Rheinhessische Molkereiverband, die Lieferungsgemeinschaft der Mainzer Milchhändler, der Hessische Bauernverein und die Rheinhessische Bauernschaft setzten die Milchpreise für die gesamte Provinz wie folgt fest: 60prozentige Frischmilch frei Rampe 22 Pfg., 40prozentige Verarbeitungsmilch 14 Pfg., Kleinverkaufspreis 33 Pfg. für den Liter.

Wetter-Aussicht

Voraussage für Mittwoch, 5. November

Unbeständig. Weitere Abkühlung. Zeitweise Regenschauer (im Gebirge Schneefall bei leichtem Frost) und mäßige bis starke nordwestliche Winde.

Wetter-Nachrichten der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe

Beobachtungen der Landeswetterstellen 7.26 Uhr vormittags

	Höhe m	Luftdruck in mm	[illegible]	[illegible]	[illegible]	Wind Richt.	Wind Stärke	Wetter
Wertheim	151	—	5	11	4	still	—	Nebel
Königstuhl	563	761,1	4	8	4	N	leicht	bedeckt
Karlsruhe	120	744,4	6	13	6	NO	"	Regen
Bad.-Bad.	213	744,0	6	12	5	SW	"	Regen
Villingen	712	764,7	1	8	1	S	"	Schneefall
St. Blasien	780	—	2	7	1	still	—	Schneefall
Badenweil.	422	747,8	3	12	2	SW	leicht	[illegible]
Feldbg. Hot.	1275	617,3	3	3	4	O	mäßig	Nebel
Bad Dürrh.	701	—	3	8	1	NW	leicht	Schneefall

Die nach Mitteleuropa gezogene Sturmzyklone beherrscht noch immer unsere Witterung, wandert aber jetzt langsam in nördlicher Richtung weiter. Von ihrer Rückseite hat uns Kaltluft erreicht und Abkühlung gebracht; im Gebirge fällt daher ab 700 Meter wieder Schnee. Die Winde haben vorübergehend abgeflaut. Weitere Kaltluftstaffeln folgen über England. Das unbeständige Wetter wird daher anhalten.

Schluß des redaktionellen Teils

Fernando Noronha

heißt die merkwürdigste Insel der Welt. Ihr seltsam gestalteter Felsblock steht wie eine Schildwache eine Tagereise entfernt von der brasilianischen Küste. Jeder Dampfer, der, mit Kaffeesäcken beladen, dieses größte Kaffeeland verläßt, muß an diesem Felsen vorbei; kein Sack Kaffee, den er nicht überwacht.

Ebenso wachen in allen wichtigen Kaffeeländern Vertrauensleute darüber, daß die feinsten Qualitäten für Kaffee Hag, den coffeinfreien Bohnenkaffee, gesichert werden.

Diesen erlesenen Spitzenqualitäten verdankt Kaffee Hag seinen wundervollen Wohlgeschmack und sein herrliches Aroma.

Neben seinen geschmacklichen Vorzügen ist Kaffee Hag dadurch ausgezeichnet, daß er niemals Schlafstörungen oder irgendwelche Schäden an Herz, Nerven, Nieren hervorrufen kann.

Kaffee Hag ist eine sichere Schildwacht für Ihre Gesundheit.

Der geheimnisvolle Chinese

ROMAN von J. S. FLETCHER

COPYRIGHT AVALUN-VERLAG, HELLERAU

41

Ein neuer geheimnisvoller und schrecklicher Mord, anscheinend der vierte in einer Reihe von Morden, die mit fast teuflischer Schlauheit geplant und ausgeführt worden sind, wurde heute früh entdeckt, als Mr. Pennithwaite, ein bekannter Rechtsanwalt, dessen Klienten fast sämtlich dem Landadel angehören, in seinem Privatbüro in Lincolns Inn Fields erstochen aufgefunden wurde. Der Tatbestand, soweit ihn die Polizei bisher mitgeteilt hat, scheint auf den ersten Blick durchaus klar zu sein. Wie wir erfahren, hatte Mr. Pennithwaite, ein schon älterer Junggeselle, der in Sevenoaks wohnte, sich ein Schlafzimmer in seinem Büro einrichten lassen, das er zu benutzen pflegte, wenn er die Nacht über in London blieb. Dienstag abend befahl er dem Hausmeister, sein Schlafzimmer herzurichten, da er die Nacht über in London bleiben wollte. Er bat noch um sechs Uhr seinen Bürovorsteher, gewisse Dokumente auf seinen Schreibtisch zu legen, damit er sie später am Abend durchsehen könnte. Wie der Hausmeister aussagte, ist Mr. Pennithwaite, nachdem das Personal das Büro verlassen hatte, in seinen Klub zum Abendessen gegangen. Die Polizei hat festgestellt, daß er dort zu Abend aß und erst um zehn Uhr seinen Klub verlassen hat. Einige Klubmitglieder, die man um Auskunft gebeten hat, gaben übereinstimmend an, daß Pennithwaite sich bester Gesundheit erfreute. Der Hausmeister sah ihn um halb elf nach Hause kommen. Pennithwaite wünschte ihm gute Nacht und ging in sein Privatbüro. In das Zimmer, das Mr. Pennithwaite bei solchen Gelegenheiten als Schlafzimmer zu benutzen pflegt, kann man nur vom Privatbüro aus gelangen. Gestern früh, als das Personal zur üblichen Zeit, zwischen neun und zehn Uhr, im Büro eintraf, hatte Pennithwaite sein Privatbüro noch nicht verlassen, auch hatte er die Verbindungstür noch nicht geöffnet. Der Bürovorsteher, der von dem Hausmeister erfahren hatte, daß Pennithwaite bestimmt in seinem Privatbüro sei und der auf wiederholtes Klopfen keine Antwort erhielt, ging um halb elf nach dem Hinterhof und bemerkte, daß das Schlafzimmerfenster etwas geöffnet war. Er verschaffte sich eine kurze Leiter, stieg in das Schlafzimmer ein und ging in das Privatbüro. Dort fand er Pennithwaite an seinem Schreibtisch zusammengesunken in einer Blutlache liegen. Er muß, während er am Schreibtisch saß und die Dokumente durchging, erstochen worden sein. Die vor ihm liegenden Papiere waren mit Blut durchtränkt, eine angerauchte Zigarre war auf den Teppich gefallen. Auf dem Schreibtisch stand ein halb ausgetrunkenes Glas Whiskysoda. Alles deutet darauf hin, daß er ahnungslos erstochen worden ist. Ein flüchtiger Blick genügt, um die Absichten des Mörders erkennen zu lassen. Jedes Schreibtischfach ist herausgezogen und durchwühlt worden; der Inhalt lag überall verstreut umher. Die Taschen des Ermordeten sind auch durchsucht worden; in einem der beiden Safes, die im Zimmer stehen, fand man die Schlüssel im Schloß stecken. Auch der Inhalt der Safes lag verstreut auf dem Boden. Sämtliche Schränke und Kommoden im Zimmer sind systematisch durchsucht worden. Unbekannt ist, ob der Mörder das, was er auch immer gesucht haben mag, gefunden hat. Der Mörder muß, während Mr. Pennithwaite in seinem Klub zu Abend aß, in das Privatbüro eingestiegen sein und sein Opfer gleich nach dessen Rückkehr niedergestreckt und den größten Teil der Nacht mit fieberhaftem Suchen verbracht haben. Außerdem besteht kaum ein Zweifel darüber, daß dieser neue Mord mit den Ermordungen Holliments, Quarternaynes und Reamores zusammenhängt, und daß er das Werk eines Menschen ist, der es geradezu meisterhaft versteht, seine Spuren zu verwischen. Die Polizei glaubt, drei Mitglieder dieser Bande eines anderen Verbrechens wegen festgenommen zu haben, und hofft zuversichtlich, diese der Mittäterschaft an den drei ersten Morden überführen zu können. Jedenfalls ist bis jetzt, da wir dies in Druck geben, noch kein Anhaltspunkt für die Identität und den Aufenthaltsort des Mörders gefunden worden. Am meisten beunruhigt an diesem Fall, mit welcher Leichtigkeit der Mörder sein teuflisches Werk ausführen und mühelos entkommen konnte.

Penton kam in mein Zimmer, als ich gerade die letzten Zeilen las. Schweigend zeigte ich auf die Überschrift und auf den Artikel, und schweigend lehnte er sich über meine Schulter und las ihn. Schließlich richteten wir uns auf und sahen einander an.

„Der Chinese," sagte er leise. „Das ist sein Werk! Sagte ich es nicht? Solange der frei umherlaufen kann, werden Morde geschehen."

„Das brauchen Sie mir gar nicht erst zu sagen," sagte ich. „Aber wer wird wohl der nächste sein?"

Er nickte, setzte sich und begann seine Pfeife zu stopfen.

„Dieser arme alte Herr war wohl Lady Renardsmeres Rechtsanwalt?" fragte er.

„Ganz recht," sagte ich. „Ihm habe ich das Paket überbracht."

„Das," sagte er, „muß den Gegenstand enthalten haben, den der Chinese wieder haben will. Neulich abends wollten auch die Kerle von Ihnen erfahren, ob Sie das Paket zu Pennithwaite brachten?"

„Ja, nachdem sie zuvor aus Walker herausgepreßt hatten, daß er mich dorthin gefahren," antwortete ich. „Aber natürlich, da ich nicht wußte, was in dem Paket war, konnte ich ihnen weiter nichts darüber sagen."

„Mich interessiert vor allem eins", sagte er. „Diese Kerle wurden, bevor sie Ihre Mitteilungen irgendwie ausnutzen konnten, festgenommen und eingesperrt. Trotzdem ist Pennithwaite ermordet, und alles bei ihm durchwühlt worden. Arbeitet nun der Chinese überhaupt für sich allein, oder bedeutet das nur, daß er, als er in London zurückblieb, bei seinen Nachforschungen auf Pennithwaites Namen stieß und sich sofort ans Werk machte? Was denken Sie?"

„Ja, das ist nicht so schnell zu beantworten", sagte ich nach einer Weile. „Ich denke mir, daß der Chinese in London zurückbleiben mußte, während die anderen drei hierher kamen. Hier auf dem Land würde er sofort auffallen, während in London ..."

„Gibt es dort viele Chinesen?" unterbrach er mich.

„Ziemlich viele. Im East-End leben eine Menge. Limehouse ist eigentlich ganz chinesisch", antwortete ich. „Aber das sind Chinesen der unteren Klassen. In anderen, besseren Stadtteilen leben Chinesen besserer Kreise. Was ich nicht verstehen kann — dieser Chinese Chuh Sin hat doch die untere Hälfte seines linken Ohrs eingebüßt, also müßte er leicht zu erkennen sein! Wo hält er sich nur verborgen? Wo versteckt sich der Bursche nur, daß man ihn bis jetzt nicht hat fassen können? Donnerwetter! Ein Chinese mit einem so verunstalteten Ohr — man hätte doch denken können, daß die Polizei ihn schon längst hätte fassen müssen!"

„Ja", sagte er ernst, „aber ein Chinese ist viel durchtriebener als irgendein Europäer. Dieser Kerl ist direkt auf diesen geheimnisvollen Gegenstand versessen und wird alles daransetzen, ihn wiederzubekommen, und es wird schwer fallen, ihn daran zu hindern. Ich persönlich glaube, er hat ihn nicht in Pennithwaites Büro gefunden, und so ..."

Er schwieg und sah mich bedeutungsvoll an.

„Nun?" fragte ich.

„Es wird so weitergehen", bemerkte er lakonisch. „Holliment war der erste, dann Quarternayne, dann Reamore und als vierter mußte Pennithwaite daran glauben. Jetzt ist ein fünfter an der Reihe. Na, wer, denken Sie, wird das sein?"

„Um Gottes willen, wer?" rief ich aus. „Das ist ja ..."

„Teuflisch", antwortete er. „Aber wir müssen damit rechnen. Lady Renardsmere wird die nächste sein."

Ich sagte gar nichts, ich starrte ihn nur an. Ich sah Lady Renardsmere vor mir, wie sie ein Beet umgrub.

(Fortsetzung folgt)

MARCHIVUM

KRAFTFAHRZEUG UND VERKEHR

Dienstag, 4 November 1930 | Beilage der Neuen Mannheimer Zeitung | 141. Jahrgang / Nr. 512

Der Riesenkraftwagen auf Schienen

Was bezweckt der neue Propeller-Triebwagen?

Ueber Zweck und Bedeutung der kürzlich bei Hannover zum ersten Mal vorgeführten Propeller-Schnellbahn des Dipl.-Ing. Krukenberg sind vielfach Ansichten verbreitet, die am Wesentlichen vorbeigehen. Zunächst erscheinen in die bei der Probefahrt erreichten Stundengeschwindigkeiten von 180 und 192 Km. außergewöhnlich, jedenfalls für schienengebundene Fahrzeuge. Wir haben längst vergessen, daß schon vor 27 Jahren von Siemens mit elektrischen Triebwagen Geschwindigkeiten von über 200 Km. erreicht worden sind. Wenn wir dem gegenüber stellen, daß wir heute im Bahnbetrieb mit Höchstgeschwindigkeiten von 100 und 100 Km.-Std. rechnen, so scheint es fast, als sei die Technik auf diesem Gebiet nicht nur stehen geblieben, sondern sogar zurückgeschritten.

Selbstverständlich sind auch heute noch derartige Geschwindigkeiten erreichbar. Erreichbar aber nur mit Kräften, die die praktische Anwendung solcher Geschwindigkeiten aus wirtschaftlichen Gründen vollkommen ausschließen. Auch der Luftverkehr, bei dem derartige Geschwindigkeiten erreicht werden, ist ja unwirtschaftlich, schon allein, weil ein großer Teil der aufgewandten Kraft zur Erhaltung des Schwebezustandes in der Luft verbraucht wird. Andererseits hat aber die Flugtechnik gelehrt, mit welchen Mitteln man den Luftwiderstand verkleinern kann, und Krukenberg hat nunmehr diese Mittel, in erster Linie Leichtbau und Stromlinienform (Tropfenform), auch beim schienengebundenen Verkehrsmittel angewandt. Die Anwendung dieser Mittel auf diesem Gebiete ist vielleicht bedeutsamer als auf dem des Kraftwagens, weil im Kraftwagenbetrieb aus praktischen Gründen die allgemeine Anwendung so hoher Geschwindigkeiten undurchführbar ist. Einem Fahrzeug Stromlinienform zu geben, hat aber nur Sinn, wenn sehr hohe Geschwindigkeiten erstrebt werden. Denn bei hohen Geschwindigkeiten ist der Luftwiderstand wesentlich größer als der Fahrwiderstand, während es bei kleinen Geschwindigkeiten umgekehrt ist. Während nämlich der Fahrwiderstand, also die Ueberwindung der Reibung auf Straße oder Schiene, etwa in demselben Maße anwächst wie die Geschwindigkeit, wächst der Luftwiderstand mit der dritten Potenz der Geschwindigkeit, d. h. er wird bei verdoppelter Geschwindigkeit achtmal, bei verzehnfachter Geschwindigkeit aber schon tausendmal so groß. Aus sehr kleinen Widerständen werden sehr bald ungeheuer große, die man durch die Stromlinienformgebung möglichst verkleinern muß. Nicht die Ueberwindung des Fahrwiderstandes, sondern die des Luftwiderstandes zwingt ja dazu, bei Kraftwagen für Rekordgeschwindigkeiten auf 1000 und mehr PS zu gehen, ganz abgesehen von der auch hier angewandten Tropfenform.

Den Leichtbau, also leichte Metalle anstelle von Eisen, Stahl, Kupfer usw., hätte man auch im Eisenbahnwesen längst angewandt wie im Kraftfahrzeugbau, wenn nicht gerade das hohe Gewicht der Lokomotiven und Wagen für den Schienenbetrieb bisher Vorbedingung gewesen wäre. Denn die Treibräder der Lokomotive ziehen oder schieben den Zug nur vorwärts mit Hilfe der Reibung, und diese Reibung wächst mit dem Gewicht des Zuges. Wenn nun beim neuen Schnellbahn-Triebwagen der Antrieb durch eine Luftschraube erfolgt, die den Wagen vorwärts drückt, so ist ein starkes „Kleben" zwischen Triebwagen und Schiene, wie bisher, überflüssig, ja sogar störerisch geworden; denn jetzt heißt es, wie die Luftreibung auch die Fahrreibung zu verringern, soweit sie nicht zur Führung des Wagens in der Schienenbahn, zur Vermeidung von Entgleisungen, notwendig bleibt. Der Propellerantrieb ist also im Grunde gar nicht die Hauptsache, sondern nur ein Mittel, um die jetzt nicht mehr gebrauchte Fahrreibung beträchtlich vermindern, bezw. das Zuggewicht durch Leichtbau herabsetzen zu können, ferner aber auch, um das schwere Getriebe der Lokomotiven und Triebwagen zu vermeiden und damit das Gewicht weiter herabzusetzen. Denn der komplizierte Mechanismus der Kraft-Uebertragung auf die Räder wird gewissermaßen ersetzt durch eine einzige Schraube auf der Hauptachse des Motors. So wird durch die gleichzeitige Anwendung von Stromlinienform, Leichtbau und Druckpropeller-Antrieb aus der 100-t-Lokomotive und dem 45-t-D-Zugwagen ein 18-t-Schnellwagen mit einem Motor von nur 500 PS. der 40 Personen vorwärts bewegt, ein Riesenkraftwagen auf Schienen mit einem Brennstoffverbrauch von nur 60 Ltr. auf je 100 Km., also verhältnismäßig weniger als jeder Kraftwagen. Ohne Leichtbau und Stromlinienform mußten alle früheren Versuche, Luftschrauben im Eisenbahnbetrieb anzuwenden, scheitern, wie man nach diesen Darlegungen ohne weiteres verstehen wird.

Krukenberg hatte ursprünglich den Bau einer derartigen Schnellbahn als Hängebahn geplant, was bei dieser Anwendung von Erkenntnissen aus der Flugtechnik naheläge, und was außerdem die Erreichung viel höherer Geschwindigkeiten erlaubt hätte. Die Durchführung dieses Projektes ist vorläufig aus finanziellen Gründen nicht möglich. Es ist nicht einmal anzunehmen, daß die Deutsche Reichsbahn, die ja offenbar an der Durchführung der bisherigen Arbeiten stark beteiligt ist, vorläufig ein besonderes Gleissystem für den Schnellbahnverkehr zur Verfügung stellen wird, was wohl die idealste Lösung wäre wegen der ungestörten Ausnutzungsmöglichkeit der Höchstgeschwindigkeit. Ein eigenes Gleisnetz ist aber nicht erforderlich, weil die gewöhnlichen Gleise trotz der Schienenstöße im allgemeinen verwendbar sind, soweit die Ueberhöhungen in den Kurven für die höheren Geschwindigkeiten ausreichen bezw. vergrößert werden. Der Propellerwagen ermöglicht aber — und hier liegt vielleicht der Hauptvorteil der ganzen Erfindung — die Einführung einer Art von Vorortverkehr zwischen weit entfernten Städten. Denn der Schnellwagen befördert nur verhältnismäßig wenige Personen und kann nicht mit Anhänger fahren, weil andernfalls die so wesentliche Stromlinienform verloren geht. Um die gleiche Zahl von Fahrgästen zu befördern, müssen in kurzen Abständen die Wagen hintereinander abfahren, nicht anders als im Stadt- und Vorortverkehr. Und hier liegt gerade der große Vorteil des Systems: wer den Berliner Zug nach Köln versäumt, fährt eben zehn Minuten später mit dem nächsten; der gehetzte Geschäftsmann ist nicht mehr an bestimmte Zeiten gebunden.

Vorläufig ist allerdings erst ein derartiger Triebwagen vorhanden. Aber die Wirtschaftlichkeit des ganzen Systems hängt natürlich eng mit der Massenherstellung zusammen. Uebrigens soll sie gesichert sein; in eingeweihten Kreisen rechnet man mit Fahrpreisen, die etwa zwischen denen der heutigen 2. und 3. Klasse liegen sollen. Die Durchschnittsgeschwindigkeit soll etwa 140 Kilometer betragen. Dabei fahren die bequem eingerichteten Propellerwagen ungewöhnlich geräuschlos und stoßfrei, so daß man sogar während der Fahrt schreiben kann, was von allen Verkehrsmitteln wohl höchstens noch im Flugzeug möglich ist, für das überhaupt dies neue Fahrzeug ein gefährlicher Konkurrent ist.

Dipl.-Ing. A. Lion, Berlin.

Der zweifelhafte Wert der Autokasko-Versicherung

nach der neuesten Rechtsprechung

Die Prämien für die Autokaskoversicherung sind von fast allen Versicherungsgesellschaften in den letzten Jahren nicht unerheblich heraufgesetzt worden. Im Gegensatz hierzu sind die Versicherer nicht nur nicht kulanter in der Behandlung von Schadensfällen geworden, manche Versicherungsgesellschaften versuchen vielmehr, insbesondere wenn es sich um erhebliche Schäden handelt, sich ihren Verpflichtungen mit einer Begründung zu entziehen, die die ganz besondere Aufmerksamkeit aller Autobesitzer erfordert. Da die Gesellschaften nach der neuesten Rechtsprechung mit ihrem Einwand fast regelmäßig Erfolg haben werden, besteht für den Versicherten die Gefahr, daß seine Versicherung sich unter Umständen als völlig wertlos herausstellt.

Grundsätzlich trifft auf die Autokaskoversicherung § 61 des Versicherungsvertragsgesetzes (VVG.) zu. Danach wird die Versicherungsgesellschaft von der Verpflichtung zum Ersatz des entstandenen Schadens nur dann frei, wenn der Versicherungsnehmer den Versicherungsfall vorsätzlich oder durch grobe Fahrlässigkeit herbeigeführt hat. In den Schadensprozessen der letzten Zeit ist aber von verschiedenen Versicherungsgesellschaften auch der § 130 VVG. herangezogen worden. Nach diesem Paragraphen haftet der Versicherer nicht für einen Schaden, der von dem Versicherten vorsätzlich oder auch nur fahrlässig also nicht grobfahrlässig verursacht wird. Da dieser Paragraph aber im besonderen Teil des VVG. steht, der für die Transportversicherung von Gütern und für die Versicherung von Schiffen auf Binnengewässern gilt, so müßte seine Anwendung auf die Autokaskoversicherung, die doch eine Versicherung von Transportmitteln darstellt, abgelehnt werden.

Diese Ansicht hat auch das Reichsgericht in einer älteren Entscheidung vom 5. Februar 1913 Bd. 86 S. 215 wie folgt anerkannt:

„Wenn das VVG., wie es in dem § 129 ff. geschieht, fortwährend zwischen Versicherung von Gütern und von Schiffen unterscheidet und für jede von ihnen besondere Bestimmungen trifft, so kann eine Vorschrift, die nicht für die Transportversicherung im allgemeinen, sondern nur für die Transportversicherung von Gütern getroffen ist, offenbar weder auf Schiffe noch auf sonstige Transportmittel bezogen werden. Die gegenteilige Auslegung verstößt gegen den klaren Wortlaut."

In offenbarem Gegensatz hierzu steht ein kürzlich ergangenes Urteil des Kammergerichts Berlin, nachdem die Versicherungsgesellschaft für den Schaden nicht haftet, wenn dem Versicherungsnehmer bei dem Unfall nur einfache Fahrlässigkeit zur Last gelegt werden kann.

Diese Entscheidung verletzt nicht nur die Interessen der gegen Kasko versicherten Automobilbesitzer, auch die an der Autokasko-Versicherung interessierten Versicherungsgesellschaften werden dieselbe nicht billigen können; wird doch, wenn die Auffassung des Kammergerichts für die Rechtsprechung maßgebend würde, dieser Versicherungszweig sicherlich sehr stark zurückgehen. Die Autobesitzer werden der Ansicht des Oberlandesgerichts Stuttgart nur beipflichten, daß sie an einer Versicherung kein Interesse haben, die nicht zum mindesten auch eine leichte Fahrlässigkeit miteinschließt. Soweit dies nicht der Fall ist, wird der Autobesitzer lieber auf den Abschluß einer mit hohen Prämienzahlungen verbundenen Kaskoversicherung verzichten, da eine solche für ihn einen mehr als zweifelhaften Wert hat. Gegebenenfalls im Prozeßwege seine Versicherungsansprüche auf völlig unsicherer Grundlage geltend machen zu müssen, ist nicht jedermanns Sache.

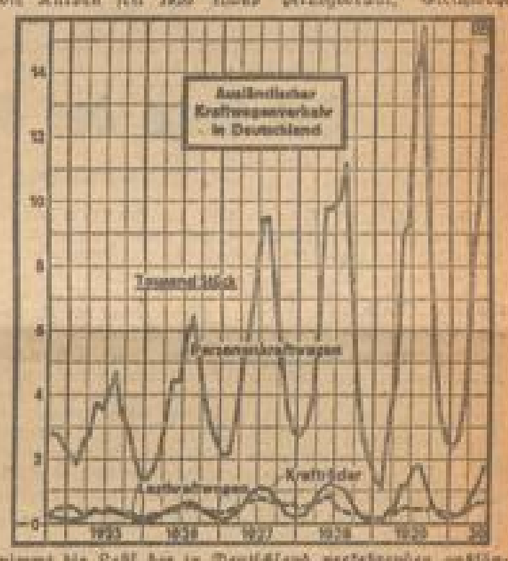
*

Dieser Erwägung haben übrigens bereits namhafte Versicherungsgesellschaften Rechnung getragen, indem sie ausdrücklich eine Berufung auf § 130 VVG. ablehnen und diese Zusage im Versicherungsvertrag besonders zum Ausdruck bringen.

Dr. C.

Der Verkehr ausländischer Kraftwagen in Deutschland

Die Zahl der aus dem Ausland nach Deutschland verkehrenden Kraftwagen wurde früher nach der Zahl verausgabter Steuerkarten festgestellt, während seit der zweiten Hälfte 1928 lediglich der erste Grenzübertritt gezählt wird. Durch diese Veränderung der Zählung sind die Kurven seit 1928 etwas herabgedrückt. Gleichwohl



nimmt die Zahl der in Deutschland verkehrenden ausländischen Kraftwagen beständig sehr bedeutend zu. Natürlich zeigt die Kurve jedes Mal in den verkehrsreichen Sommermonaten stark an, während sie im Winter einen bedeutenden Rückgang erfährt. Im August des vorigen Jahres sind in Deutschland fast 15 500 ausländische Personenkraftwagen gezählt worden.

*

Sehr bedeutend ist auch die Zunahme der in Deutschland verkehrenden ausländischen Krafträder. Auch diese Kurve unterliegt sehr deutlich den jahreszeitlichen Einflüssen. Weniger wahrnehmbar sind diese für den Verkehr ausländischer Lastkraftwagen; dieser weist gegenüber den Jahren 1927 und 1928 einen beachtlichen Rückgang auf. Erst im Frühjahr dieses Jahres zeigt die Kurve der ausländischen Lastkraftwagen wieder etwas an. Sp.

Verantwortlich: Kurt Schwer

Verbrauchs-Versuche auf der Landstraße

Will man Vergleiche ziehen zwischen der Wirtschaftlichkeit von Gasöl und der von Benzin, dann wird man selbstverständlich die grundlegenden Versuche nicht mit einem Motor machen, sondern für den einen Kraftstoff einen Dieselmotor, für den anderen einen Vergasermotor nehmen; andernfalls wäre ja die Wirtschaftlichkeit jeweils eines Kraftstoffes gleich Null, und der andere wäre unendlich überlegen. Vergleichsversuche zwischen Benzin und Gemischen — und diese Vergleiche sind ja heute noch aktueller als die erstgenannten —, kann man dagegen zwar mit demselben sogar unverändert gelassenen Motor ausführen; denn das Verhalten von Benzin und Gemisch im Motor ist nicht so grundlegend verschieden, wie das von Benzin und Gasöl. Aber Wirtschaftlichkeits-Vergleiche kann man auf dieser Grundlage nicht aufbauen. Man kommt mit demselben Motor, also einem beliebigen Kraftfahrzeug-Vergasermotor, aus, aber Düsen- und Zündeinstellung müssen dem jeweiligen Kraftstoff angepaßt werden; das sind ja auch keine Konstruktionen, sondern von vornherein vorgesehene Veränderungen. Natürlich wäre es ideal, wenn man jeden der vielen Kraftstoffe, die man heute an jeder Straße tanken kann, ohne Veränderung des Motors mit gleichem Wirkungsgrad verwenden könnte. Der Motor wird ja auch nicht streiken, wenn man vom Benzin zum Alkohol- oder Benzol-Gemisch übergeht. Aber wenn man den Kraftgehalt des Betriebsstoffes voll ausnutzen will, darf man das bißchen Zeit und Mühe zur Einregulierung nicht scheuen, umso mehr, als man ja schließlich bei dem Kraftstoff bleiben wird, den man als den wirtschaftlichsten erkannt hat, und weitere Einstellungen sich dann erübrigen.

Es ist klar, daß die größeren, für Benzin-Betrieb erforderlichen Düsen bei Betrieb mit energiereicherem Gemisch zu großen Verbrauch verursachen, ebenso zu geringe Verzündung bei den langsamer und gleichmäßiger verbrennenden Gemischen. Die genaue Einregulierung, Anpassung an die Individualität des Kraftstoffes, nimmt nur höchstens eine bis zwei Stunden in Anspruch, sogar die Umstellung auf höhere Verdichtung, die die Wirtschaftlichkeit des Gemischbetriebes bedeutend erhöht, in vielen Fällen auch nicht viel mehr. Läßt man aber diese Voraussetzungen für wirklich wertvolle und einwandfreie Vergleichsversuche außer Acht, kommt man bestimmt zu falschen Ergebnissen. Eigentlich müßte daher bei jedem derartigen Vergleichsversuch, der veröffentlicht oder als Grundlage von Erörterungen ausgenutzt wird, angegeben werden, ob und in welcher Weise die oben genannten Einstellungen durchgeführt worden sind.

So sind, um ein Beispiel zu geben, von einem bekannten Fachmann am 5. und 6. Juni auf der Avus in Berlin Verbrauchsversuche mit einer serienmäßigen Adler „Favorit"-Limousine durchgeführt worden (mit normalem Verdichtungs-Verhältnis 1:5,8). Bei der Umstellung von Benzin- auf Gemisch-Betrieb wurde jedes Mal die vom Werk vorgeschriebene 105er Hauptdüse gegen eine 100er umgetauscht und die Zündung um 70 vorgestellt. Um die Versuche auch von atmosphärischen und anderen Einflüssen und Veränderungen unabhängig zu machen, wurden in diesem Fall immer entsprechende Messungen mit Benzin und Gemisch unmittelbar hintereinander vorgenommen, je ein Paar also etwa innerhalb einer Stunde. Jeder Verbrauchs-Messung folgte eine Leistungs-Messung, um sicher zu gehen, daß trotz des Düsenwechsels die Leistung der Maschine unverändert geblieben war. Als Maß der Leistung diente die Beschleunigung im direkten Gang (denn Kraft gleich Masse mal Beschleunigung). Es wurde jeweils der Verbrauch über 17, bezw. 18 Km. Fahrstrecke durch Auslitern bestimmt, und zwar immer auf dem gleichen Straßenstück, am gleichen Kilometerstein beginnend. Die Kraftstoffe stammten aus Straßen-Zapfstellen.

Festgestellt wurden die Kraftstoff-Verbrauche bei 30,50 und 70 Km. Stundengeschwindigkeit (genau 29,7 und 29,8, 50,1 und 49,8, 72,9 und 72,5 Km/Std). Die Verbrauchszahlen wurden dann auf 100 Km. Weg umgerechnet. Die Ergebnisse waren: bei 30 Km. Stundengeschwindigkeit bei Benzin-Betrieb 11, 17,1, bei Gemisch-Betrieb 9,50,1, bei 50 Km-Std. Benzin-Betrieb 12,06 l, Gemisch-Betrieb 10,59 l, bei 70 Km.-Std. Benzin-Betrieb 16,08 l, Gemisch-Betrieb 14,00 l. Die mengenmäßigen Ersparnisse an Kraftstoff betrugen also 14,5, 12,2, und 12,9 Prozent zu Gunsten des Gemisches. Die Mittelwerte der bezüglichen vorgenommenen Leistungsversuche ergaben bei einer Beschleunigung des Wagens im direkten Gang von 10 auf 60 Km.-Std. bei Benzin-Betrieb 28,90 Sek. bei Gemisch-Betrieb 25,8 Sek. also praktisch vollkommen unveränderte Leistung.

Mengenmäßig bedeutet demnach die Umstellung von Benzin- auf Gemisch-Betrieb, wie dieser, zweifellos unter einwandfreien Bedingungen vorgenommene Versuch zeigt, eine ganz beträchtliche Ersparnis. Sie wird allerdings durch den höheren Preis des Gemisches zum großen Teil wieder ausgeglichen. Legt man Durchschnittswerte der augenblicklich geltenden Preise (Benzin 35 bis 41, Gemisch 40 bis 46 Pfg. je Liter) zugrunde, also etwa 38 und 43 Pfg., dann ergeben sich bei den drei Geschwindigkeiten von 30, 50, 70 Km.-Std. Preisdifferenzen zugunsten des Gemisches von 2,5, 0,7 und 1,5 v. H. Das sind keine Mielengewinne; sie summieren sich aber bei großen Fahrstrecken. Auch wird der prozentuale Gewinn umso größer, je höher der absolute Preis der Kraftstoffe ist, da ja die Literpreis-Differenz zwischen Benzin und Gemisch immer 5 Pfg. beträgt; bei 41 bzw. 46 Pfg. je Liter ergeben sich schon prozentuale Gewinne von 3,7, 1,4 und 2,8 v. H. In jedem Fall tritt also schon nach dieser Rechnung durch den Uebergang von Benzin auf Gemisch eine geringe Verbilligung, sicher niemals eine Verteuerung des Betriebes auf. Man darf weiter aber nicht vergessen, die nicht zahlenmäßig erfaßbaren, darum aber nicht kleinen wirtschaftlichen Vorteile des Gemisch-Betriebes zu beobachten und in die Vergleichsrechnung einzubeziehen, wie die Klopffreiheit, die die Lebensdauer des Motors erhöht, und die geringere Schmieröl-Verdünnung, die in derselben Richtung sich auswirkt und außerdem den Schmieröl-Etat herabsetzt. Hinzu kommt ja die im Gemisch-Betrieb immer vorhandene Möglichkeit der Höherverdichtung, mit deren Hilfe eine zusätzliche mengenmäßige und jetzt auch kostenmäßige Brennstoff-Ersparnis von annähernd gleicher Höhe erzielt werden kann.

Ein neuer Motor

Einen recht interessanten neuen Motor bringt der englische Konstrukteur Ricardo heraus. Dieser Motor geht von dem Grundsatz aus, die Energie der verbrannten Gase, die nicht restlos ausgenutzt wird, noch in den Dienst des Arbeitstaktes zu stellen. Zu diesem Zweck wirken zwei Hochdruck- und ein Niederdruck-Zylinder in einer Motoren-Einheit zusammen, wobei der große Niederdruckzylinder zwischen den beiden klein dimensionierten Hochdruckzylindern gelagert ist. Die Arbeitsweise des neuen Motors soll kurz beschrieben werden. Die beiden Hochdruckzylinder arbeiten genau im gleichen Taktverhältnis nach den allgemeinen Prinzipien des Viertakters. Nur beim Auspuff-Takt tritt eine Aenderung ein: Die Auspuffgase werden nicht ins Freie ausgestoßen, sondern in den Kompressionsraum des Niederdruckzylinders und müssen hier in ihrem Ausdehnungsbedürfnis noch den Niederdruckkolben bewegen, während sich die Hochdruckkolben bereits im Anlauf-Takt befinden. Erst dann wird den Auspuff-Gasen der Weg durch ein großes Auspuff-Ventil freigegeben. — Es ist klar, daß damit eine fast vollkommene Ausnutzung der Gase erzielt wird und daneben ein außerordentlich gleichmäßiger Lauf des Motors.

M. Lgh.

MARCHIVUM

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Dienstag, 4. November 1930 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Abend-Ausgabe Nr. 512

Neue Zinssätze der Seehandlung

Ⓞ Berlin, 4. Nov. (Eig. Dr.) In dem heute an die Bankkundschaft versandten üblichen Monatsrundschreiben teilt die Preuß. Staatsbank (Seehandlung) ihre neuen, vom 5. d. Mts. geltenden Zinssätze mit. Der Satz für täglich fällige Einlagen ist mit 3,25 v. H. unverändert geblieben. Für den Fall, daß die täglichen Gelder über Ultimo bei der Staatsbank stehen bleiben, werden vom 5. d. Mts. ab 5 (4¾) v. H. vergütet. Für Einlagen für einen Monat fest werden 5 (4¾) v. H., auf zwei oder drei Monate fest 5,5 (5) gezahlt. Auf Sonderkonto (Darlehen im Monatsverlauf) werden 5 (4¾) v. H. Sollzinsen, für Einlagen darauf 5¾ (5,5) v. H. Habenzinsen berechnet. Sämtliche Sätze gelten nur im Verkehr mit Banken und Bankiers.

*** Th. Goldschmidt AG. in Essen — Ungünstige Dividendenaussichten.** Wie wir erfahren, hat sich bei dem Unternehmen die ungünstige Entwicklung der Marktverhältnisse, die schon im vorigen Jahr einsetzte, im laufenden Geschäftsjahr weiter verschärft. Die Beschäftigung ist im allgemeinen noch befriedigend, doch werden die finanziellen Erträgnisse und damit die Dividende für 1930 durch den Rückgang der Preise auf den Metallmärkten und Chemikalienmärkte ungünstig beeinflußt.

*** H. Fuchs Waggonfabrik AG., Heidelberg.** Die Gesellschaft erhält auf Grund des Zusatzbauprogramms der Reichsbahn die Lieferung von 3 weiteren Eilzugswagen übertragen, sodaß nunmehr insgesamt 42 Einheiten herzustellen sind. Das Gesamtbeschaffungsprogramm der Reichsbahn beträgt 104 (100) D-Zugwagen, 1024 (750) vierachsige Personenwagen, unverändert 110 Gepäckwagen, 204 (104) Bahndienstwagen und 37 (40) Gerätewagen. Die Lieferungen müssen bis Ende Juli 1931 erfolgen. Der Gesamtwert beträgt 66 Millionen RM.

Ⓞ **Fenestra-Crittal AG., Düsseldorf — Kapitalerhöhung durchgeführt.** (Eig. Dr.) In der am 27. Sept. ds. Js. abgehaltenen HV. wurde bekanntlich beschlossen, das 2,0 Mill. RM betragende AK. im Verhältnis von 2:1 zusammenzulegen und sodann um 1,25 auf 1,85 Mill. RM wieder zu erhöhen. Wie wir erfahren, ist die Kapitalerhöhung durch Ausgabe von 600 Namensvorzugsaktien zu je 1000 RM (die bekanntlich von der Klöcknerwerke AG. in Castrop-Rauxel übernommen wurden) mit Anspruch auf eine Vorzugsdividende von 7 v. H. und Recht auf Nachzahlung und Heimfall, sowie von 750 Inhaberstammaktien zu je 1000 Mark (hier erfolgte die Uebernahme durch die Crittal Manufacturing Co., London). Sämtliche neue Aktien wurden zu 100 v. H. ausgegeben.

Ⓞ **Zellstoffabrik Waldhof AG., Mannheim-Waldhof.** Im Gegensatz zu einer anderweitigen Angabe, daß die Gesellschaft bereits jetzt entsprechend den kürzlichen Beschlüssen über eine internationale Produktionseinschränkung dieser Tatsache Rechnung trägt und nur noch an 5 Tagen in der Woche arbeitet, erfahren wir von zuständiger Seite, daß Waldhof nach wie vor voll arbeitet und noch keine Einschränkung vorgenommen hat. Diese tritt bekanntlich erst im nächsten Frühjahr in voller Auswirkung in Kraft.

Langnamverein und Nordwestgruppe zur Wirtschaftskrise

Düsseldorf, 4. Nov. (Eig. Dr.) Der Verein zur Wahrung der gemeinsamen wirtschaftlichen Interessen im Rheinland und Westfalen und die nordwestliche Gruppe des Verein Deutscher Eisen- und Stahlindustrieller veranstalteten heute hier gemeinsam eine außerordentliche Mitgliederversammlung. Unter den Tagungsteilnehmern bemerkte man neben den führenden Männern der rheinisch-westfälischen Wirtschaft zahlreiche Vertreter der Reichs-, St. u. und Kommunalbehörden, der Reichsbahn und der Reichspost, sowie der Wissenschaft und befreundeter Verbände der deutschen Wirtschaft.

Der Vorsitzende, Dr. ing. Fritz **Springorum**, wies in seiner Eröffnungsansprache auf die schwere Wirtschaftskrise und die großen Aufgaben hin, die die jetzige Notzeit von Staat und Wirtschaft, insbesondere aber von dem deutschen Unternehmertum verlangten.

Der hohe deutsche Ausfuhrüberschuß sei in der volkswirtschaftlichen und weltwirtschaftlichen Wirklichkeit Anzeichen der Hungerausfuhr eines schwer um seine Existenz kämpfenden Landes.

Heute heiße es „Opfer bringen". **Lohn und Gehalt** könnten jedoch **nicht beliebig weit heruntergedrückt werden**, ebenso stehe es nicht im Belieben der Unternehmer, wieweit sie ihre Preise heruntersetzen wollten. Die Opfer, die hier gebracht werden müßten, fänden ihre natürliche Grenze in den Selbstkosten und in den unerläßlich notwendigen Rückstellungen für Erneuerung, Wiederbeschaffung und Schuldentilgung. Wenn auch der Staat den Mut zur Umkehr in der Lohnpolitik habe, dann werde auch die Wirtschaft in der Lage sein, brachliegende Arbeitskräfte wieder in den Wirtschaftsprozeß einzuschalten. Das **Programm der Reichsregierung zeige gewisse Ansätze, die das Unternehmertum begrüßen könne und unterstützen müsse.** Alle müßten sich darüber klar sein, daß vor allem im Innern Ordnung geschaffen werden müsse, wenn wir jene schwerwiegende Frage demnächst aufzurollen hätten, die, seit dem Versailler Diktat als **Reparationsproblem** für das deutsche Volk eine so verhängnisvolle Rolle gespielt habe und leider noch spiele.

Zu dem im Mittelpunkt der Tagung stehenden Thema

Die deutsche Wirtschaftskrise, ihre Gründe und die Möglichkeiten zu ihrer Behebung"

sprach dann als erster Redner **Georg Müller-Oerlinghausen** M. d. Rwr. In einem Ueberblick über die Entwicklung der Wirtschaftslage wies er in seinem Vortrag **„Rettung aus Staats- und Wirtschaftsnot"** darauf hin, daß man draußen in der Welt bereits seit Jahren dem Abbau der in der Kriegszeit übersetzten Rohstoff- und Fabrikatwerte zugesteuert habe, während bei uns im Inlande die Kosten aufgebläht worden seien. Der **Welthandel** sei in den letzten fünf Jahren wesentlich durch die Wirkung der ungefähr **70 Milliarden neuer Kaufkraft** gesteigert worden, die **Deutschland seit der Inflation dem Weltmarkt zur Verfügung gestellt habe.** Weltwirtschaftlich sieht Müller-Oerlinghausen die Mittel zur Beseitigung der Krise in der

allgemeinen Liquidierung der politischen Schulden, der Senkung aller Staatslasten und dem Kostenausgleich zwischen Rohstoff und Fabrikat.

Bei den **Ausgaben der öffentlichen Hand** müsse versucht werden, die **Konkurrenz um die billigste Verwaltung** herbeizuführen. Zum Schluß seiner Ausführungen betonte der Redner, daß der deutsche Unternehmer den Glauben an den Wiederaufstieg nicht verloren habe, wenn man ihm nur seine frühere wirtschaftliche Elastizität wiedergebe.

Nach ihm ergriff der Direktor der Deutschen Bank und Diskontogesellschaft, Dr. Werner **Kehl**-Berlin, das Wort. Er stellte an die Spitze seiner Ausführungen, die er als Vertreter der Bankwelt machte, die Erklärung, daß man zu Unrecht an den Fundamenten unseres politischen, wirtschaftlichen und sozialen Aufbaues zu zweifeln beginne. Wir werden auf seine Ausführungen in unserer nächsten Ausgabe noch zurückkommen.

*** Winterhall AG. — Feierschichten.** Die Winterhall AG. in Kassel, die wegen schlechten Absatzes auf dem Schacht der Gewerkschaft Alexandershall in Berka 300 Arbeitern und Angestellten kündigte, legt ab 5. November auf dem Schacht der Gewerkschaft Wintershall in Heringen je Woche drei Feierschichten ein.

*** J. P. Bemberg AG. — Dividendenreduktion oder Dividendenausfall?** Wie das B.T. von unterrichteter Seite erfährt, erscheint es angesichts der wirtschaftlichen Depression unwahrscheinlich, daß man an dem vorjährigen Dividendensatz von 8 v. H. festhalten wird. Andererseits sei jedoch auch noch nicht fest, ob etwa mit einem Dividendenausfall zu rechnen ist. Im allgemeinen ist die Nachfrage für Kunstseide in der letzten Zeit erheblich gestiegen. Der Gesamtumsatz hat sich im gesamten Konzern gegenüber dem Vorjahre erheblich vergrößert. Dagegen nimmt der Preiskampf in der Industrie seinen Fortgang, wobei allerdings weitere Rationalisierungsmaßnahmen geschaffen kommen.

Ⓞ **Dr. Mosler Vorsitzender des Berliner Börsenverbandes.** (Eig. Dr.) In der heute abgehaltenen Sitzung des Gesamtbörsenverbandes und des Börsenverbandes Abteilung Wertpapierbörse wurde anstelle des verstorbenen Bankiers Rich. Pohl Dr. Eduard Mosler von der Deutschen Bank und Diskonto-Gesellschaft zum Vorsitzenden gewählt.

Schwankender Börsenverlauf

Kleines Geschäft / Abgaben der Kulisse folgen Deckungen / Späterhin aber wieder abbröckelnde Kurse / Schluß trotzdem gut stetig und teilweise noch etwas über schwachen Anfang

Mannheim gehalten

Die Börse war still, die Kurse unter kleinen Schwankungen ungefähr behauptet. Farben waren unverändert 141 v. H. Von Industriewerten notierten Zement, Rheinelectra und Westeregeln niedriger. Am Bankenmarkt waren Dedibank 1 v. H. gegen gestern erholt. Badische Bank wieder höher gesucht ohne Material. Von Versicherungsaktien wurden Mannh. Versicherung mit 25 gehandelt. Renten waren gut behauptet. Liquidations-Pfandbriefe und Anteile der Rhein. Hypothekenbank lagen wieder fester.

Frankfurt noch schwächer, am Anfang fester

Die Börse eröffnete heute weiter in etwas schwächerer Haltung. Anregungen und Aufträge waren nicht vorhanden, so daß das Geschäft wieder nur kleines Ausmaß annehmen konnte. Verschiedentlich schritt die Kulisse unter dem Druck der schwankenden gestrigen Newyorker Börse zu Abgaben. Gegenüber der gestrigen Abendbörse ergaben sich zumeist Abschwächungen, die jedoch nur selten 1 v. H. überschritten. Stärker gedrückt waren am Montanmarkt Gelsenkirchen, die 3 v. H. verloren, und von Kali-Aktien Westeregeln mit minus 5 v. H. Weiter sehr schwach waren am Rentenmarkt Anatolier, die erneut 1 v. H. einbüßten. Im Verlaufe war die einheitliche Kursentwicklung fester, die Kulisse schritt zu Deckungen und das Geschäft wurde besonders in Farben und in Elektrowerten etwas lebhafter. Die Besserungen betrugen bis zu 2 v. H. Am Geldmarkt war Tagesgeld mit 5 v. H. weiter etwas leichter. Am Devisenmarkt nannte man Mark gegen Dollar mit 4,1980, gegen Pfunde mit 20,386, Kabel gegen London 485,65, Paris 123,78, Mailand 92,77, Spanien 43,36, Holland 12,06⅝ und Schweiz 25,08⅞.

Berlin unter Schwankungen leicht befestigt

Die schwache Haltung einiger Spezialwerte an der gestrigen Börse, die auch abends in Frankfurt anhielt, hatte im heutigen Vormittagsverkehr Befürchtungen zur Folge, daß schwache Pakete an den Markt kommen könnten. Da es außerdem an besonderen Anregungen fehlte, Newyork einen ziemlich schwankenden Verlauf genommen hatte, der Bericht der Preußischen Handelskammer für Oktober nicht gerade ermutigend war, die Erklärung der Deutschen Volkspartei zum Regierungsprogramm Verstimmung hinsichtlich der innerpolitischen Situation auslöste, so waren genügend Momente vorhanden, die schwächere Kurstagen rechtfertigten.

Die ersten Notierungen wurden dann aber gar nicht so schwach, wie man vorsorglich noch befürchtete; es waren zwar überwiegend Rückgänge im Ausmaße bis zu 3 v. H. festzustellen. Ein gewisses Publikumsinteresse war aber unverkennbar und besonders eine am Schultheißmarkt eingetretene Beruhigung machte guten Eindruck. An dem günstigen Einfluß hatte zweifelsohne auch die gestrige Rede Dr. Luthers in Dresden Anteil. Anleihen ruhig, Ausländer meist behauptet, nur Bosnier und Anatolier schwach, Pfandbriefe still, Liquidationspfandbriefe wieder freundlicher; Reichsschuldbuchforderungen ½ bis 1 v. H., besonders in den späteren Fälligkeiten, gedrückt. Geld unverändert, Tagesgeld 5 bis 6, Monatsgeld 6 bis 7½, Warenwechsel ca. 5½ v. H. Nach den ersten Kursen wurde es auf Deckungen einheitlich fester. Farben hatten lebhafteres Geschäft, aber auch Elektropapiere fanden im Verlaufe Beachtung und zogen bis zu 2 v. H. an. Die Farbenbewegung übertrug sich auf den Rheinstahlmarkt, an dem ebenfalls ein Gewinn von 1¼ v. H. festzustellen war.

Am Kassamarkt kam bei relativ kleinem Geschäft weiter Ware heraus. Am Privatdiskontmarkt blieben die Umsätze bei unverändertem Satz gering. Bis zum Schluß war die Unternehmungslust sehr klein, die Kurse bröckelten teilweise wieder leicht ab, doch schloß die Börse gut stetig und teilweise noch 1 bis 2 v. H. über Anfang. Einige Nachfrage bestand noch für Ringer Glas, AEG., Bergmann, Kaliwerke und Chadeaktien. Bei letzteren stellt das Auslandsinteresse an.

Der Dollar lag international fester, gegen Reichsmark 4,1985 nach 4,1975. Die europäischen Valuten waren dementsprechend schwach, London 4,8565 nach 4,8575, Paris 392⅝, Schweiz 19,40¾ nach 19,40⅞, Holland 40,25 nach 40,25⅝, alles Newyorker Usance. Spanien stützte Dollar gegen Reichsmark sind unverändert 70 Stellen auf einen und 205 Stellen auf drei Monate. Spanien etwas fester 48,25 gegen London.

Berliner Devisen

Diskontsätze: Reichsbank 5, Lombard 6, Privat 4⅞ v. H.

Amtlich in RM für	3. November G	3. November B	4. November G	4. November B	Parität	Disk.
Holland 100 Gulden	168,82	169,16	168,80	169,14	168,49	3
Athen 100 Drachmen	5,435	5,445	5,435	5,445	5,445	9
Brüssel 100 Belga	58,435	58,555	58,45	58,57	58,355	2½
Danzig 100 Gulden	81,49	81,64	81,45	81,61	81,355	5
Helsingfors 100 finn. M.	10,55	10,57	10,551	10,571	10,571	6
Italien 100 Lire	21,945	21,985	21,945	21,985	22,02	5½
Jugoslawien 100 Dinar	7,431	7,444	7,429	7,443	7,395	6½
Kopenhagen 100 Kr.	112,17	112,39	112,16	112,38	112,06	4
Lissabon 100 Escudo	18,83	18,86	18,80	18,84	17,48	8
Oslo 100 Kronen	112,17	112,39	112,18	112,39	112,74	4½
Paris 100 Franken	16,455	16,495	16,454	16,494	16,440	2½
Prag 100 Kronen	12,437	12,457	12,433	12,453	12,38	5
Schweiz 100 Franken	81,36	81,52	81,36	81,52	80,925	2½
Sofia 100 Leva	3,036	3,046	3,036	3,044	3,037	10
Spanien 100 Peseten	46,80	46,90	47,10	47,20	80,97	6
Stockholm 100 Kr.	112,48	112,70	112,49	112,71	112,50	4½
Wien 100 Schilling	59,095	59,215	59,095	59,205	59,07	6
Ungarn 100 Pengö	73,305	73,505	73,36	73,52	73,39	5½
Buenos-Aires 1 Pes.	1,447	1,451	1,451	1,455	1,786	–
Canada 1 Can. Doll.	4,187	4,195	4,1985	4,2055	4,178	–
Japan 1 Yen	2,082	2,086	2,082	2,086	2,088	5,11
Kairo 1 ägypt. Pfd.	20,895	20,935	20,895	20,935	20,91	–
Türkei 1 türk. Pfd.	–,–	–,–	–,–	–,–	2,130	–
London 1 Pfd.	20,37	20,41	20,367	20,407	20,393	3
New York 1 Dollar	4,1915	4,1995	4,1945	4,2025	4,1980	3
Rio de Janeiro 1 Milr.	0,429	0,431	0,428	0,430	0,502	–
Uruguay 1 Gold Pes.	3,337	3,343	3,337	3,343	4,335	–

Die Lage des Klöckner-Konzerns

Dividendenermäßigung und verschlechterte Liquidität

Die Klöckner-Werke AG. in Berlin legt soeben den Bericht für 1929/30 vor. Der Optimismus, den der Leiter des Konzerns bei früheren Generalversammlungen und Reden zur Schau trug, hat sich nicht erfüllt. Bei dem Unternehmen wurden Arbeiter- und Angestelltenentlassungen notwendig. Die Gesamtbelegschaft auf den Werken des Konzerns ging von 39 220 auf 30 732 zurück. Die Erzeugung der Hüttenwerke sank um etwa 12 bis 15 v. H. In Kohle und Koks war noch eine kleine Zunahme zu verzeichnen, wobei aber zu beachten ist, daß die Vorräte in Brennstoffen sich um das Fünf- bis Sechsfache erhöht haben. Die Vorbelastung durch übermäßige Steuern und soziale Lasten, hohe Eisenbahnfrachten sowie überspannte Löhne und Gehälter habe die jahrelang innegehabte Exportposition schrittweise zurückgedrängt. Außerdem stellt der Bericht fest, daß der neue Tributplan eine Entlastung der Wirtschaft nicht gebracht hat.

In der Ertragsrechnung werden die Betriebsüberschüsse mit (alles in Mill. RM) 37 (35,2) ausgewiesen. Die sozialen Lasten erscheinen mit 7,8 (7,8). Bei der Ermäßigung ist in Betracht zu ziehen, daß die Belegschaft wesentlich kleiner und die Beschäftigung geringer war. Für Steuern wurden 7,7 (8) verausgabt. Die Abschreibungen sind mit 10,4 (10,1) wenig verändert. Aus 6,8 (9,1) Reingewinn werden bekanntlich 6 (7) v. H. Dividende beantragt. Bei 110 AK. verzeichnet die Bilanz 34,9 (29,8) Schulden und 2,7 (4,5) Akzepte gegenüber 19,5 (25,9) Debitoren, 8,5 (10,5) Kasse, Wechsel und Bankguthaben sowie 29,9 (22,5) Wertpapieren und Beteiligungen. Der Posten erscheint verhältnismäßig hoch bewertet. Er enthält in der Hauptsache nom. 10,4 Mill. Humboldt-, 3,2 Mill. Köln-Deutz-, 1,7 Mill. Eisen-, 2,6 Mill. Rhein-Chamotte- und 0,9 Mill. de Fries-Aktien. Motoren-Deutz und Rhein. Chamotte-Aktien stehen bekanntlich unter Parität. Die gesamten Anlagen stehen mit 145 (142) zu Buch. Die Vorräte sind auf 26,2 (22,8) gestiegen, wovon 12 (6,6) auf Rohstoffe entfallen. Die Liquidität der Bilanz hat sich somit gegenüber dem Vorjahre verschlechtert. Erwähnenswert ist noch, daß die Gesellschaft eine Solidarbürgschaft wegen einer Anleihe der Gewerkschaft Victor in Höhe von 8 Mill. hfl. (13,5 Mill. RM) laufen hat.

Im abgelaufenen Jahre habe man Rechtsansprüche wegen des früheren lothringischen und ausländischen Besitzes abgewickelt und die daraus herrührenden Einnahmen dem Ergebnis zugeführt. Hierzu sollten zahlenmäßige Angaben gemacht werden, da ja das Ergebnis der Werke in Wirklichkeit noch ungünstiger ist, als es erscheint. (G.-V. 6. Dezember.)

Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung

Aktien und Auslandsanleihen in Prozenten bei Stücks-Notierungen in Mark je Stück

Mannheimer Effektenbörse

	3.	4.
6% Bad. Gr.-A. 21	73,–	73,–
7% Bad. Kom. Gb.	90,50	90,50
6% Pfalz. Hyp.	84,–	84,–
10% Rhein. Hyp. Gold	99,50	99,50
8% „ Gold	96,–	96,–
6% „ Gold	73,–	73,–
6% Farben Bd. 28	93,–	93,–
Badische Bank	132,5	133,5
Pfälz. Hypoth.-B.	137,0	137,0
Rh. Hypoth.-B.	136,0	136,0
D. Disk. u. Disc.	110,0	111,0
Karlsruher Hof	–,–	–,–
Eichbaum	–,–	–,–
[illegible]	–,–	–,–
Pfälz. Werkhof	135,0	135,0
Schwartz Storch.	120,0	120,0
[illegible]	140,0	140,0
Bad. Assekuranz	106,0	106,0
Continent. Vers.	17,50	17,50
Mannh. Versich.	25,–	25,–
A.-G. f. Seilind.	32,–	30,–
Brown, Boveri	78,–	78,–
Daimler-Benz	25,–	25,–
Deutsche Linol.	137,0	137,0
Enzinger Union	95,–	95,–
Gebr. Fahr	–,–	–,–
I. G. Farben	141,0	141,0
12% „ Bd. Gl. 23	100,0	100,0
15% „ „ „	120,0	120,0
Karlsr. Maschinenb.	13,–	13,–
[illegible]	189,0	189,5
Konservenfabr. Braun	36,–	36,–
Mannh. Gummi	–,–	–,–
Pfälz. Mühlenw.	–,–	–,–
[illegible]	88,–	87,–
Rh. Elektr.	134,0	134,0
Rheinmühlenw.	118,0	118,0
Südd. Zucker	180,0	184,0
Ver. dt. Oelf.	71,–	71,–
Wayß & Freytag	51,50	51,–
Zellstoff Waldhof	108,0	108,0
Chem. Albert	53,00	54,–
Pfälz. Mühlen	68,50	66,–
Rheinstahl	80,–	79,75
Salzw. Heilbr.	210,0	210,0
[illegible]	–,–	96,–
[illegible]	–,–	–,–
Ver. Stahlwerke	68,–	68,–

Industrie-Aktien

	3.	4.
[illegible]	138,0	–,–
Löwen München	202,0	190,5
Schöfferh. Binding	181,0	–,–
Schwartz Storch.	138,0	134,0
[illegible]	–,–	–,–
[illegible]	–,–	–,–
A. E. G. St.-A.	113,2	115,0
[illegible]	–,–	102,5
[illegible]	136,0	136,0
[illegible]	51,–	51,–
[illegible]	75,–	76,50
Cement Heidelbg.	96,–	96,–
[illegible]	–,–	–,–
Chade	–,–	–,–
Chemische Brockhues	73,–	73,50
Chemische Albert	30,–	–,–
[illegible]	39,25	39,50
Daimler Benz	–,–	34,25
[illegible]	90,–	89,–
[illegible]	134,0	133,7
[illegible]	135,7	177,5
[illegible]	149,0	149,0
[illegible]	89,–	89,–
[illegible]	49,–	47,–
[illegible]	73,50	73,–
[illegible]	–,–	–,–
[illegible]	60,–	60,–
[illegible]	90,50	95,–
[illegible]	32,50	31,–
[illegible]	144,0	148,0
[illegible]	98,–	98,–
[illegible]	–,–	–,–
I. G. Farben	140,0	140,2
6% „ Bonds 28	94,–	94,25
[illegible]	50,–	–,–
[illegible]	–,–	–,–
[illegible]	–,–	–,–
[illegible]	17,75	–,–
Goldschmidt Th.	43,25	43,75
[illegible]	29,50	29,50
Grün & Bilfinger	128,5	138,0
Hach & [illegible]	21,80	21,50
[illegible]	55,–	56,–
[illegible]	74,–	74,–
[illegible]	130,0	130,0
[illegible]	82,75	82,75
[illegible]	79,25	–,–
[illegible]	95,–	95,–
[illegible]	22,–	22,–
[illegible]	25,50	25,50
[illegible]	–,–	–,–
[illegible]	–,–	14,25
[illegible]	133,0	131,0
[illegible]	–,–	17,0

Frankfurter Börse

Festverzinsliche Werte

	3.	4.
6% Reichsanl.	–,–	–,–
6% „ 27	87,–	87,–
Ablösungsanl. m.	54,10	54,20
„ ohne	6,50	6,25
[illegible]	–,–	–,–
[illegible]	93,50	93,–
[illegible]	–,–	–,–
[illegible]	–,–	95,50
[illegible]	90,95	90,95
[illegible]	88,50	90,50
[illegible]	73,50	73,50
[illegible]	14,50	14,50
[illegible]	–,–	–,–
[illegible]	–,–	–,–
[illegible]	1,87	1,80
[illegible]	78,50	–,–
[illegible]	–,–	–,–
[illegible]	96,–	96,–
[illegible]	97,–	97,–
[illegible]	97,–	96,50
[illegible]	97,–	97,–
[illegible]	91,–	91,–
[illegible]	95,–	95,–
[illegible]	95,25	95,25
[illegible]	97,–	–,–
[illegible]	95,50	95,–
[illegible]	97,–	97,–
[illegible]	93,75	94,–

Bank-Aktien

	3.	4.
Allg. D. Credit	98,75	98,–
Badische Bank	–,–	–,–
Barmer Bankver.	111,5	102,0
Bayr. Hyp. u. Wbk.	134,5	135,2
Berl. Handelsges.	113,5	113,0
Darmst. u. Nat.	148,5	148,0
Deutsche Bank u. Disc.	109,8	110,0
Dresdner Bank	100,5	98,–
D. Effecten-Bank	129,8	129,7
Frankf. Bank	95,50	95,50
Frankf. Hyp.-Bk.	100,0	103,0
[illegible]	91,–	91,–
[illegible]	155,0	152,0
[illegible]	–,–	–,–
[illegible]	27,75	27,25
[illegible]	129,8	128,0
Reichsbank	–,–	227,2
Rhein. Creditbk.	–,–	–,–
Rhein. Hyp.-Bk.	135,8	134,5
Südd. Boden-C.	133,0	133,0
Südd. Disconto	–,–	–,–
[illegible]	10,15	10,–
[illegible]	137,0	137,0
Allianz	177,5	178,5
Frankf. Allg. Vers.	–,–	–,–
Mannh. Versich.	23,–	23,–

Transport-Aktien

	3.	4.
Hapag	74,–	–,–
[illegible]	35,–	35,–
Nordd. Lloyd	74,–	73,40
[illegible]	–,–	–,–

Montan-Aktien

	3.	4.
Buderus	100,0	100,0
Gelsenk. Bergw.	–,–	–,–
Ilse Bgb. Gen. S.	231,0	231,0
Kali Aschersleben	–,–	160,5
Kali Salzdetfurth	250,0	–,–
Kali Westeregeln	–,–	180,0
Klöckner	–,–	–,–
Mannesm. Röhr.	72,75	71,25

Terminnotierungen (Schluß)

	3.	4.
Allg. D. Credit	97,50	98,50
Basalt	109,0	100,5
Barmer Bankver.	103,0	102,5
Bayr. Hyp. u. W.	135,3	135,5
Berl. Handelsges.	129,8	129,5
Commerzbank	115,0	113,5
Darmst. u. Nat.	147,0	145,5
Deutsche Diskonto	110,5	110,0
Dresdner Bank	111,3	110,0
[illegible]	90,–	88,50
[illegible]	88,–	88,–
Hapag	75,–	73,85
Nordd. Lloyd	74,–	73,85
[illegible]	67,50	67,50
[illegible]	110,0	110,5
[illegible]	70,–	69,50
[illegible]	–,–	–,–
[illegible]	54,50	54,–
Cement Heidelbg.	95,–	95,–
[illegible]	204,0	203,5
[illegible]	136,0	134,5
Daimler Benz	74,75	25,12
Deutsche Erdöl	67,50	66,50
Dt. Gold u. Silber	131,5	134,0
Dt. Linoleum	137,0	136,0
[illegible]	133,0	131,7
[illegible]	–,–	133,2
I. G. Farben	140,8	142,4
[illegible]	65,50	65,–
[illegible]	83,25	83,–
[illegible]	129,2	128,7
[illegible]	43,75	43,50
Bremer Wolle	132,7	132,0
[illegible]	76,–	75,50
[illegible]	54,60	53,65
[illegible]	82,50	82,50
[illegible]	49,50	49,15
[illegible]	–,–	47,–
Chem. Albert	30,–	29,50
[illegible]	39,30	37,50
[illegible]	39,30	38,60
Conti-Caoutchouc	136,7	135,3
Daimler Motoren	25,–	25,–
[illegible]	111,3	109,3
[illegible]	98,25	98,–
Deutsche Erdöl	68,50	66,–
[illegible]	–,–	–,–
[illegible]	57,75	56,50
[illegible]	139,0	133,0
[illegible]	8,25	8,00
[illegible]	45,–	43,25
Deutsche Linol.	130,7	126,7
[illegible]	–,–	–,–
[illegible]	40,25	40,50
[illegible]	108,5	113,5
[illegible]	40,25	40,25
[illegible]	68,75	68,25
Elektr. Lieferung	113,7	114,2
Elektr. Licht u. Kr.	124,0	123,0
[illegible]	95,–	97,25
[illegible]	209,0	204,0

Transport-Aktien

	3.	4.
[illegible]	59,50	58,–
Allg. Lok. u. Str.	149,0	120,7
Hapag	74,–	73,15
Nordd. Lloyd	74,50	73,50

Bank-Aktien

	3.	4.
Bank f. el. Werte	105,5	105,0
Bank f. Brauind.	109,6	108,5
Barmer Bankver.	102,5	102,0
Berl. Handelsges.	139,2	138,5
Comm. u. Privatb.	114,5	113,0
Darmst. u. Nat.-B.	146,5	146,0
Dt. Ueberseeb.	95,–	95,–
Deutsche Diskonto	110,0	110,0
Dresdner Bank	110,0	110,0
Meininger Hypoth.	160,0	159,7
[illegible]	–,–	27,65
Reichsbank	229,5	228,8

Industrie-Aktien

	3.	4.
Accumulatoren	118,5	–,–
[illegible]	14,85	14,–
[illegible]	40,50	40,50
[illegible]	114,5	115,6
[illegible]	124,0	124,0
[illegible]	107,0	107,8
[illegible]	59,–	59,15
[illegible]	80,25	80,–
[illegible]	83,25	82,–
[illegible]	119,2	119,2
[illegible]	181,0	181,–
[illegible]	40,50	41,25
[illegible]	69,50	69,75
[illegible]	134,5	133,0
[illegible]	149,0	142,0
[illegible]	29,50	29,75
[illegible]	46,–	46,25
[illegible]	–,–	35,–
[illegible]	36,50	36,50
[illegible]	103,0	100,0
[illegible]	52,–	52,–
[illegible]	–,–	–,–

Berliner Börse

Festverzinsliche Werte

	3.	4.
Anleiheablöse	87,25	87,10
6% Reichsanl. 27	54,25	54,25
[illegible]	6,50	6,50
5% Bad. Anleihe	–,–	–,–
6% Pfdb. Ml. [illegible]	–,–	14,50
[illegible]	7,50	7,50
5% Roggenwert.	–,–	7,50
5% Roggenrent.	6,60	6,60
5% Preuß. Rogg.	7,70	7,20
[illegible]	86,85	87,85
[illegible]	29,50	28,75
[illegible]	–,–	1,90
[illegible]	1,80	1,80
[illegible]	3,–	3,90
[illegible]	–,–	–,–

Terminnotierungen (Schluß)

	3.	4.
Allg. Dt. Credit	96,85	97,15
Bank f. Brauind.	109,0	109,0
Barmer Bankver.	102,0	101,5
Bayr. Hyp. u. W.	129,0	129,2
Berl. Handelsges.	131,0	131,0
Commerzbank	129,8	129,0
Darmst. u. Nat.	145,5	145,0
Deutsche Diskonto	110,5	111,0
Dresdner Bank	110,3	110,0
[illegible]	58,50	58,75
[illegible]	66,–	66,35
Hapag	73,50	73,35
Nordd. Lloyd	74,–	74,–
[illegible]	175,2	175,0
[illegible]	74,85	73,85
[illegible]	67,25	67,75
[illegible]	115,5	116,2
[illegible]	56,75	57,–
[illegible]	93,25	93,50
[illegible]	94,–	93,–
[illegible]	134,0	136,5
[illegible]	135,0	135,0
[illegible]	110,5	109,7
[illegible]	87,75	87,–
[illegible]	126,0	126,5
[illegible]	114,2	114,2
[illegible]	123,7	123,0
[illegible]	140,5	141,–
[illegible]	118,0	117,–
[illegible]	37,50	34,75
[illegible]	121,7	121,–

Beruhigte Brotgetreidemärkte

Trotz schwächerer Auslandsmeldungen / Zurückhaltende Verkäufer

Berliner Produktenbörse v. 4. Nov. (Eig. Dr.) Das Inlandsangebot von Brotgetreide hat sich heute wieder verringert. Trotz der schwächeren Auslandsmeldungen war infolgedessen an der Produktenbörse eine Erholung zu verzeichnen, von der namentlich der Weizenmarkt profitieren konnte. Im handelsrechtlichen Lieferungsgeschäft ergaben sich unter Schwankungen Preisbesserungen um 1¼ ℳ, zumal die Nachrichten bezüglich der gemischten Transitläger in Königsberg etwas zuversichtlicher beurteilt wurden. Im Promptgeschäft bot der hohe Einfuhrzoll dem Preise eine Stütze. Nennenswertes Inlandsangebot lag nur an der Küste vor, dagegen hatten die Binnenmühlen Schwierigkeiten bei der Beschaffung des Rohstoffes, sodaß etwa 2 ℳ höhere Preise bewilligt wurden. Roggen lag im Prompt- und Lieferungsgeschäft stetig. Das Angebot von guten Qualitäten zur prompten Verladung war nur mäßig. Weizen- und Roggenmehle wurden zu wenig veränderten Preisen für den laufenden Bedarf gekauft. Hafer blieb weiter reichlich angeboten und lag schwächer. Gerste ruhig.

Amtlich notiert wurden: Weizen fester 265—267; Dez. [illegible]; März 279—79,50; Roggen etwas fester 146—148; Dez. 168,75—169; März 183,50—184,50; Gerste 184—210; Futtergerste ruhig 165—170; Hafer stetig 138—146; Dez. 155—156; März 168,50—64,50; Weizenmehl fest 27,75—36,25; Roggenmehl 26,50—26,50; Weizenkleie beseitigt 7,25—7,75; Roggenkleie 6,75—7,25; Viktoriaerbsen 30—31; Kleine Speiseerbsen 24—26; Futtererbsen 19—21; Peluschken 19 bis 20; Ackerbohnen 17—18; Wicken 17—20; Rapskuchen [illegible]; Leinkuchen 14—14,50; Trockenschnitzel 5—5,40; Sojaextraktionsschrot 12,20—13,50; Kartoffelflocken [illegible]; Roggenstroh 0,70—0,80; Weizenstroh 0,60—0,70; Haferstroh 0,65—0,80; Gerstenstroh 0,65—0,75; gebund. Roggenlangstroh 0,60—1,00; bindfadengepr. Roggenstroh 0,75 bis 1,00; Weizenstroh 0,70—0,90; alles frei; Häcksel 1,60—1,80; handelsübl. Heu, ges. trocken 1,30—1,80; gutes Heu (erster Schnitt) 1,60—2,35; Luzerne lose 2,20—3,00; Thymotee, lose 1,60—2,20; Klee, lose 2,60—3,00; Wiesenheu, lose [illegible] 1,65—2,65; dito (Havel) 1,20—1,50; drahtgepr. Heu in Rfg. über Notiz 40; alles ruhig; allgemeine Tendenz fester.

3. Frankfurter Getreidehandelstag

Frankfurt, 4. Nov. (Eig. Dr.) Der 3. Frankfurter Getreidehandelstag verlief unter verschiedenen ungünstigen Momenten. Zu der bekannten allgemeinen Depression mit ihren finanziell schlechten Verhältnissen in der Getreidebranche kamen noch die flauen Kursmeldungen aus Chicago, sodaß die Verkäuferschicht sich zurückhielt. Trotzdem war der Besuch befriedigend. Vor allem war Süddeutschland stark vertreten, besonders Baden, Württemberg, Bayern, Mitteldeutschland und Berlin. Teilweise wurden recht ansehnliche Geschäfte abgeschlossen. In Weizen bestand größeres Angebot. Das Geschäft war bei steigenden Preisen schleppend und je Tonne gaben die Preise 1,50—2,50 ℳ nach. In Roggen kam es zu kleineren Umsätzen bei gehaltenen Preisen. Man glaubt an der Börse, daß ein Roggenbeimahlungszwang nicht erfolgen wird. In Braugerste ist das Geschäft noch nicht in Gang gekommen, da die Brauereien und Mälzereien kaum am Markt erscheinen. In Weizenmehl war das Geschäft ziemlich klein, da bekanntlich in der Vorwoche erst große Eindeckungen erfolgt waren. Die Mühlenpreise waren gehalten, während die Preise der zweiten Hand mit ½—1 ℳ Spannung unter den Mühlenpreisen lagen. In der Hauptsache ward norddeutsche Ware verlangt. In Mühlenabfällen, Kleie usw., war das Geschäft ruhig. Futtermittel fanden besondere Beachtung, vor allem Gerste, weil die augenblicklichen Preise als tiefste Notierungen betrachtet werden. — Notiert wurden (alles für 100 Kilo): Weizen 267,50; Roggen 166; Sommergerste für Brauzwecke 205—215; Hafer (inländ.) 152,50—157,50; Weizenmehl (Spez. Spezial 0 40,75—41,75; dto. niederrhein. 40,50—41,50; Roggenmehl 25—26,50; allgemeine Tendenz nicht befriedigt.

---

* **Berliner Börsenroggenpreis.** Der durchschnittliche Berliner Börsen-Roggenpreis für 1000 Kg. betrug in der Woche vom 13. bis 18. Okt. 1930 ab märkischer Station 161 ℳ.

* **Rotterdamer Getreidekurse vom 4. Nov.** (Eig. Dr.) Anfang. Weizen (in Hfl. p. 100 Kg.) Nov. 5,65; Jan. 5,80; März 5,95; Mai 6,05; Mais (in Hfl. p. Last 2000 Kg.) Nov. 98,50; Jan. 87,50; März 89; Mai 90.

* **Liverpooler Getreidekurse vom 4. Nov.** (Eig. Dr.) Anfang Weizen (100 lb.). Tendenz willig. Dez. 5/6¾ (5/7¼); März 5/9¾ (5/7⅞); Mai 5/7⅞ (5/8¾); Mehl (280 lb.) Liverpool Straights 25—26; London Weizenmehl 25—25,6. — Mitte stetig. Dez. 5/6¾; März 5/8⅞; Mai 5/7⅞; Mehl unv.

* **Magdeburger Zuckerterminbörse vom 4. Nov.** (Eig. Dr.) Jan. 31 7,30 B 7,20 G; März 31 7,40 B 7,35 G; Mai 31 7,60 B 7,50 G; Aug. 31 7,85 B 7,80 G; Okt. 31 8,10 B 8,05 G; Nov. 30 7,15 B 7 G; Dez. 30 7,20 B 7,15 G; Tendenz ruhiger. — Gemahl. Melis prompt per 10 Tage 34,05⅛ u. 35; Nov. Dez. 35; Tendenz stetig; Wetter [illegible].

* **Nürnberger Hopfenbericht vom 3. Nov.** 200 Ballen Zufuhr, 30 Ballen Umsatz. Tendenz ruhig. Preise: Gebirgshopfen 105—110 ℳ.

* **Bremer Baumwolle vom 4. Nov.** (Eig. Dr.) Amerik. Univ. Stand. Middl. (Schluß) 12,35.

* **Liverpooler Baumwollkurse vom 4. Nov.** (Eig. Dr.) Amerik. Universal. Stand. Middl. Anfang Jan. 31 613—14; März 31 625 geh.; Mai 31 635—36; Juli 31 645 bis 46; Okt. 31 654 geh.; Dez. 30 607 geh.; Jan. 32 661 geh.; März 664 geh.; Mai 677 geh.; Juli 32 681 geh.; Tagesimport 15 100; Tendenz ruhig, behauptet. — Mittags. Jan. 31 613; März 31 625; Mai 31 635; Juli 31 645; Okt. 31 654; Dez. 30 607; Jan. 32 660; März 670; Mai 675; Juli 680; Loco 627; Tendenz ruhig.

Berliner Metallbörse vom 4. November 1930

	Kupfer bez.	Kupfer Brief	Kupfer Geld	Blei bez.	Blei Brief	Blei Geld	Zink bez.	Zink Brief	Zink Geld
Januar	—,—	87,75	86,75	—,—	30,50	29,75	—,—	33,50	33,—
Februar	—,—	85,75	86,50	—,—	30,75	30,—	—,—	32,75	30,75
März	—,—	86,75	86,25	—,—	30,75	30,—	—,—	32,—	31,50
April	—,—	85,75	85,75	—,—	30,75	31,—	—,—	32,50	31,75
Mai	—,—	85,75	86,—	—,—	31,75	31,—	—,—	32,75	32,75
Juni	—,—	85,75	85,50	—,—	31,75	31,—	—,—	32,75	32,50
Juli	—,—	86,25	85,50	—,—	31,—	31,—	33,50	33,25	32,75
August	—,—	86,75	85,50	—,—	31,—	30,25	—,—	33,75	33,25
Sept.	85,50	86,75	86,—	—,—	31,—	30,50	—,—	34,—	33,50
Oktober	—,—	87,75	86,—	—,—	31,—	30,50	—,—	34,—	33,50
Nov.	—,—	86,50	84,75	—,—	30,25	29,50	—,—	30,50	30,—
Dezemb.	—,—	86,50	85,25	—,—	30,50	29,75	—,—	31,—	30,50

Elektrolytkupfer, prompt	82,50	Antimon Regulus	47,— 49,—
Orig. Hütten-Aluminium	171,—	Silber in Barren, per kg	43,50 44,50
desgl. Walz-, Drahtbarren	174,—	Gold, Freiverkehr, 10 gr	28,— 28,50
Hüttenzinn, 99 v. H.	—,—	Platin, per 1 gr	3,— 5,—
Reinnickel, 98—99 v. H.	350,—		

Londoner Metallbörse vom 4. November 1930

Kupfer, Standard	43,56	Zinn, Standard	111,7	Aluminium	—,—
3 Monate	44,0	3 Monate	112,6	Antimon	—,—
Settl. Preis	43,69	Settl. Preis	111,2	Quecksilber	22,85
Elektrolyt	45,25	Banka	116,7	Platin	—,—
best selected	44,50	Straits	118,2	Wolframerz	16,—
Strong sheets	—,—	Blei, ausländ.	15,12	Nickel	—,—
Elektrowirebars	48,25	Zink gewöhnlich	14,12	Weißblech	—,—

Ausklang des badischen Weinherbstes

* Freiburg, 3. Nov. Während man da und dort den jungen Wein schon von der Hefe nimmt, werden noch die letzten Trauben geschnitten, die allerletzten dieses Jahres. Es sind die großen Weingüter im Kaiserstuhl, am Burkheimer und am Achkarrer Schloßberg, in Oberrotweil und am Ihringer Winklerberg, und es sind die beiden großen Rebenbesitzer bei Freiburg, das Heiliggeistspital und das Weinbauinstitut, die in diesen Tagen erst, wie alljährlich, ihren Herbst beenden. Diese Ruländermoste und Weißherbste haben die geradezu erstaunlichen Mostgewichte von 90—120 Grad erreicht. Im Weingeschäft herrschte andauernd Ruhe. Die Wirte haben sich ziemlich mit neuem Wein eingedeckt, und auch der Weinhandel hat hier und dort größere Mengen eingekellert. Da es aber viel Wein gab, liegen noch große Mengen in den Kellern der Winzer und harrendes Absatzes. Die Preise der kleinen und mittleren Weine sind fest; sie bewegen sich zwischen 30—40 ℳ für 100 Liter. Gute Markgräfler und Kaiserstühler kosten 50—60 ℳ die 100 Liter. Für spätgelesene Ruländer-, Riesling- und Burgunderweine des Kaiserstuhls und der Ortenau werden 65—80 ℳ je Hektoliter, in einzelnen Fällen auch höhere Preise bezahlt.

Aus Rundfunk-Programmen

Mittwoch, 5. November

7.30: Frankfurt: Militärkonzert.
12.00: Stuttgart: Schallplattenkonzert.
13.00: Frankfurt: Jugendstunde: Stuttgart: Kinderstunde.
16.00: Frankfurt, Stuttgart: Konzert.
16.25: München: Konzert.
17.30: München: Kinderstunde.
18.05, 18.35: Frankfurt, Stuttgart: Vorträge.
19.30: Berlin: Durch das musikalische Wien; Frankfurt, Stuttgart: Duette; Mailand, Turin, Wien: Konzert; Stockholm: Militärmusik; Toulouse: Tanzmusik.
20.00: Frankfurt, Stuttgart: Gastspiel Ludwig Wüllner; Hamburg: Theaterübertragungen; Köln, Oslo: Konzert; München: Sinfoniekonzert; Zürich: Französischer Abend.
20.30: Breslau, Königsberg: Zur Unterhaltung und Tanz; Budapest, Belgrad, Kattowitz, Warschau, Wien: Konzert von Budapest; Mailand, Turin: Tanzmusik; Rom: Balletmusik.
21.00: Köln: Heitere Unterhaltung; München: Vortrag; London 1, 2: Vortrag in deutscher Sprache.
21.15: Berlin: Alte Kammermusik; Frankfurt, Stuttgart: Die Stimme und ihre Bedeutung; München: Konzert; Bukarest: Violinkonzert.
21.45: Frankfurt, Stuttgart: Die Instrumente des Orchesters.
22.30: Frankfurt: Briefkasten; London 1, 2, Oslo, Stockholm: Tanzmusik.
22.45: München: Konzert- und Tanzmusik.

SPORT DER NMZ

Die zehn schnellsten Schwimmer Europas

Deutschland nach Punkten an erster Stelle

Nach Schluß der Freiwassersaison und nach Veröffentlichung einer Rangliste der deutschen Schwimmer ist es interessant, auch einmal festzustellen, inwieweit sich deutsche Schwimmer in die europäische Rangliste dieser Saison einreihen konnten. Rein statistisch sieht das Ergebnis zunächst folgendermaßen aus:

100 Meter Freistil: 1. Dr. Barany (Ungarn) 59,4; 2. Taris (Frankreich) 1:00; 3. Schubert (Deutschl.), Wannie 1 und 2 (Ungarn) je 1:01 Min.; 4. Derichs (Deutschl.); 5. Metzely (Ungarn); 6. Szekely (Ungarn); 7. Steiner (Tschechoslowakei); 8. Pepe (Italien); 9. Schrader (Deutschland); 10. Schulze (Deutschland).

200 Meter Freistil: 1. Taris (Fr.) 2:14,4 Min.; 2. Dr. Barany (U.) 2:16,4; 3. Costoli (J.) 2:20; 4. Wannie 2 (U.) und Baldo (J.) je 2:22; 5. Schubert (D.); 6. Balk (D.); 7. Heinrich (D.); 8. Barany (U.) und Brooks (E.); 9. Neitzel (D.); 10. Gerreuers (T.).

400 Meter Freistil: 1. Taris (F.) 5:07,2; 2. Heinrich (D.) 5:18,2; 3. Halasy (U.) 5:20,4; 4. Neitzel (D.) 5:23,5; 5. Bamby (J.) und Barany (U.) je 5:24,4; 6. Mihaly (U.); 7. Vandeplancke (F.); 8. Gerreuers (T.); 9. Bazigalupo (J.); 10. Darissan (F.).

1500 Meter Freistil: 1. Taris (F.) 21:06; 2. Neitzel (Deutschl.) 21:39; 3. Gembi (J.) 21:58,8; 4. Halassy (U.); 5. Budy (T.); 6. Padot (U.); 7. Eckstein (D.); 8. Zirilli (Schweiz); 9. Feher (U.); 10. Bazigalupo (J.).

100 Meter Rücken: 1. Küppers (D.) 1:11,4; 2. Koller (Oe.) 1:12,3; 3. Rödiger (Oe.) 1:13,2; 4. Mazo (U.) 1:15; 5. Schumburg (D.); 6. Deutsch (D.); 7. Wisken (U.); 8. Herenda (U.); 9. Carlssen (R.); 10. Thienpondt (B.).

200 Meter Brust: 1. Rheingold (Finnl.) 2:54,2 Min.; 2. Harling (Schweden) 2:54,4; 3. Schwarz und Koppen (D.) je 2:55; 4. Wunsch (D.); 5. Sietas (D.) und Schäfer (Oe.); 6. Budig (D.); 7. Rueß (D.); 8. Tzagba (T.); 9. Wehrmann (D.); 10. von Veyns (Belgien).

Eine Punktwertung würde nach der „NWZ" etwa folgende Zahlen ergeben: 1. Deutschland 132 Punkte; 2. Ungarn 100 P.; 3. Frankreich 40 P.; 4. Italien 25 Punkte; 5. Oesterreich 20 P.; 6. Tschechoslowakei 11 P.; 7. Finnland 10 P.; 8. Schweden 9 P.; 9. Norwegen, England und die Schweiz je 3 P.; 10. Belgien 2 Punkte. — Mit Rücksicht auf die Europameisterschaft 1931 in Paris gibt diese Punktwertung einige Anhaltspunkte, wobei aber nicht vergessen werden darf, daß es sich in der Mehrzahl um Freistilkämpfe handelt.

Bei den Schwimmerinnen war es unmöglich, alle Ergebnisse zu ermitteln; es fehlen einige Leistungen der Holländerinnen und Zeiten der vorzüglichen Engländerinnen. Bei den Engländerinnen wurden allerdings meist Yardsstrecken geschwommen, deren Umrechnung keine einwandfreien Ergebnisse gewährleisten würde.

100 Meter Freistil: 1. Godard (Fr.) 1:12,4; 2. Smits und Braun (Holl.) je 1:14,8; 3. Vierdag (H.) 1:22,2; 4. Erkens (D.) 1:16,1; 5. Tath (U.); 6. Leaken (U.); 7. Stangaard (Dänem.); 8. Löwy (Oe.); 9. Husken (H.) und Wunder (D.); 10. Schneider (D.).

100 Meter Rücken: 1. Grendel (H.) 1:27; 2. Strempel (D.) 1:28,2; 3. Hohlrath (D.) 1:28,4; 4. Godard (Fr.); 5. Salvado (Fr.); 6. Blondeau (Fr.); 7. Zapfel (D.); 8. von Hagen (D.); 9. Kirchner (D.); 10. Kohn (Oe.).

200 Meter Brust: 1. Boske (D.) 3:19; 2. Bienenfeld (Oe.) 3:19,2; 3. Eckhard (D.) 3:20,5; 4. Pfau (D.) 3:20,8; 5. Wunder (D.) 3:21,1; 6. Jakobsen (Dänem.); 7. Gemener (D.); 8. Haselius (Schweden); 9. Meiner (D.); 10. Wiedemann (Deutschland).

Zur Einweihung des „Opel-Skitrainings-Heims" auf dem Feldberg

In Anwesenheit des Stifters Geheimrat Dr. W. von Opel

Durch die Stiftung des Geheimrates Dr. W. von Opel ist der Skizunft Feldberg die Errichtung eines modernen Trainingsheims, das den Namen „Wilhelm von Opel-Haus" führt, ermöglicht worden. Das Heim, das in seiner Ausführung weit und breit nicht seinesgleichen finden, liegt in sonniger Halbenlage am sogenannten „Dreimenbad" hinter dem Feldbergerhof am Waldrand des Köpfle in einer Meereshöhe von fast 1300 Meter. Es bedeckt eine Grundfläche von 9 mal 11 Metern und enthält im Kellergeschoß Skiablage, Heizungsanlage, Duschraum, Aufenthaltsraum, im ersten Stock einen großen Aufenthaltsraum, mit Bibliothek, zwei Schlafzimmer, im zweiten Stock drei Schlafzimmer, im dritten Stock ein Schlafzimmer sowie Wohnküche und Wohnraum für den Verwalter. Sämtliche Schlafzimmer haben fließend kaltes und warmes Wasser, Heizung, elektrisches Licht. Das Haus hat eine breite Veranda und im ganzen 24 Betten. Ausführender Architekt ist Wehinger-Donaueschingen, der seine Aufgabe ausgezeichnet gelöst hat.

Die Einweihung wird am 8. und 9. November mit der Hauptversammlung der Skizunft auf dem Feldberg verbunden. Geheimrat Dr. Wilhelm von Opel wird aus diesem Anlaß selbst anwesend sein, ferner kommen viele Freunde der Zunft wie der deutsche Fliegersenior Euler, der Schriftsteller Kasimir Edschmid usw. Der Vorabend bringt einen Fackelzug zur Totenfeier, abends dann im Feldbergerhof voraussichtlich einen Lichtbildervortrag von C. H. Luther-München, anschließend Zunftabend. Die Hauptversammlung ist Sonntag vormittag, anschließend der Einweihungsakt am Trainingsheim, worauf ein gemeinsames Mittagsmahl folgt. Zu dem Einweihungstermin erscheint auch das Jahrbuch der Skizunft, das u. a. einen bebilderten Aufsatz über das Heim enthält.

Das Heim dient zur Abhaltung von Trainingskursen für gut veranlagte Skiläufer aus dem Bereich des Ski-Clubs Schwarzwald und evtl. auch aus dem Deutschen Skiverband, daneben aber auch Mitgliedern der Skizunft zum Wohnen.

W. R.

Gemeinsame Deutsche Handball-Meisterschaften

Der auf Grund der Arbeitsgemeinschaft DT. — DSB. — DSV. eingesetzte gemeinsame Handball-Ausschuß trat erstmalig in Hamburg zusammen, um sich mit der Aufstellung des Spielplanes für die gemeinsamen Meisterschaften 1931 zu beschäftigen.

Jeder Verband ermittelt unabhängig von dem anderen seine besten Mannschaften und stellt dann für die Entscheidung um die deutschen Handballmeisterschaften je zwei Männer- und Frauenmannschaften. Diese Endspiele werden nach dem Pokalsystem bestritten, sodaß die unterlegene Mannschaft ausscheidet. Die erste Runde findet am 14. Juni statt; die Endrunde am 28. Juni. Die Verbände melden dem Handball-Ausschuß der Arbeitsgemeinschaft für diese Spiele geeignete Schiedsrichter. Einsprüche sind nicht gestattet. Bei Verstößen gegen die Regeln kann der Verband dem der Betreffende angehört, noch strafend eingreifen. Die DT. hat ihre Sonderbestimmungen hinsichtlich des kleineren Handball-Spielfeldes für Frauen aufgegeben.

Da die DSB. im Monat Juli für ihre Mannschaften Spielverbot erlassen hat, wird auch von der DT. hierauf tunlichst Rücksicht genommen.

Mannschaftskampf im Boxen

MFC. 08 gegen VfR. 86

Im „Kasino" wird am kommenden Samstag wiederum ein Boxabend veranstaltet. Die beiden zur Zeit in Mannheim dominierenden Mannschaften des MFC. 08 und VfR. 86 werden sich zum fälligen Rückkampf gegenüber stehen. Nach den in letzter Zeit erzielten großen Erfolgen des VfR. 86 gegen den VfR. Mannheim — der eine hohe Niederlage hinnehmen mußte —, und weiterhin gegen die kampfstarke Boxstaffel des 1. Faustkampfklubs Pforzheim, der sich mit dem knappsten Resultat von 10:6 beugen mußte, darf man auf das Abschneiden dieser Mannschaft sehr gespannt sein. Der Vorkampf der beiden Rivalen, der vor 3 Wochen mit einem Unentschieden 8:8 endete, zeigte, daß in beiden Lagern gleichwertiges Kampfmaterial vorhanden ist. Der Sieger dieses Kampfes kann ruhig als beste Mannschaft des einheimischen Boxsportes angesprochen werden.

Briefkasten

L. M. Eine Möglichkeit hierzu besteht schon. Erkundigen Sie sich bei der Kriminalpolizei.

M. F. Erkundigen Sie sich in einem Baugeschäft. Vielleicht läßt sich dann die Ursache feststellen.

W. O. Erkundigen Sie sich unverbindlich bei der Barmenia Versicherungsgesellschaft.

F. Fr. Wenn Ihr Nachbar auf eine gütliche Unterredung hin seinen Lautsprecher nicht schwächer einstellt, können Sie kaum etwas unternehmen.

W. Re. Richten Sie Ihre Bewerbung direkt an das Reichswehrministerium.

Chefredakteur: Kurt Fischer
Verantwortlich für Politik: H. A. Meißner - Feuilleton: Dr. Stefan Kayser - Kommunalpolitik und Lokales: Richard Schönfelder - Sport und Vermischtes: Willy Müller - Handelsteil: Kurt Ehmer - Gericht und alles Übrige: Franz Kircher - Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Jakob Faude, sämtlich in Mannheim - Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, R 1, 4—6
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr — Rücksendung erfolgt nur bei Rückporto

Todes-Anzeige

Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Papa, Sohn und Bruder, Herr

Emil Dürr

durch einen Unglücksfall, im Alter von 28 Jahren, viel zu früh in ein besseres Jenseits abgerufen wurde.

Neckarau, Friesenheim, den 4. November 1930
Fischerstraße 10

In tiefer Trauer:
Berta Dürr geb. Orth
mit Kind Helga
Familie Theodor Dürr

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 5. November, nachmittags 3½ Uhr von der Leichenhalle in Neckarau aus statt.

Damen-Vortrag

Mittwoch, 5. November im großen Saal der Kasinogesellschaft, **R 1, 1**
mittags 4 Uhr und abends 8 Uhr.

Referentin:
Frau Anni Ruisinger, Stuttgart
eine der besten Kennerinnen des gesamten Frauenlebens.

Für Fräulein über 16 Jahre: Die Gefahren der Entwicklungsjahre. Die sexuelle Gefahr. Die erste Liebe. Freie Liebe, Jugendsünden und deren Folgen.

Anleitung und Heilung: von Schönheitsfehlern, grauer Hautfarbe, Sommersprossen, Haarausfall, roter Nase, Frauenbart samt der Wurzel.

Für Frauen: Die Hygiene der jungen Frau, Altersverhütung und Verjüngung. Beseitigung von unschöner Korpulenz und zu großer Magerkeit. Warum so viele kranke und nervöse Frauen? Die vielen Unterleibsleiden, Rückenschmerzen, Schwindelanfälle usw.

Die Frau von 40 Jahren: Was muß die Frau von den Wechseljahren wissen? Wechseljahre u. Ehenot. Glücklose Ehen, ihre Ursache und Ueberwindung. Kampf dem Krebs durch Vorbeugung.

Fragen-Beantwortung
Eintritt 60 Pfg. und 1 Mk.
Kein Reklamevortrag. Kein Verkauf von Apparaten.

Kritiken: Unzweifelhaft ist die Berühmtheit der Rednerin die Ursache des kolossalen Besuches gewesen. Frau Ruisinger berührt intime Fragen, die nur die Frau zur Frau erörtern kann. Der Vortrag war ein Erlebnis für die hiesige Damenwelt. *9091

Frau Ruisinger, die ihr reiches Wissen und Können aus einer langen, 30jährigen Praxis schöpft, fesselte die andächtig lauschenden Zuhörerinnen durch ihren temperament- und humorvollen Vortrag bis zum späten Schluß.

Felke-Heilinstitut
Parkring 33; unter ärztl. Aufsicht
Bestrahlungen nach Zeileis - Gallspach.
Felke-Naturheilverfahren. Homöopathie;
Darmbäder gegen Verstopfung.
Montags kostenlose Sprechstunden 2—3 Uhr. Tel. 291 40 *8966

Waren Sie schon bei BRYM?
BRYM ist das Spezialhaus für
Deutsche und Perser **Teppiche**
Brücken, Läufer, Divandecken
Größte Auswahl - Reduzierte Preise
Zahlungserleichterung
Teppich-Haus **BRYM, B 1, 2** Breite Straße
Auswahlsendungen. Telephon 323 73

Massage
geg. Gicht, Rheuma, Ischias, Entfettungs-Massage, Hand- u. Fußpflege, Sepr. Masseuse zu d. Krankenkassen zugelassen. 8397
Köhler
B 7, 4 Tel. 316 88

Plissee
Röcke 2 Mk. an
schmale Plissee, Meter 25 Pfg. an
Stoffknöpfe
Hohlsaum u. Kanten
Meter 15 Pf.
Schammeringer, T 1, 10
*14161

Kegelbahn
Schwetzingerstraße 135
Montag und Samstag frei. *9054
2085. Teleph. 417 75.

Wie alljährlich, liefere ich auch dieses Jahr, Oktober-November
blaue, unvermischte, erstgrößtsortige
Tafelkartoffeln
„Heiltrans", neue Sorte, haltbarer im Winterlager als die abgebaute alte Industrie, à ℳ 5.50 pro Zentner frei Keller. 14 096
Gutshof Neuhof bei Ladenburg.
Telephon 316.

Druckfachen aller Art liefert billigst
Druckerei Dr. Haas
„Neue Mannheimer Zeitung" G. m. b. H. ● R 1, 4—6

Institut für
Schönheits- und Körperpflege
Massagen, Bestrahlungen, Lichtbäder - Inhalation - Maniküre
M. Krähkamp, fachärztlich geprüft
Mannheim, L 10, 8, part. — Telephon 259 89
Sprechzeit 9—20 Uhr.

Schweizer Qualitäts-Anker-Uhren
sowie **Standuhren u. Bestecke**
konkurrenzlos billig, kein Laden u. Spesen, deshalb die billigen Preise. Angenehme Zahlungsweise ohne Aufschlag. Langjähr. schriftl. Garantie. Zu jeder Uhr ein gold. Ring gratis. Verlangen Sie sof. Katalog von
Schweizer Uhren-Niederlage
Martin Schmitz, **Mannheim**
Postkarte genügt. *9030

Wacholder-Extrakt
bei Nieren-, Blasen-, Darm- und Magenleiden.
1 Rund-Glas Mk. 1,60. 13118
Storchen-Drogerie, Marktplatz H 1, 16.

Tabak-Rauchen

in 3 Tagen abgewöhnt

Jeder Raucher — ganz gleich ob er Zigarren, Zigaretten oder Pfeife raucht — sowie jeder Schnupfer kann auf schnelle, milde und leichte Weise die Sucht dafür überwinden. Ich habe eine einfache zuverlässig. Methode entdeckt, welche absolut harmlos ist. Wer nicht mehr Sklave des Tabaks ist, erfreut sich der Gemütsruhe und besserer Gesundheit. Nervosität, Verdauungsstörungen, Dyspepsie, Herzschwäche, Nieren- und Blasenleiden, Verstopfung, Kopfschmerzen, Augenschwäche, Verlust der Manneskraft, Nachlassen des Gedächtnisses, Melancholie und viele andere Störungen im Körper- und Nervensystem werden durch die giftigen Bestandteile des Tabaks verursacht. Ich habe ein Buch geschrieben, welches Aufklärung gibt, wie man das unwiderstehliche Verlangen nach Tabak in drei Tagen los wird. Wer sich dafür interessiert, kann das Buch gratis und portofrei erhalten. Teilen Sie mir Ihre Adresse per 15-Pfg.-Postkarte mit und ich werde Ihnen umgehend meine Broschüre zusenden. Schieben Sie es nicht hinaus. Sie werden überrascht und erfreut sein. Mit der in diesem Buche erklärten Methode haben Raucher ihre Gewohnheit besiegt, nachdem Willenskraft und andere Versuche fehlschlugen. Verlängern Sie Ihr Leben und erfreuen Sie sich besser.

Buch frei

Edw. J. WOODS, 167, Strand 218 TS London W. C. 2

STOFFE IMMER

zu bekannt niedrigen Kander-Preisen.

für das Kleid

Waschsamt apart gemustert, farbenfroh ... Köper-Qualität, für ... Haus- u. Strassenkleider Mtr. 0.95

Crepe de Chine vorzügliche reinseidene Spezial-Qualität in vielen schönen Farben, 96 cm breit Mtr. 1.95

Reinseiden Crêpe-Maroc für das elegante Nachmittags-Kleid. Unsere bekannt gute Qualität, ca 100 cm breit. Eine Gelegenheit ... Mtr. 3.80

Reinseiden Crêpe-Satin prächtige, glänzende Ware, für Nachmittags- u. Abend-Kleider, großes modernes Farbsortiment, 96 cm breit Mtr. 4.90

Crêpe Caid hochwert. Kammgarn-Material, in reiner Wolle u. nur guten Farben. Ein außergewöhnliches Angebot Mtr. 0.95

Woll-Natté für das Uni-Woll-Kleid, unbedingt haltbare, reinwoll. Kammgarn-Qualität, in großem modernen Farbsortiment Mtr. 1.50

für den Mantel

Mantel-Tweed schöne solide Ware, in englischartigem Gewebe, 140 cm br., für diese Qualität ein überragend niedriger Preis 1.90

Mantel-Fantasies kleidsame sportliche Mantelstoffe, vorwiegend in blauen und braunen Tönen, 140 cm breit Mtr. 3.45

Velour-Fantasies beliebte, durch ruhige Farbstellung u. aparte Gewebeeffekte ... Mantelstoffe, 140 cm br. Mtr. 5.90

Velour long der neue ... Modestoff für den ... Uni-Farbenmantel, ... neue Qual., 140 cm br. Mtr. 6.90

MITTWOCH KINDERTAG

WARENHAUS **KANDER** MANNHEIM

Offene Stellen

Erste Fleischwarenfabrik sucht für den Bezirk Mannheim einen

Vertreter

der bei der einschlägigen Kundschaft nachweisbar gut eingeführt ist. Angeb. erbeten unt. J Z 22914 durch **Rudolf Mosse, Berlin SW 100** V91

Buchhalter

in Dauerstellung zur Unterstützung des Geschäftsführers von Fabrik zu sofort. Eintritt gesucht. Interesseneinlage ca. M 7000.— Bedingung. — Angebote mit Zeugnisabschriften unt. Q W 163 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *9119

Wir bieten fleiß. gebild. Damen u. Herren

Dauerexistenz

Verdienste der bereits eingestellten Vertreter beweisen, was jede arbeitsfähige Person in der heut. Zeit durch Energie und korrektes Arbeiten für Einkommen erreicht. Vorzustell. mit Ausweis Mittwoch 10—12 und 3—5 Uhr

Augartenstraße 4, parterre.

Großen Verdienst

find. gebildete Damen u. Herren durch leichte, vornehme Tätigkeit f. neue Sache. Angebote unter H D 19 an die Geschäftsst. dieses Blattes. *9120

Für tägliche Bedarfsartikel in Haushalt, Anstalten und Hotels

Vertreter

gesucht. Angeb. unter Q U 161 an die Geschäftsstelle. 6463

Suche durchaus zuverlässiges 6462

Mädchen

mit Jahreszeugn. f. fl. Villenhaush. Putzfrau vorhanden. Näh. in der Geschäftsstelle.

Stellen-Gesuche

Oberreisender

sucht sich bei einer Buchhandlung od. Verlag zu verändern. Gute Zeugnisse sowie eine Stamm-Kolonne und Büro ist vorhanden, auch kann eine Sicherheit gestellt werden.

Sofortige Angebote unter G U 1 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *9060

Tüchtiger, fleißiger, ehrlicher

Bäcker und Konditor

20 Jahre alt, der keine Arbeit scheut, sucht sofort oder später Stelle bei bescheidenen Ansprüchen. Angebote an A. Hörmann, Bäckerei-Konditorei, Ehingen a. d. Donau. 15 169

Stellen-Gesuche

Junge, kräft. Mädchen 3½ J. auswärts in Pfarrhaus tät., sucht Stelle als *9100

Alleinmädchen

per sof. oder 15. 11. Geht auch auswärts. Zuschr. unter G X 4 an die Geschäftsstelle dies. Blattes erbeten.

Jung. zuverl. **Mann**

sucht dringend Beschäftigung, auch beständig od. stundenweise, gleich welch. Art, gegen geringe Vergüt., pro Stunde 45 Pfennig. Angeb. u. G Q 87 an die Geschst. B4826

Haus-Verwaltungen

inkl. Hausreinigung übernimmt abgebaut. älterer Kaufführer zu 2½ Proz. des Mieteinganges. Angeb. unter H H 14 an die Geschäftsstelle dies. Blattes. *9128

Servierfräulein

sucht sofort Stellung in Café od. Restaurationen. Nimmt auch Aushilfe an. Angeb. unter G V 2 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *9087

Tüchtige Köchin

sucht sofort Stellung. Näheres *9144 Birnbach, Grenzstraße 12, Karlsruhe.

Vermietungen

Werkstatt oder Lager

zu vermiet. G 4, 12. *9109

Werkstatt

zu vermieten. *9110 Eichendorffstr. Nr. 39

Beschlagnahmefreie

3 Zimmer - Wohnung

m. Bad, i. Heidelberg-Kirchheim zu verm., Preis 55 M. Ang. u. Q V 162 an d. Gesch. 6447

Schöne 3 Z.-Wohng.

Bahnhofsnähe, sofort preisw. zu verm. Angebote unt. O X 164 an die Geschst. *9130

3 Zimmer-Wohnung

mit Bad u. Loggia, in Neubau in Käfertal, auf 1. Dezbr. 30 zu verm. Angeb. an Möbelhaus Herwerth, Mannheim-Käfertal, Mannheimerstraße 81, Tel. 512 84. *9090

2 Zimmer, Küche

Bad etc., Waldhof Alte Frankfurterstr. Nr. 84 a, Tel. 501 06, sof. zu verm. *9095

2 Zim. u. Küche

gegen Dringlichkeitskarte, sofort beziehbar, zu vermieten. Näheres *9080

J 1, Nr. 18 a.

Weinbietstr. Nr. 14, Nähe Rheinauh.:

2 Zimmer u. Küche

sofort od. später zu vermieten. B4822

2 Zimmer u. Küche

mit großem Keller, beschlagnahmefr., monatlich 30 Mark, zu vermieten. *9107 Käfertalerstr. Nr. 33, Hinterhaus.

Beschlagnahmefreie

2 Zimmer - Wohnung

mit Küche u. Bad u. Gartenanteil bis 1. 12. billig zu vermiet. Feudenheim, Ilvesheimerstr. 17, Nähe Ladebahnhof. *9130

Wohnung:

1 Zimmer u. 1 Küche per 1. Dez., neu hergericht., monatl. 30 M. zu vermiet. Ziegler, Rheinau, Pfingstbergstraße 13. *9122

Groß. leeres Zimmer

m. Kochgelegenh. sof. zu vermieten. *9138 Humboldtstr. 7, 4. St.

Groß. leeres Zimmer

mit Kochgel., zu vm., Pr. 20—25 M. *9086 Uhlandstr. 27, III. r.

Schön. leer. Zimmer

zu vermieten. *9081 S 6, 3, 4. St. links. Anzusehen Mittwoch.

Herrenzimmer *9125

am Waldpark, ruhiger Lage, zu vm. Möbelübernahme zu günst. Bedingungen. Zuschr. an Postfach 277.

Sehr schön möbl. Wohn- u. Schlafzim.

in bester Oststadtlage, mit Heizung u. fließ. Wasser per sofort od. später zu vermieten. Auskunft *9129 Telephon Nr. 444 18.

Lindenhof, Nähe Waldpark:

Schön möbl. Zimmer

in gutem Hause, mit Bad, an bess. Herrn od. Dame zu verm., anzusehen von 15—3 Uhr tägl. *9013 Haardtstraße 3, part.

Schön möbl. Zimmer

mit el. L., per sof. zu verm. M 4, 11, 2 Tr. *9129

Schön., sonn. heizbar. möbliertes Zimmer Nähe Meßplatz, per sof. billig zu verm. Dammstraße 13, pt., lks. *9154

Vermietungen

Zu vermieten!

Ein in bestem Zustande befindliches

Parterrelokal

mit Nebenraum, geeignet für Rechtsanwälte, Ärzte, Zahnärzte od. für sonst. Büroräume, in bester Lage am Schillerplatz sofort preiswert zu vermieten. Zu erfragen: B4795

C 2, 21/22, I. rechts.

Hochmoderne 9 Zimmer-Wohnung

am Friedrichsplatz Nr. 8 *9121

zu vermieten. Näheres im Laden, Tel. 422 86.

5 Zimmer - Wohnung

L 15, 12 (Ecke beim Hauptbahnhof) mit allem Zubehör per sofort oder später zu vermieten Näheres parterre od. Telephon 218 01. 13 208

Ruhige 5 Z.-Wohnung

in guter Lage am Rhein, auf 1. Januar zu vermieten. Friedensmiete 100 M. Umzugsvergütung erwünscht. Besichtigung 11—1 Uhr vormittags. Adresse in der Geschäftsstelle dss. Bl. *9076

Herrschaftliche, moderne, geräumige

3 u. 4 Zimmerwohnung

mit Etagenwarmwasserheizg., in freier, sonniger Lage, evtl. mit Garage billig zu vermieten. Angebote unt. H G 13 an die Geschäftsst. *9127

Heidelbergerstraße!

Großes, freundl. möbl., sonniges Zimmer, evtl. 2 fl. Zimmer, auch als Büro preisw. zu vermieten, P 6, 20, 3 Treppen links. *9153

Miet-Gesuche

3 Zimmer-Neubau-Wohnung *9134

mit Bad, in schön., ruh. Lage gesucht. Zuschr.: Postfach 277.

2 Zimmer u. Küche

per sofort zu mieten gesucht. Miete wird voraus bezahlt. Rotkarte vorhanden. Eilangeb. mit Preis unter H B 8 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *9114

1-2 Zimmer u. Küche

von berufstät. Fräulein auf 1. 12. 30 gesucht. — Pünktliche Miete. — Angebote unter H A 7 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *9111

Berufstätige Dame sucht per 1. 12. 30 gut möbliertes *9095

Zimmer

Angebote mit Preisangabe unt. G S 89 an die Geschäftsstelle

Herr sucht *9143

möbliertes Zimmer

m. el. L. Zuschr. mit Preis unt. H M 18 an die Gesch. *9148

Möbliertes *9151

Separat-Zimmer

für wöchentl. 7 Mk. Vorausbezahlg. zu mieten gesucht. Angebote unter H J 15 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Verkäufe

Gut eingeführtes

Kolonialwarengeschäft

zu verkaufen. Adresse in der Geschäftsstelle dieses Blattes. *9087

Alteingeführtes Friseurgeschäft

in guter Lage, mit Einrichtung zu verkaufen. (2 Damen-, 3 Herrensalons.) Erforderlich 2000 M bar, Miete 50 M. Angeb. unt. H L 17 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *9139

1 gebr. großes Sofa

sowie 1 Doppel-Schreibpult zu verkaufen.

Zu besichtigen vormittags zwischen 9 und 11 Uhr D 7, 13, 1 Treppe durch den Hof. B4825

Motorrad

8 PS, 3 Zyl., NSU., m. Beiwagen, i. fahrbereitem Zustande, zu verkaufen, oder auch gegen Möbel (Küche) zu tauschen. *9084 Näh. Teleph. 469 80.

Klavier

sehr gut erhalt., billig zu verkaufen.

Brahmsstr. Nr. 6, 1 Treppe. *9116

Rechenmaschine

gebraucht, jedoch tadellos erhalten, zu verkaufen. *9083 Näh. bei Joh. G 4, 4 zwischen 11—2 Uhr u. 5—7 Uhr.

Gelegenheit!

Echt Eichen. B281

Herrenzimmer

mit großem Bücherschrank, Schreibtisch, runden Tisch, Lederstühlen und Schreibsessel nur 550 Mark. Graff, Mannheim, Qu 7, 29.

Gelegenheit!

Schlafzimmer

Birke pol., sehr billig sofort zu verkaufen Mannheim, Parkring Nr. 4 a, an der Rheinbrück. Zenker, 1. Tr. (vorwärts). 6455

Künstlernot

Prächtige, echte

Ölgemälde

weit unter Wert von M. 30.— an. Angeb. unt. R B 166 an die Gesch. d. Bl.

Schlafzimmer

eiche gebeizt, voll abgesperrt, tadell. Verarbeitung, unbedingt Garantie, zum Preis von Mk. 490.—

Sonder-Angebot bis zum 25. Nov. B387 Rudolf Landes, nur Qu 5, 4, Mannh.

1 Schlafzimmer nußbaum, 1 Büfett, Nußb., 1 Schreibtisch pol., 1 Schreibmasch., 1 Kinder-Sportwagen bill. abzug. Neckarau, Wörthstr. 14, 2. Stck. *9142

Schlafzimmer

(Eiche) wegzugshalber zu verkaufen. *9120 Meßplatz 5, III. rechts.

Diwan

sehr gut erhalt. auch zum schlafen geeignet prima Polsterung

6 gute Eichenstühle mit Rohrsitz zu verkauf.

Richard-Wagnerstr. 11 3 Treppen links

1 Kleiderschrank

Birke, 1 el. Dielenlampe (Unterteil), 1 Gasherd (Röder mit Back- u. Grill) 60 cm breit, illam. 2 Wandplatten für Gas- u. Kohlenherd, 1 Brasil, 1 Flaschenschrank, 1 Küchenbücher, 2 Balken-Bl.-Kasten, 1 el. B.-Kaffee. Anzuseh. Mittwoch 1—6 Uhr. Qu 7, 3, 4. St., rechts *9008

Kpl. Badeeinrichtung

mit Leitungen, bestehend aus Bade- u. Kaltwasserkessel, gr. Prof. Junkers Automat, Waschtoilette, Spiegel etc. sofort billig zu verk. Hoffmann, Uhlandstraße 41, *9150

Unentbehrlich für jeden Reisenden

Es ist im badischen und pfälzischen Verkehr mit das anerkannt beste Fahrplanbuch.

KLEINES KURSBUCH FÜR BADEN UND PFALZ

mit den wichtigsten Anschlüssen nach Württemberg, Bayern und Hessen sowie direkte Zugverbindungen nach Nord, Süd, Ost, West

Es enthält: Strecken-Karte u. Grundpreis-Verzeichnis für alle Klassen. Umfg. 164 Seiten und Umschlag

Preis 60 Pf. **Preis 60 Pf.**

Zu beziehen durch die Hauptgeschäftsstelle der „Neuen Mannheimer Zeitung", R 1, 4/6

Ferner zu haben bei: S674

Bahnhofbuchhandlung
Julius Hermann's, Buchhandlung, B 1, 3
Jakob Kromb, C 1, 7
Brockhoff & Schwalbe, C 1, 9
A. Kramer, D 1, 5/6
Gustav Schneider, D 1, 13
A. Herzberger, D 4, 7
Herm. Wronker, A.-G., E 1
H. Böhm, Schreibwarengesch. G 3, 8.
Franz Zimmermann, G 5, 1
Katarina Nachf., G 8, 8
J. Behlert B 1, 3
Freitag Albert, B 2, 7
Bezisch, Seckenheimerstr. 35
J. Schenk, J 3, 13
Valentin Fahlbusch, Papierhandlg., Rathaus N 1
Tob. Löffler, Rathaus, N 1
Verkehrs-Verein, N 2, 4
F. Nemnich, N 3, 7/8
Gebr. Aletter Buchhandlg., N 3, 13a
A. Bender, Buchhandlung, O 3, 14
Diebold, Zeitungsverk., am Hauptpostamt
Herler's Buchhandlung, O 5, 15
H. Schmoller & Cie., P 1, 8/13
Franz Schiffer, P 3, 8
Heinrich Kercher, Papierhdlg., P 4, 13
Adolf Bauer, Papierhandl., P 4, 21
Dr. Curt Tillmann, P 7, 14a
Fr. Dürmöller Q 3, 2
Kiosk, Wasserturm
Buchhandlung Wohlgemut R 1, 8
Christian Jöhl, Nachf., R 3, 2a
Wilh. Zinkgraf, R 3, 6/7
Partei-Buchhandlung, S 3, 1
Warenhaus Kander, T 1, 1
Heinrich Köhler, Papierhdlg. T 6, 17 und Kopprechtstr. 17
Kiosk, Neckarbrücke
J. Berg, Schreibwarenhdlg., U 1, 9
Emil Strecker, U 1, 11
S. Wegmann, Papierhdlg., U 4, 1
Emmerlauer, Bellstraße 1
Strauß K., Eich.-Lehelmerstr. 34
A. Stein, Buchhdlg., Friedrichspl. 19
H. Nöckel, Hch.-Lanzstr. 1
S. u. E. Walter, Papierhandlung, Jungbuschstr. 5
Filiale Lindenhof, Meerfeldstr. 11
Th. Bartholomä, Zigarrengeschäft, Meerwiesenstr. 47
Buchbinderei Ludwig, Meerfeldstr. 80
A. Schenk, Papierhdlg., Mittelstr. 17a
Max Herberth, Mittelstr. 39
Herm. Greiner, Buchh., Mittelstr. 68
W. Klees, Schreibw.-Hdlg., Mittelstr. 84
E. Ziegler Ww., Zigarrengeschäft, Parkring 1a
Filiale Schwetzingerstr. 30 Fernsprecher 27999
Zigarrenhaus W. Gebauer, Schwetzingerstr. — Ecke Heinrich-Lanzstr.
Friedr. Hirschfeld, Schwetzingerstr. 39
Karl Egg, Buch- u. Kunsthandlung Schwetzingerstr. 23
Hch. Futterer, Schwetzingerstr. 101
Alfred Mäkler, Ww., Seckenheimerstr. 30a
Paul J. Kunert, Papierhandlung, Seckenheimerstr. 64
Jos. Kohler, Papierhandlung, Seckenheimerstr. 90
Kiosk Tattersall
Gg. Kercher, Tullastraße 10
Filiale Waldhofstraße 6

Feudenheim:
Wilh. Dingener, Hauptstraße 60

Käfertal:
Heckmann, Kolonialwarenhandlung beim Rathaus

Neckarau:
Agentur Göppinger, Friedrichstr. 4

Rheinauhafen:
Agentur Steinbach, Mutterstadterstraße 60

Sandhofen
Papierhandlung Kessler

Waldhof:
Agentur Windisch, Oppauerstr. 9
Jakob Spenkel, Papierhandlung
Adam Helm, Oppauerstr. 28

Auerbach/Hessen:
M. Grove

Appenweier:
Bahnhofbuchhandlung

Baden-Baden:
Bahnhofbuchhandlung
Hofbuchhandlung C. Wild Inh. H. Faber & Dr. A. Moser, Sofienstraße 1b

Baden-Oos:
Bahnhofbuchhandlung

Bad Dürkheim:
Georg Baumann & Sohn
Karl Gries

Bensheim:
Bahnhofbuchhandlung

Bruchsal:
Bahnhofbuchhandlung

Donaueschingen:
Bahnhofbuchhandlung

Durlach:
Bahnhofbuchhandlung

Eberbach:
Bahnhofbuchhandlung

Frankenthal/Pfalz:
Karl Bochsiebheimer
Georg Christmann
Franz Seen, Buchhandlung

Frankfurt a. M.:
Heinrich Schmidt, Bergerstr. 78
Stadt-Kiosk G. m. b. H. Platz der Republik 45

Freiburg:
Bahnhofbuchhandlung

Friedrichsfeld-Nord:
Bahnhofbuchhandlung

Germersheim a. Rh.:
H. Grabler
Karl Kinzelbach

Heidelberg:
Bahnhofbuchhandlung Schmitt
Karl Münch, Bahnhofstr. 4
Kiosk Stadthalle, b. d. Post
K. Küstner, Kunsth., Friedrichstr. 10
Fr. Schulze, Papierhandlung Hauptstr. 23
Ammann-Hexbach, Hauptstr. 24
Ev. Verlag, Hauptstr. 55
Ludwig Schmitt, Buchhandlung, Hauptstr. 88
C. F. Deisel Nachf., Hauptstr. 64
L. Meder Nachf., Buchhandlung Hauptstr. 79
Fritz Diehl, Hauptstr. 136
Julius Welstein Nachf., Hauptstr. 141
Eug. Hütter, Buchhdlg., Ludwigspl. 13
Conrad Kleppert, Buchhandlung Sofienstr. 7
Zeitungskiosk Hilpert, Arkadenbau

Hockenheim:
L. Pflaum, Kolonialwarenhandlung Untere Hauptstr. 11

Immendingen:
Bahnhofbuchhandlung

Karlsruhe:
Bahnhofbuchhandlung

Kehl:
Bahnhofbuchhandlung

Kirchheimbolanden:
W. Gotthold, Buchhandlung

Konstanz:
Bahnhofbuchhandlung

Ladenburg:
Max Faulhaber, Bahnhofbuchhdlg.
Robert Schneider, Marktplatz 209

Lahr:
Bahnhofbuchhandlung

Lampertheim:
J. Emrich, Buchhandlung Kaiserstr. 19

Landau/Pfalz:
G. L. Lang's Buchhandlung
Karl Löbe, Bahnhof-Buchhandlung

Landau:
Bahnhofbuchhandlung

Lörrach:
Bahnhofbuchhandlung
Wilh. Maurath, Bismarckstr. 1

Ludwigshafen:
Fr. Bender, Bahnhofbuchhandlung
Lauterborn, Aug., Bismarckstr. 113
August Pfister, Bismarckstraße 86
Wilh. Hofmann, „ 49
Weinhold & Matthias „ 95
Chr. Zabert, Nachf., Kaiser-Wilhelmstraße 19
Zigarren-Müller, Ludwigstr. 86
Gerich & Cie, Mundenheimerstr. 6/88
Schlatter, Mollstraße 11
A. Usselb Marktplatz Nördl. Wartehalle
R. Kahn, Wredestr. 31
Weinkötz, Wredestraße 36

Mosbach:
Bahnhofbuchhandlung

Neckarelz:
Bahnhofbuchhandlung

Neustadt a. d. Hdt.
Joh. Rieger, Bahnhofsbuchhandlg.

Neustadt i. Schw.
Bahnhofbuchhandlung

Offenburg:
Bahnhofbuchhandlung

Osterburken:
Bahnhofbuchhandlung

Pforzheim:
Bahnhofbuchhandlung

Pirmasens/Pfalz:
Braun & Kohlermann
Jos. Wachtel, Kreuzg. 36

Schifferstadt/Pfalz:
Friedrich Wunder

Schwetzingen:
Bahnhofbuchhandlung
M. Pfister, Inh. Krieg, Mannheimerstraße 9
Otto Schwarz Nachflg., Kunst- und Postkartenverlag

Seckenheim:
K. Dehringer, Schreibwarenhandlg. Luisenstraße 1
Jos. Kreutzer
Georg Zimmermann, Wwe.

Singen:
Bahnhofbuchhandlung

Speyer a. Rh.:
A. Hildesheimer
D. A. Koch

Villingen:
Bahnhofbuchhandlung

Waldshut:
Bahnhofbuchhandlung

Weinheim:
Bahnhofbuchhandlung
Fritz Zinngraf, Buchbinderei, Hauptstrasse 72
Buchhandlung Dell, Hauptstr. 74
Fr. Schäffner, Buchhandlung, Hauptstr. 749

Amtliche Bekanntmachungen

Steuerzahlung für November 1930.
Oeffentliche Erinnerung

an die Zahlung der:

1. Lohnsteuerbeträge für die Lohnzahlungen in der Zeit vom 16. bis Ende Oktober 1930, fällig am 5. 11. 1930, und in der Zeit vom 1. bis 15. 11. 30, fällig am 20. 11. 1930, sowie an den Zuschlag zur Lohnsteuer der ledigen Arbeitnehmer.
2. Börsenumsatzsteuer für Oktober 1930, fällig am 10. 11. 1930.
3. Einkommen- und Kirchensteuer für Landwirte bezw. Steuerpflichtige, die hauptsächlich Einkünfte aus Landwirtschaft beziehen. Die Vorauszahlungen sind in Höhe der Hälfte der zuletzt festgestellten Steuerschuld zu entrichten.
4. Vermögensteuer letzte Rate 1930, und zwar ein Viertel der zuletzt festgestellten Steuerschuld. Landwirte zahlen eine Vorauszahlung in der doppelten Höhe der Vierteljahresvorauszahlung, fällig am 15. 11. 1930.
5. Versicherungssteuer für Oktober 1930, fällig am 30. 11. 1930.

Eine besondere Mahnung erfolgt nicht mehr. Bei nicht rechtzeitiger Zahlung werden 10 v. H. jährlich an Verzugszinsen erhoben. 7 Tage nach der Fälligkeit werden rückständige Steuern unter 1000 RM auf Kosten des Pflichtigen im Postnachnahmeverfahren eingezogen.

Zahle bargeldlos, gib bei Postüberweisung oder Bankgutschrift die Steuernummer, Steuerart und Steuerabschnitte auf dem Postabschnitt oder mit Anschreiben an die Finanzkasse an.

Auf auswärtige Banken gezogene Schecks werden als Zahlungsmittel nicht angenommen.

Quittungen der Finanzkasse müssen mit dem Dienstsiegel und den Unterschriften des Buchhalters und Kassiers versehen sein.

Finanzamt Mannheim-Stadt
Postscheckkonto Karlsruhe 1400.
Finanzamt Mannheim-Neckarstadt
Postscheckkonto Karlsruhe 78 845.

Geld-Verkehr

6 bis 8000 Mark

gegen gute Sicherheit und Zins für Fabrikation gesucht. Angebote unter H E 11 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B4830

5-7000 Mark

sucht Geschäftsmann auf ein halbes Jahr, geg. gute Sicherheit u. Zins, ev. kann Geldgeber Beschäftigung erhalten. Angeb. unt. H N 68 an die Gesch.

Beamter sucht

Darlehen v. 300 Mk.

Hoher Zins u. gute Sicherheiten. — Nur Selbstgeber. — Angebote unter G W 3 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. *9099

Winter-Garten **Tanz-Bar** „SONDER-ABEND"

Heute **Mabrotta** Verlängerung

H 2, 5 H 2, 5

Ulmenried-Abend, 8[00] bis 11[00]

zu jedem Glas Bier eine Zigarette gratis

im Schwarzwälder

K 3, 11 Tel. 23331

Jeden Dienstag Verlängerung.

Kauf-Gesuche

Für eine erstkl. Wohnung: 1 Pers. Teppich, 1 Perser Brücke, 1 Deutsch. Teppich (nur sehr gut erhalt.), ferner alte Silbergegenstände und alte Porzellane (alte Tassen, Sammeltassen u. Gruppen) aus Privatbesitz zu kaufen gesucht. Gefl. Angebote unter F. L. Z. 2971 durch Rudolf Mosse, Mannheim.

Immobilien

Rentenhaus

Innenstadt, Torreinfahrt, ca. M. 5500.— Mieteingänge, für Mark 27 000.— bei kleiner Anzahlung zu verkaufen.

Weill & Cie. Immobilien **D 4, 10** Telefon 28151/52

Unterricht

„Babylon"

P 1, 7a, 2 Treppen

beginnt am 10. November neue Kurse in

Englisch

Französ., Ital., Holländisch. Unterricht nur in der Fremdsprache. Sie staunen, wie schnell u. leicht Sie sprechen lernen!